



KOMPASS

Fichtelgebirge

Bayreuth · Marktredwitz



KOMPASS ist ständig bemüht, die Qualität seiner Verlagsprodukte zu steigern. Vor allem Ihre Korrekturhinweise und Verbesserungsvorschläge sind uns stets willkommen. Sie helfen damit, die nächste Auflage noch aktueller zu gestalten. Bitte schreiben Sie an:

KOMPASS-Karten GmbH
Kaplanstraße 2, 6063 Rum/Innsbruck, Österreich
Fax 0043 (0) 512/265561-8
e-mail: kompass@kompass.at
<http://www.kompass.at>

Der Verlag dankt Ihnen schon im Voraus für Ihre Mitteilungen. Jede Einsenderin und jeder Einsender nimmt am Jahresende an einer unter Ausschluss des Rechtsweges stattfindenden Verlosung von 50 Preisen teil:

1. - 3. Preis: je 1 Wanderrucksack
4. - 10. Preis: je 1 Bildband
11. - 50. Preis: je 1 KOMPASS-Wanderkarte nach Wahl

Ihre Zuschrift sollte neben der Angabe des Titels, des Planquadrats und der Auflage auch Ihren Namen und Ihre genaue Anschrift enthalten. Die Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht gespeichert.

Alle Angaben und Routenbeschreibungen dieses Führers wurden vom Autor und der Redaktion nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Die Verwendung dieses Führers erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle oder Schäden jeder Art wird nicht übernommen.

© KOMPASS-Karten GmbH • 6063 Rum/Innsbruck, Österreich

Text: Horst-Henrik Rohlfs, 82211 Herrsching a. A., Deutschland
Satz und Layout: Horst-Henrik Rohlfs, 82211 Herrsching a. A., Deutschland
Redaktion: Reinhard Strohmeier, 6063 Rum/Innsbruck, Österreich
Lithos: Medienservice, 80337 München, Deutschland

Bildnachweis:

Titelbild: Ochsenkopf - Goethefels (Foto: image2d.com/Feldrapp)
Stadt Arzberg/K.-H. Heine: S. 9; Kur- und Tourismus GmbH Bad Berneck: S. 15; Tourist-Information Fichtelgebirge, Fichtelberg: S. 5, 18, 21; Stadt Goldkronach: S. 24, 25; Stadt Kirchenlamitz/H. Spath, Marktleuthen: 27; Tourist-Information Marktredwitz: S. 31; Gäste-Information Wirsberg: S. 34; Stadt Mitterteich: S. 37; Stadt Münchberg: S. 38; Stadt Rehau: S. 41; Markt Thierstein: S. 45; Tourist-Information Selb: S. 52; Verkehrsamt Nagel: S. 59; Verkehrsamt Warmensteinach: S. 62; H.-H. Rohlfs, Herrsching: S. 67; Verkehrs- und Kulturamt Wunsiedel: S. 69.

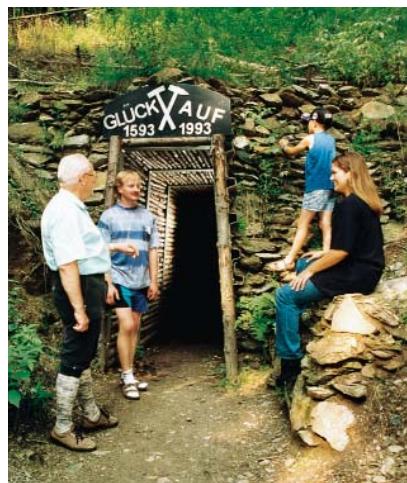
Gebirge der Blockmeere

Landschaftsform des Fichtelgebirges

Mit Höhenlagen zwischen 450 und 1050 Metern verbindet das Fichtelgebirge Frankenwald, Oberpfälzer Wald und Thüringer Wald mit dem Erzgebirge. Nach Nordosten öffnet sich dieses klimatisch ziemlich rauhe Mittelgebirge in Form eines Hufeisens, dessen Arme die Selber Hochfläche und das Sechsämterland bei Wunsiedel umschließen.

Entstanden ist dieses Bruchschollenland durch den Faltungsdruck der Alpen, der das Land entlang der „Fränkischen Linie“ so kräftig gegen das Grundgebirge (Oberpfälzer Wald) drückte, dass alle Gesteinsschichten zu Schollen zerbrachen und das Unterste nach oben gekehrt wurde. So entstand die außerordentlich abwechslungsreiche (Gesteins-)Landschaft des Fichtelgebirges. Neben uralten Schiefern bilden Granite und Gneise den Gesteinsuntergrund. Eingelagert waren Zinn, Eisen, Silber und Gold, die durch die Erdverwerfungen an die Oberfläche gelangten. Schon im Mittelalter beutete man diese begehrten Bodenschätze in großem Umfang aus. Kaolinlagerstätten aus dem Tertiär bil-

den noch heute die Rohstoffbasis für die Porzellanindustrie. „Frostspaltung und „Wollsackverwitterung“ sind für die weit verbreiteten Felstürme und Blockmeere verantwortlich. Mit Gesteinstrümmern übersät ist auch der höchste Berg des Fichtelgebirges, der Schneekenberg (1051 m). Untypische Basaltkegel ragen östlich von



Bergbau mit jahrhundertealter Tradition im Fichtelgebirge: Stollenmund in Goldkronach

Marktredwitz (Ruhberg) und südlich von Kemnath aus dem Boden. Dies sind erstarre und im Lauf von Jahrtausenden durch Verwitterung freigelegte Magmapropfen.

So faszinierte schon Goethe anno 1785 das riesige Blockmeer „Haberstein“ unterhalb des Schneeberggipfels. Basaltblöcke überdecken die Kuppe des Großen Teichelbergs südöstlich von Marktredwitz, senkrecht stehen hier die Basaltsäulen inmitten einer Landschaft unterschiedlich verwitterter Basaltkegel, besonders markant sichtbar der Armesberg bei Kemnath. Gewaltige Granittürme bauen sich am Rulofstein südlich von Weißenstadt vor dem Betrachter auf: die Drei Brüder, der Kleine Amboss, die Schwester und wie sie alle heißen. Ähnlich beeindruckend die Granitformationen am Großen Waldstein bei Münchberg.

Siedlungsgeschichte

In der Siedlungsform fällt im Fichtelgebirge und im gesamten Frankenwald das Radialwaldhufendorf ins Auge, das sich im 12. Jh. überwiegend aus landwirtschaftlicher Tätigkeit und weniger aus bergbaulichen Aktivitäten entwickelte. Doch gingen vom bereits im 11. Jh. bekannten Stollenbergbau wesentliche Siedlungsimpulse aus, denn bis zur Blütezeit im 14. und 15. Jh. fand die Bevölkerung in der Suche nach Gold, Zinn, Kupfer und Eisen ihre Erwerbsgrundlage. Mit dem 16. Jh. setzte der Verfall des Bergbaus ein und ist heute so gut wie erloschen. Im Gefolge des Erzbergbaus siedelten sich dort, wo Wasserkraft und Holzvorräte reichlich vorhanden waren, Eisenhämmer, Hüttenwerke und Erzsämlzen an, in vielen Flurnamen heute noch erkennbar.

Geschichte

Schon im 11. Jh. setzten sich die Grafen von Dießen-Andechs-Meranien in (ober)fränkischen Landen fest und blieben dort, bis sie 1248 im Mannesstamme ausstarben. Danach gelangte dieses Gebiet über Umwege an die Nürnberger Burggrafen. Als Burggraf Friedrich V. 1398 starb, fiel das „Land auf dem Gebirg“ (Frankenwald) an die kurfürstlichen Hohenzollern, während das „Land unterhalb des Gebirges“ (Markgrafschaft Ansbach) dem Besitz des Kurfürsten von Brandenburg zufiel. 1470 lösten sich die fränkischen Länder (Ansbach-Kulmbach, Ansbach-Bayreuth) von Brandenburg. Auch unter dem Einfluss der Reformation, zu der sich die Markgrafen bekannten, verlor Kulmbach zu Gunsten Bayreuths an Bedeutung. Fürdherin standen sich die Einflussbereiche des protestantischen Bayreuth und des katholischen Bamberg oft unverzähnlich gegenüber, was sich immer wieder in kleineren oder größeren Religionskriegen entlud. Nach der Aufhebung des Ediktes von Nantes (1685) flüchteten sich französische (protestantische) Hugenotten unter das „Edikt von Potsdam“ (1686), das ihnen in hohenzollernschen Landen nicht nur Niederlassungsfreiheit, sondern auch weit reichende Gewerbefreiheit einräumte – nicht zum Schaden des ganzen Landes. 1769 erlosch die Bayreuther Linie der Hohenzollern, ihre Besitzungen fielen an Ansbach, das 1791 zu Gunsten Preußens verzichtete. Der Tilsiter Friede (1807) ließ Frankreich in diesem Gebiet Fuß fassen, bevor die

Blick vom Kössinegipfel: Wollsackverwitterung nennt man die Erscheinungsform der Erosion, die auf den Höhen des Fichtelgebirges für impo-sante Felstürme und Blockmeere sorgt. Der Fal-tungsdruck der Alpen zerbrach das alte Grundgebirge in Schol-len und stülpte nach oben, was einst tief in der Erde lag.



fränkischen Lande mit ihren freien Reichsstädten als Entschädigung für Verluste jenseits des Rheins und für das bayerische Wohlwollen gegenüber Napoleon 1810 endgültig an Bayern fielen. Nur das Herzogtum Coburg begab sich erst 1920 in bayerische Obhut.

Nachdem die seit dem 11. Jh. ausgebeuteten Lagerstätten des Erzbergbaus (Eisen, Kupfer, Zinn, Gold) im 16. Jh. allmählich unrentabel wurden, hielt man sich „im Gebirg“ noch geraume Zeit mit der Eisenverarbeitung (Schmelzen, Eisenhämmer, Hütten) über Wasser. Dann trat die Veredelung des „weißen Goldes“ (Kaolin) zu Porzellan nach und nach an ihre Stelle. 1793 eröffnete in Tettau die erste private Porzellanfabrik, 1814 folgte in Hohenberg an der Eger bereits die zweite, nach 1868 setzte ein wahrer Gründungsboom ein. Das Fichtelgebirge und seine Vorländer wurden zum Zentrum der deutschen Porzellanherstellung.

lung, die erst in unserer Zeit in die Krise geriet.

Küche der Region

Der Naturfreund untergliedert Franken gern in Frankenalb und Mainfranken, der Freund kulinarischer Genüsse unterscheidet eher in Weinfranken und Bierfranken, dem sich das Fichtelgebirge zurechnen lässt. Obenan auf der Speisekarte stehen die fränkischen Bratwürste, ob frisch oder geräuchert, ob kurz oder lang, dick oder dünn (nur die Nürnberger Bratwürste unterliegen strenger Reglementierung). Als „sauere Zipfel“ liegen sie in einem Sud aus Zwiebeln, Lorbeer und natürlich Frankenwein. Zur deftigen Vesper trinkt man gern das Bamberger Rauchbier, das Bayreuther Braubier oder den Kulmbacher Eisbock. Wenn ein Buschen oder Stern den Hauseingang schmückt, dann wird der im Kommunbrauhaus von „Laien“ meisterhaft gebraute „Zoigl“ ausgeschenkt.

Highlights

Seite 9
Arzberg
Kirchenburg (14./15. Jh.)

Seite 10/12
Arzberg
Bergbaumuseum „Kleiner Johannes“

Seite 12/16
Bad Berneck
Rotherspark mit Dendrologischem Garten

Seite 19
Bayreuth
Eremitage

Seite 13/20
Bischofsgrün
Sommerrodelbahn

Seite 22/28
Fichtelberg
Besucherbergwerk

Seite 25/28
Goldkronach
Goldwaschen

Seite 26
Kirchenlamitz
Burg Epprechtstein

Seite 27/29
Marktleuthen
Zinngießerei Schmidt

Seite 32
Marktredwitz
Bartholomäuskirche und Wehrturm

Seite 34
Marktschorgast
„Schiefe Ebene“ (Bahnbauwerk)

Seite 36
Mitterteich
Sagenbrunnen

Seite 37
Fuchsmühl
Hackelstein-Felsenlabyrinth

Seite 39
Münchberg
„Großer Waldstein“, mit Aussicht

Seite 39
Kleinlosnitz
Oberfränkisches Bauernhofmuseum

Seite 39
Stammbach
Perlenbachtal

Seite 39
Marktleugast
Wallfahrtskirche Marienweiher

Seite 41
Wurzlitz
Wojaleite

Seite 42/47
Grünhaid
Vogelpark

Seite 48
Hohenberg a. d. Eger
Deutsches Porzellanmuseum

Seite 49
Schwarzenbach a. d. Saale
Ökopark Hertelsleite

Seite 53
Selb
Schausteinklause

Seite 54
Weißdorf
Burggruine Uprode

Seite 59
Nagel
Nageler See

Seite 63
Warmensteinach
Ochsenkopf

Seite 65
Weidenberg
Freilichtmuseum Scherzenmühle

Freizeittouren

Seite 8
Arzberg
Aus dem Arzberger Wanderbüchlein (6 Wanderungen)

Seite 10
Arzberg
Alexander-von-Humboldt-Weg

Seite 16
Bad Berneck
„Bad Berneck empfiehlt“: Spaziergänge, Wanderungen, Radtouren

Seite 19
Bayreuth
Bayreuther Rundwanderweg (50 km)

Seite 20
Bischofsgrün
Spuren im Schnee (3 Loipen)

Seite 21/22
Fichtelberg

- Köhlerweg (4 km)
- Bergwerksweg (7 km)
- Brunnenweg (7,5 km)
- Steinzeitweg (5,7/21,2 km)
- Bergamtsweg (3,8 km)

Seite 23
Fichtelberg
Wanderung um den Fichtelsee (3 Stunden)

Seite 26
Kirchenlamitz
StadtRundgang

Seite 26
Kirchenlamitz
Kartoffelerlebnispfad (7,5/11,5 km)

Seite 33
Marktredwitz
Siebensterntour (4 Tageswanderungen)

Seite 36
Mitterteich
Rund um den Steinbühl wandern (5 km)

Seite 39
Münchberg
„Pluto auf dem Planetenweg“

Seite 47
Schönwald
Radtour „Goethe in Himmelreich“ (37 km)

Seite 52
Selb
Porzellan-Rundwanderweg

Seite 53
Fichtelgebirge
Zehn Wanderungen auf historischen Wegen

Seite 55
Uprode
Rundwanderung um die Burgruine

Seite 55
Sparneck
Haupt- und Nebenwanderwege

Seite 57
Trößtau
Geologisch-Historischer Lehrpfad

Seite 58
Fichtelgebirge
Wanderreiten

Seite 60
Kupferberg/Wirsberg
Bergbaugeschichtliche Wanderung (13 km)

Seite 66
Weißenstadt
„Familientouren“ (6 Radtouren)

Seite 68
Wunsiedel
StadtRundgang

Seite 70
Wunsiedel
Wandern rund um Wunsiedel (6 Wanderungen)

Fichtelgebirge

ARZBERG

Kreisangehörige Stadt.

Höhenlage: 479 m (Mittelwert)

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 6.500

Postleitzahl: 95659, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09233

Arzberg – die lebendige Porzellanstadt am Fuße des Fichtelgebirges: Wanderer und Radfahrer werden über 60 km gut markierter Wege geführt, für den Langläufer sind im Winter 34 km Loipe gespurt. Über alle wacht die Waldenfelswarte auf dem 632 m hohen „Zuckerhut“ mit ihrem herrlichen Ausblick auf

Von Ullmann bis Humboldt

Bereits um 1400 stand der Erzbergbau (Tagebau) in **Arzberg** in vollster Blüte und erlitt erst in den Hussitenkriegen (um 1430) empfindliche Rückschläge. Mit dem 30-jährigen Krieg trat ein erneuter Niedergang ein, der kurzfristig durch Bergbaufachmänner wie Benedikt Beuthner und Christoph Weller gestoppt werden konnte. Besonders segensreich für den hiesigen Bergbaustandort wirkten sich die Aufzeichnungen des Wunsiedler Obereinfahrers Johann Georg Ullmann (1695-1765) aus. Doch erst dem preußischen Bergmeister Alexander von Humboldt (1769-1859) gelang mit revolutionären Methoden zur Arbeitserleichterung und Sicherheit ein neuer Aufschwung im Arzberger Bergbau, der in der Gründung einer Bergschule (1796) gipfelte.

Fichtelgebirge, Steinwald und tiefs ins Böhmerland.

Geschichte: Erzvorkommen in der Umgebung standen Pate bei der Namensgebung von Arzberg, das 1268 erstmals in Urkunden namentlich auftauchte. Seit 1328 ist die Gewinnung von Erzen belegt, in deren Gefolge sich Hammerwerke, Büchsenmacher und Kugelgießer ansiedelten. Obwohl 1408 zur Stadt erhoben, galt das Marktrecht weiter, auch eine umlaufende Stadtmauer fehlte, Kirchen(burgen) übernahmen die Schutzfunktion. So 1430, als sich die Marktbewohner vor einfallenden Hussiten in den

Aus dem Arzberger Wanderbüchlein

Fichtelgebirgsverein und Stadtverwaltung haben rund um **Arzberg** ein Netz von Wanderwegen geschaffen:

- Weg 1 „Wanderlehrpfad“
Länge: ca. 6 km
- Weg 2 „Preußenweg“
Länge: ca. 6 km
- Weg 3 „Diebsteig“
Länge: ca. 3,5 km
- Weg 4 „Siebenlinindenweg“
Länge: ca. 6,5 km
- Weg 5 „Museumsweg“
Länge: 7,5 km
- Weg 6 „Humboldtweg“
Länge: ca. 6 km

Markierung: weiße Ziffer (1-6) auf grünem Grund

Info: Stadt Arzberg, Friedrich-Ebert-Str. 6, 95659 Arzberg



Arzberg: Schloss in Röthenbach

„Pulverturm“ zurückzogen. Nur 1632 half keine Zuflucht in den Kirchenburgen: Wallensteins Truppen zerstörten die Stadt. Der Wiederaufbau führte auch zu einer Neuorientierung des örtlichen Gewerbes, der Bergbau erlebte unter A. v. Humboldt gar eine Neubelebung, kam aber im 19. Jh. endgültig zum Erliegen. An seine Stelle trat eine florierende Porzellanindustrie, deren Ende das beginnende 21. Jh. einläutete. Kurz bevor 1876 die Stadtrechte erneuert wurden, versank die Stadt 1867 bei einem Großbrand in Schutt und Asche, mit ihr unschätzbar wertvolle Bausubstanz.

Sehenswertes: Wehrmauer und Pulverturm belegen die **Kirchenburg** aus dem 14./15. Jh., „neu“ (spätbarock) dagegen ist

Kleiner Johannes

Bergwerke sind Fenster in den Untergrund einer Landschaft. Und so hat sich die ehemalige Eisensteinzeche „Kleiner Johannes“ in **Arzberg** zur Aufgabe gemacht, zusammen mit dem Bergbaulehrpfad „Alexander-v.-Humboldt-Rundweg“ die letzten Spuren des Bergbaus im Arzberger/Röthenbacher Revier der Nachwelt zugänglich zu machen. In einer Sammlung von Gesteinen und Mineralien wird die Entstehung der Erze erläutert. Am Originalort wird die Geschichte des Bergbaus erzählt und ein Einblick in die geologischen Besonderheiten in und um Arzberg gewährt.

Über Jahrhunderte bestimmte das Eisenerz und seine Weiterverarbeitung das Leben in Arzberg. Erste urkundliche Aufzeichnungen dokumentieren bereits im 14. Jh. ein „uraltet Bergwerk“. Im Tagebau erlebt die Erzgewinnung bis um 1400 eine Blütezeit. Im Verlauf der Hussitenkriege kommt es um 1430 zu einem Rückgang des Bergbaus, der im 30-jährigen Krieg (1618-1648) zunehmend verfällt. Unter preußischer Verwaltung erholt sich der Erzabbau, doch werden noch vor dem Ersten Weltkrieg bedeutende Bergwerke stillgelegt. Auf der Zeche „Kleiner Johannes“ erwacht noch einmal zwischen 1937 bis 1941 echtes Bergmannsleben, bevor 1941 die letzte Schicht einfährt.

Zur „Arzberger Serie“ und damit zu den ältesten Gesteinen des Fichtelgebirges zählen Weißeisenerz (Siderit), Brauneisenerz (Limonit), Marmor, Phyllite und Quarzite. Neben Marmor werden heute im Fichtelgebirge noch Speckstein, Granit und Basalte abgebaut.

Info: Bergwerk „Kleiner Johannes“, Altes Bergwerk 1, 95659 Arzberg

klang wie die schiefwinklige Durchfahrt im südlichen Teil des einstigen Rittergutes.

Wo sich die Röslau gewaltsam ein Bett (Durchbruch) ge graben hat, verläuft heute der romantische Wanderlehrpfad **G'steinigt**. Nicht nur am Pfingstmontag zieht es Wanderer in Scharen zum „Zuckerhutfest“ auf den **Kohlberg** (632 m), den „Zuckerhut“, sondern vor allem bei schönem Wetter lockt dort die **Waldenfelswarte** mit ihrer schönen Aussicht bis tief ins Böhmerland. Auf einem 1,5 km langen Wanderweg kann man den **Feisnitz-Stausee** bequem umrunden. In die Bergbau-Geschichte der Stadt einführt den Wanderer der **Alexander-von-Humboldt-Weg**.

Eislaufen im Fichtelgebirge

Arzberg: Vorsee des Feisnitz-Stausees

Bad Alexandersbad: Waldbad

Bad Berneck: Dorfweiher Bärnreuth

Bayreuth: Kunsteisstadion

Fichtelberg: Fichtelsee

Immenreuth: Herzingweiher

Kirchenlamitz: Stadtteich

Marktredwitz: Natur-Freibad

Münchberg: Mehrzweckfläche a. d. Ganghoferstraße

Nagel: Nageler See

Rehau: Sportzentrum

Selb: Eissporthalle

Sparneck: Weiher i. d. Freizeitanlage

Tröstau: Waldbad, Feuerlöschteich

Warmensteinach: Kurparkweiher und am Freizeithaus

Weidenberg: Kiesweiher

Waizenreuth

Weissenstadt: Weissenstädter See

Wunsiedel: Sportteich

BAD ALEXANDERSBAD

Selbständige Gemeinde.

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 1.500

Postleitzahl: 95680, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09232

Das 20. Jahrhundert meinte es nicht gut mit dem einst mondänen Heilbad. In beiden Weltkriegen diente es als Lazarett, dann legte sich der Schatten des „Eisernen Vorhangs“ lange über Alexandersbad, aus dem es erst nach 1976 trat, als die staatliche Anerkennung als Heilbad erfolgte.

Geschichte: Die Entdeckung einer Heilquelle bei Sichersreuth anno 1734 kann man wohl als die Geburtsstunde von Bad Alexandersbad bezeichnen, auch wenn das markgräfliche Schloss Alexandersbad erst 1782/83 erbaut wurde. Von nun an strömte nach Alexandersbad, was Rang und Namen hatte, auch Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. gab sich 1805 mit seiner Gemahlin Luise die Ehre. Im ganzen 19. Jh. genoss das Heilbad einen guten Ruf, die beiden Kriege des 20. Jh. und die Nähe zum „Eisernen Vorhang“ behinderten jedoch seine Entwicklung. 1937 benannte sich Sichersreuth in Alexandersbad um. Erst in den 1970er-Jahren erwachte das Moor- und Mineralbad aus seinem Dornröschenschlaf und darf seit 1979 das Prädikat „Bad“ führen.

Sehenswertes: Im „markgräflichen“ Moor- und Mineralbad dreht sich (fast) alles ums Ku-

Noble Gäste

Fürsten, Dichter, Maler und Musiker gaben sich als Kurgäste ein Stell-dicchein in **Bad Alexandersbad**. Hier ein kleiner Auszug aus der Gästeliste:

1805: König Friedrich Wilhelm III., Alexander v. Humboldt, Jean Paul

1816: Fürst Esterhazy, Graf Yorck

1820: Johann Wolfgang von Goethe

1836: Königin Therese von Bayern, König Otto I. von Griechenland

1838: Fürst von Thurn und Taxis, Fürst von Öttingen, Graf Solms

1851: König Max von Bayern

1881: Paul Heyse, Franz v. Lenbach

1905: Prinz Ludwig von Bayern

1931: ehem. Kronprinzessin Cäcilie

1933: ehem. Kaiserin Hermine

ren und Heilen. Da darf natürlich ein **Kurpark** mit Musikpavillon nicht fehlen. Nachdem 1741 die Heilquelle in Sichersreuth gefasst worden war, machte man sich 1755 an den Bau eines Brunnenhauses, des heutigen **Schweizerhauses**. 1781 kamen nahe der Quelle zwei Badepavillons hinzu, bevor mit dem markgräflichen **Schloss** (1782/83) eine noble Absteige für die meist adeligen Kurgäste entstand. 1830 versetzte man den **Quellentempel**, das heutige Wahrzeichen des Kurorts, vom Berg über die Quelle. Damit war die einstige Berganlage aufgegeben. Dem nicht versiegenden Zustrom von Kurgästen trug man auch mit dem Bau der „**Ludwigsburg**“ (1875) und der „**Marienburg**“ (1884) Rechnung.

Nach 1976 ging es mit der Anerkennung als Heilbad wieder aufwärts in Alexandersbad, so dass man es sich leisten konnte, ein **Dorfmuseum** in Kleinwendern einzurichten.

FREIZEITAKTIVITÄTEN

ORTE A – B

Arzberg

Bergwerk „Kleiner Johannes“
(ehem. Zeche, heute Naturparkinformationsstelle), Altes Bergwerk 1, geöffnet: Apr-Okt tägl. 9-17, Nov-März 9-16

Betriebsbesichtigung

„Arzberger Porzellan Union“, Jakobsburg 1, Tel. 09233/408135; „Porzellanfabrik Carl Schumann“, Bahnhofstr. 21, Tel. 09233/3937

Freibad

(beheizt), Egerstraße, Tel. 09233/8181

Kutsch- und Schlittenfahrten

„Fröhlich“, Höflas, Tel. 09233/6155

Naturlehrpfad

„G'steinigt“, Waldlehrpfad zum Zuckerhut

Porzellanmalen

„Müller“, Nik.-Unruh-Str. 8, Tel. 09233/6398, geöffnet: Mo-Fr 9-17

Bad Alexandersbad

Baden

„Hotel Alexandersbad“, Tel. 09232/8890; „Waldbad“, Tel. 09232/5466

Kutsch- und Schlittenfahrten

„Martin Höpfel“, Sichersreuth 19, Tel. 09232/700660

Rodeln

Auf der Luisenburg, Länge: 1,5 km

Wassertreten

Im Kurpark und beim Gasthof Riedelbau, Kleinwendern 12

Bad Berneck

Betriebsbesichtigung

„Bleikristallveredlung Albert Grundler“, An der Ölschnitz 43, Tel. 09273/7910; „Kaffeerösterei u. Likörfabrik“, Rothenstr. 51, Tel. 09273/96046

Hallenbad

Klang 14, Tel. 09273/5473

Minigolf

Im Kurpark, Tel. 09273/5144 o. 8577, geöffnet: Mai-Sept täglich 13-21.30 (beleuchtet)

Reiten

„Opel“, Heinersreuth, Tel. 09273/268

Rotherspark

(mit Dendrologischem Garten)
Info: Kur- u. Tourismus GmbH, Tel. 09273/574374

Tierfarm

Bärnreuth-Heinersreuth, Tel. 09273/1538, geöffnet: ganzjährig

Tiergehege

Bärnreuth-Heinersreuth, Tel. 09273/268

Wassertreten

Im Kurpark

Ziegengehege

im Olschnitztal, Tel. 09273/574374, geöffnet: ganzjährig

Bayreuth

(Tel.-Vorwahl: 0921)

Betriebsbesichtigung

„Brauerei Maisel“, Kulmbacher Str. 40, Tel. 401234; „Porzellanfabrik Walküre“, Gravenreuther Str. 5, Tel. 789300; „Zinngießerei Sturm“, Im Hohenzollernring 62, Tel. 64825

Botanischer Garten

Info: Tel. 552961

Eissport

Eisstadion „Am Sportpark“ (Sept.-März), Tel. 251940

Flugsport

Bindlacher Berg, Tel. 09208/8222

Freibäder

„Kreuzsteinbad“ (beheizt, mit Wellenbecken), Universitätsstraße, Tel. 66107; „Altstadt-Freibad“, Fantaisiestraße, Tel. 61662; „Freiluftbad Bürgerreuth“, Tel. 12428

Golfen

(9-Loch/18-Loch), Rodersberg 43, Tel. 970704

Hallenbäder

„Schwimmverein“, Am Sportpark 5, Tel. 98614; „Stadtbad“, Kolpingstr. 7, Tel. 600382; „Lohengrin Therme“, Kurpromenade 5, Tel. 79240-0

Kutsch- und Schlittenfahrten

„Karl Schneider“, An der Bärenleite 20, Tel. 64257

Inline-Skaten

Auf asphaltierten Radwegen entlang des Roten Mains und des Mistelbaches

Kanuwandern

(Canoeing-Parcours), Heisenbergtring 36, Tel. 7989900

Kino

„Rex-Movie“, Brandenburger Str. 29; „CinePlaza“, Hindenburgstr. 2, Tel. 7647050 o. 7647070 (Progr.)

Minigolf

Am Schießhaus, Tel. 20638, geöffnet: Apr-Okt 11-22

Reiten

„Gut Geigenreuth“, Tel. 39424; „Reitanlage Mosing“, Tel. 41395; „Reitanlage Fürsetz“, Tel. 61635

Stadtökologischer Lehrpfad

Informationsrundgang über das Leben von Pflanzen und Tieren im Wohnumfeld, Info: Tel. 251368

Stadtrundgang

Mai-Okt täglich 10.30, Nov-Apr Sa 10.30, Treffpunkt: Tourismuszentrale, Luitpoldplatz 9, Tel. 885-88

Tiergehege

Am Röhrensee, Pottensteiner Str. 251, Tel. 73800

Wassertreten

An der Bürgerreuth

Bischofsgrün

Fichtelgebirgsbus

(Shuttlebus für Wanderer rund um den Ochsenkopf), täglich April bis Oktober

Freibad

(beheizt), Göhren, Tel. 09276/288

Geführte Radwanderungen

Verkehrsamt, Tel. 09276/1292

Langlaufen

100 km gespürte Loipen rund um den Ochsenkopf

Märchenwanderweg

An der Sommerrodelbahn/Abenteuerspielplatz (Rundweg mit 14 Märchenfiguren)

Nachtskilauen

An 2 Schleppliften bis 22 Uhr

Naturlehrpfad

„Oberes Weißmaintal“, Tel. 09278/1292

Rodeln

Am Latta-Lift an der Ochsenkopf-Talstation (1.000 m lang)

Seilschwebebahn

(zum Ochsenkopfgipfel u. nach Warmensteinach), i.d.R. täglich 9.30-17 (Sommer), 9-16 (Winter), Tel. 09276/435 o. 604

Skifahren

Skischule Nordbayern, Rangenweg 4a, Tel. 09276/405 o. 0171/7525334

Sommerrodelbahn

(Ochsenkopf), Länge: 1.000 m, Höhenunterschied: 140 m, Betriebszeit: Apr-Okt i.d.R. täglich 9.30-17, Tel. 09276/435 o. 604

Wandern

300 km markierte Wanderwege (Länge: 1,5 bis 24 km)

Wassertreten

Am Weg nach Karches

Brand

Freibad

(beheizt), Badstr. 19, Tel. 09236/361 o. 230

Minigolf

Badstr. 19, Tel. 09236/361 o. 230, geöffnet: Mai-Sept

BAD BERNECK

Kreisangehörige Stadt.

Höhenlage: 390-650 m

Kreis: Bayreuth

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 5.200

Postleitzahl: 95460, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09273

Eingebettet in eine hügelige Mittelgebirgslandschaft liegt im Tal der Olschnitz und des Weißen Mains das Kneippheilbad an den fränkischen Ausläufern des Fichtelgebirges, die mit markanten Felshängen den Talort säumen.

Geschichte: Einem Streit um die Walpotten-Burg (um 1150) zwischen Ortsadel und Bamberger Klerus verdankt Bad Berneck seine erste urkundliche Nennung im Jahr 1168. Unter den Burggrafen von Nürnberg erlangt der Markttort 1357 Stadtrecht. Fünfmal brennt die Stadt nieder: Die Ursache des ersten Großbrands 1375 ist bis heute ungeklärt, dreimal legen Kriegshorden Feuer (1430, 1462, 1632), zuletzt (1692) äschert ein rauchender Trunkenbold Bernbeck ein. Schöner als je zuvor kommt Berneck aus der Asche empor und steigt 1857 zum Kurort auf. Seit 1950 darf sich die Stadt auch „Kneippheilbad“ nennen.

Sehenswertes: Majestätisch erhebt sich der **Schlossturm** als Wahrzeichen Bad Bernecks aus den Felshängen über dem Talort. Einst diente er der um 1150 erbauten Walpottenburg, heute **Ruine „Alt-Berneck“**, als Bergfried. Seit dem 16. Jh. war die Burg dem Verfall preisgegeben,

Wandernde Romantiker

Zwei Erlanger Studenten durchstreiften anno 1793 die fränkische Landschaft: **Wilhelm Heinrich Wackenroder** (1773-1798) und **Ludwig Tieck** (1773-1853) – Dichter der Romantik und fleißige Wandergesellen. Von seiner berühmten Pfingststreise, die ihn auch nach **Berneck** führte, berichtete Wackenroder seinen Eltern in Berlin: „...dicht vor Berneck wird man durch einen Anblick überrascht, der nebst der Gegend von Streitberg zu den schönsten gehört, die wir gehabt haben.“ Wackenroder hat auf seinen „Cirkenwegen“ die Landschaft und die Menschen um Berneck gut beobachtet: „....die Einwohner sind ein höfliges, gutmütiges und treues Volk ... die Weiber tragen runde Filzhüte, welche sie nicht übel kleiden.“ Wackenroder war nur ein kurzes Leben beschieden, von dem er ein gutes halbes Jahr in Franken verbrachte.

nur der Bergfried blieb erhalten und wurde sogar 1818 um ein Stockwerk erhöht und mit einer Turmuhr versehen. Eine **Freilichtbühne** hat sich dem Turm heute zugesellt. Als Ersatz für die langsam verfallende Walpottenburg wurde bereits im 15. Jh. mit dem Bau der nahen Burg „Neu-Wallenrode“ begonnen. Mehrere Jahrhunderte lang bewohnten die Bayreuther Markgrafen diesen Adelssitz, dessen Verfall nach 1750 einsetzte. Heute zeugt nur noch die **Ruine Wallenrode** von der einst glanzvollen Markgrafenzeit. Unterhalb der Ruine steht die wehrhafte **Burgkapelle** („Marienkapelle“, Baubeginn 1480) mit spätgotischen Minuskel-Schrifttafeln und schießschartenbewehrter Mauer.



Den Talort dominiert die klassizistische **Dreifaltigkeitskirche**, mit spätgotischem Turm, oberhalb des historischen **Marktplatzes** mit einem begrünten Brunnen und einer Sonnenuhr. Hundert Jahre und älter sind manche Baumriesen im „Dendrologischen Garten“ im **Rotherspark** an der Maintalstraße. Am Rothersberg wurde schon im 15. Jh. nach Erzen geschürft. Ein restaurierter **Stolleneingang** des einstigen Bergwerks „Beständiges Glück“ wurde in den Dendrologischen Garten integriert. Im Tal der Ölschnitz hat sich der **Kurpark**, mit Kollonaden, ausgebreitet. Wer einen Blick von oben auf Stadt und Täler werfen mag, wandere zur **Hohen Warte** (547 m), zum **Rotherfelsen** oder zum

Bad Berneck empfiehlt

Spaziergänge:

Zur Waldlust durchs Ölschnitztal (0,5 Std.), weiter nach Stein über Burgkapelle (1 Std.), zum Schlossberg und zu den Burgruinen (1 Std.), über die Kirchleite zum Rotherfelsen und zur Hohen Warte mit Aussichtsturm (1 Std.), zum Sonnentempel mit herrlichem Rundblick (0,5 Std.)

Wanderungen:

Über Reichswarte und Bärnreuth nach Bischofsgrün (11 km), durch das Ölschnitztal nach Weissenstein (13 km), „Ochsentour“ zum Ochsenkopf und zurück (25 km)

Radtouren:

Nach Kulmbach u. zur. (54 km), über Wirsberg nach Marktschorgast u. zur. (25 km), nach Himmelkron u. zur. (25 km), nach Benk u. zur. (25 km), nach Bischofsgrün u. zur. (26 km)

Info: Bad Berneck „Spazier- und Wanderwege/Radwege“, erhältlich bei Kur und Tourismus GmbH, Bahnhofstr. 77, 95460 Bad Berneck

Kochen nach Kneipp

In **Bad Berneck** setzt man nicht nur auf die Wasserkuren des Wasser- dоктора Kneipp, sondern empfiehlt auch dessen naturgemäße Ernährung, geeignet „für die Hütten der Armen, die Bürgerstube oder den Palast“. Für Suppen werden nicht die üblichen Gewürze verwendet, sondern Spitzwegerich, Salbei, Brennnessel, Waldmeister, Tausendguldenkraut, Löwenzahn und Sauerpfeffer – nicht nur schmackhaft, sondern auch gesundheitsfördernd!

Sonnentempel mit ihren schönen Aussichten.

Wenige Kilometer nordwestlich, jenseits der Autobahn A 9, überspannt im Klosterdorf **Himmelkron** die **Baille-Maille-Brücke**, eine einbogige Sandsteinbrücke aus der Markgrafenzeit, den Weißen Main. Als Pendant dazu zieht sich die **Baille-Maille-Allee** über eine Länge von fast 800 Metern. Sie galt einst als schönste Lindenallee Deutschlands, wurde in unserer Zeit neu gepflanzt und wird aus etwa 600 Sommerlinden vierreihig aufgebaut. Ange-sichts dieser einzigartigen Naturschönheit steht die **Klosterkirche**, mit gotischem Kreuzgang, aus der Zeit des Zisterzienser-Nonnenklosters fast ein wenig im Schatten der Linden. Angeschlossen ein sehenswertes **Stiftskirchenmuseum**. Mit farbigen Kronen hat das idyllische Klosterdorf sein 40 km langes Wanderwegenetz markiert, in dem ein sehr empfehlenswerter Weg („gelbe Kugne“) zur **Schiefer Ebene** führt, der ältesten Stiehahnstrecke Deutschlands, mit nostalgischem Dampflok-Zugbetrieb.

FAHRRADVERLEIH

Bad Alexandersbad

„Schweizerhaus“, Quellenweg 1, Tel. 09232/4360; „Kursanatorium“ am Bäderhaus, Markgrafenstr. 30, Tel. 09232/89-1 (für Hausgäste); „Hotel Alexandersbad“, Markgrafenstr. 24, Tel. 09232/8890 (für Hausgäste)

Bad Berneck

Kurverwaltung, Tel. 09273/574374

Bayreuth

„RAD Koller“, Carl-Schüller-Str. 20 1/2, Tel. 0921/721489; „H. Hensel“, Maximilianstr. 17, Tel. 0921/64944; „Zweirad Schröck“, Erlanger Str. 33, Tel. 0921/64877

Bischofsgrün

„Rieß u. Unglaub“, Jägerstr. 4, Tel. 09276/232; „Hotel Schneider“, Wunsiedler Str. 10, Tel. 09276/925150 o. 1055

Fichtelberg

„Sport Eckert“, Flecklstr. 15a, Tel. 09272/6116

Kirchenlamitz

„Waldschmiede“, Buchhaus 3, Tel. 09285/93115

Marktredwitz

„Radsporthaus Fabry“, Markt 53, Tel. 09231/5495

Münchberg

„Heinzel“, Bayreuther Str. 11, Tel. 09251/3258

Nagel

„Verkehrsverein“, Wunsiedler Str. 25, Tel. 09236/98110

Selb

„Peter Pitterling“, Bachstr. 1, Tel. 09287/2606; „Beranek“, Plößberg, Reichenbacher Weg 53, Tel. 09287/87930; „Albert Taubmann“, Talstr. 27, Tel. 09287/2638

Tröstau

„Verkehrsamt“, Hauptstr. 6, Tel. 09232/992161

Warmensteinach

„Hotel Barbara“, Fleckl 27, Tel. 09277/9170; „Autohaus Heser“, Löchleintalstraße, Tel. 09277/567

Weissenstadt

„Hahn&Renner“, Am Bahnhof 7, Tel. 09253/442

BAYREUTH

Regierungshauptstadt des Bezirks Oberfranken, kreisfreie Stadt.

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 74.000

Postleitzahl: 95444 (City), Deutschland

Tel.-Vorwahl: 0921

Bayreuth: Universitäts- und Festspielstadt zwischen Fränkischer Schweiz und Fichtelgebirge, Residenz der kunstsinnigen Königstochter Wilhelmine, die Stadt Richard Wagners und Jean Pauls – eine Kostbarkeit aus markgräflicher Zeit.

Geschichte und Gegenwart der Residenzstadt Bayreuth erschließen sich dem Besucher am besten durch Rundgänge, die in verschiedene Epochen der Stadt führen:

Rundgang 1 „Der alte Markttort“ „Baierroute“ nannte sich 1194 urkundlich nachweisbar die befestigte Siedlung, die Andechser Grafen etwa dort errichteten, wo sich heute das Stadtzentrum befindet. Bis ins 16. Jh. blieb die Entwicklung der Siedlung hin zu einem Landstädtchen der Handwerker und Händler eher bescheiden. Zur Zeit der Staufer wurde der bis zu 45 m breite **Straßen-Marktplatz** angelegt, in dessen Mitte einst ein Rathaus stand. Von Zerstörungen des 2. Weltkriegs blieb die südliche Marktplatzbebauung weitgehend unverstört: **Markgräfliches Gesandtenhaus** (Maximilianstr. 17), **Altes Rathaus** (Maximilianstr. 33) und **Mohren-Apotheke** (Maximilianstr. 57), ein stattliches Eckhaus von 1910. Dem Alten Rathaus gegenüber das **Alte**



Bayreuth: Neues Schloss der Eremitage, mit achtseitigem Sonnentempel im Halbrund

Schloss (im Kern 13. Jh., umgestaltet im 16./17. Jh.), mit achtseitigem Turm, darin eine stuifenlose Reittreppe. Die alte Residenz wird heute als Finanzamt genutzt. In der Mittelachse des Marktes waren 1676 und 1755 drei barocke **Zierbrunnen** (Fama, Herkules, Neptun) aufgestellt worden. Den Markt schließt nach Nordwesten die **Spitalkirche** (1748/50) ab. Während die Händler das Leben und Treiben auf dem Markt bestimmten, dominierten die Handwerker der Stadt in den schmalen Seitengassen. Über die Kirchgasse erreicht man vom Markt die im Kern gotische **Stadtkirche** (1611-14 erneuert), hinter der sich die ehemalige **Lateinschule** (Kirchplatz 6), das erste Gymnasium (1664) der Stadt, verbirgt; heute darin das sehenswerte Historische Museum.

Rundgang 2 „Die markgräfliche Residenzstadt“

Aus dem beschaulichen Landstädtchen wurde 1603 eine Residenzstadt, als Markgraf Christian seinen Herrschaftssitz von Kulmbach nach Bayreuth verlegte. Während der Regentschaft (1735-63) von Markgraf Friedrich wurde die Residenzstadt aufwändig ausgebaut, wobei seine Gemahlin Wilhelmine (Schwester Friedrichs des Großen) tatkräftig mithalf. Vor allem in der **Friedrichstraße** herrschte damals (nach 1730) rege Bautätigkeit, von der heute noch das Steingraeberhaus (Nr. 2), der Sitz (1742/43) der ersten Universität (Nr. 15) und das Waisenhaus von 1732/33 (Nr. 14) Zeugnis ablegen. Dem 1826 hier verstorbenen Dichter der Romantik, Jean Paul, ist auf dem **Jean-Paul-Platz** ein Denkmal gesetzt. In der nahen

Stadthalle tummelten sich einst Reiter des markgräflichen Hofes. Die Ludwigstraße führt zum **Neuen Schloss** (1753/55), errichtet nach dem Brand des Alten Schlosses. Vor dem Schloss das **Reiterdenkmal** von Markgraf Christian Ernst, hinter dem Schloss der **Hofgarten**, 1780 zum Landschaftsgarten umgestaltet. Stadtinwärts, über die Richard-Wagner-Straße, führt der Rundgang zum **Markgräflichen Opernhaus** (1745/48) an der Opernstraße, hinter dessen schlichter Fassade sich üppiges Barock verbirgt. Über eine Treppe am wieder freigelegten Mühlkanal erreicht man die 1756 vollendete **Schlosskirche** mit den Sarkophagen der markgräflichen Familie, die das barocke Gesicht Bayreuths so wesentlich prägte. Zur nordöstlich vor der Stadt gelegenen Parkanlage

Braukunst erleben

Anno 1887 gründeten die Brüder Maisel ihr Brauerei-Stammhaus in **Bayreuth**, 1974 wurde der Betrieb in den gründerzeitlichen Gemäueren stillgelegt, in modernen Räumen mit neuester Technik weiterhin gebraut, aber das Alte bewahrt: So kann man heute auf einer Fläche von 2.400 qm, im „*unfangreichsten Biermuseum*“ der Welt, lernen, wie nach historischen Vorlagen „Maisel's Weisse“ gebraut wird, aber auch mehr als 4.000 Biergläser und nicht weniger als 500 historische Email-Brauerschilder bestaunen. Die einstündige Führung endet in der „Alten Abfüllerei“ bei einem Glas „Maisel's Weisse“.

Maisel's Brauerei- & Büttner-Museum, Kulmbacher Str. 40, 95445 Bayreuth

Eremitage mit Altem Schloss (Innere Grotte) und Neuem Schloss (Sonnentempel, Wasserspiele) kommt man mit dem Bus oder eigenem Auto.

Bayreuther Rundwanderweg

Mit geringen bis mäßigen Steigungen zieht sich der mit einem 'R' markierte Wanderweg über rund 50 km rund um Bayreuth – mit Sicherheit eine Tour in Etappen oder über mehrere Tage. Einsteigen in die Route kann man nach Belieben an über 20 Bus- und Bahnhaltestellen im Bereich der Stadtgrenze.

Wer im Norden die Tour beginnt, kommt am Flugplatz Bindlacher Berg und der barocken Bartholomäuskirche vorbei, nimmt Richtung auf den Siegesturm „Hohe Warte“, passiert Teufelsloch und Teufelsgraben, streift die Schlösser Fantaisie und Thiergarten, bevor zwei Mühlen auf dem Programm stehen. Oft mit schönem Blick auf die im Tal liegende Stadt!

Ende der Richard-Wagner-Straße stößt man auf **Haus Wahnfried** (1873/74), von 1874 bis nach 1945 Wohnsitz der Familie Wagner, heute darin das **Richard-Wagner-Museum**.

Hier ist auch Wagners Gönner, König Ludwig II., allgegenwärtig, im Garten des Hauses hat man Richard Wagner mit seiner zweiten Frau Cosima zur letzten Ruhe gebettet. Wagners Schwiegervater Franz Liszt starb im Haus Wahnfriedstr. 9, im dortigen **Franz-Liszt-Museum** wird an ihn erinnert. Zum **Festspielhaus** (1872-75) auf dem „Grünen Hügel“, dem Ort der weltberühmten Bayreuther Festspiele, geht man von hier etwa eine halbe Stunde zu Fuß. Der Tourist spürt wohl wenig von der atemberaubenden Akustik dort, unübersehbar für ihn aber das „antike Theater“.

In der Umgebung Bayreuths machen die **Bartholomäuskirche** (1766-82) in Bindlach und **Schloss Fantaisie** (1758-65) in Donndorf auf sich aufmerksam, ebenso dort eine frühchristliche **Felskapelle**.

BISCHOFSGRÜN

Selbständige Gemeinde.

Höhenlage: 650-1053 m

Kreis: Bayreuth

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 2.100

Postleitzahl: 95493, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09276

Schneeberg (1051 m) und **Ochsenkopf (1024 m)**, die höchsten Erhebungen des Fichtelgebirges, blicken auf den zu ihren Füßen liegenden Heilklimati-

Spuren im Schnee

Rund um **Bischofsgrün** und den Ochsenkopf werden im Winter etwa 100 km Loipen für Langläufer gespurt. Hier ein paar Tourenvorschläge:

- „**Gipfel-Loipe**“
Start: Ochsenkopfgipfel
Länge: 2,3 km (mittelschwer)
Höhenunterschied: 160 m
Markierung: Rot
- „**Königsheide-Loipe**“
Start: Wehrmann-Schanze
Länge: 11,3 km (mittelschwer)
Höhenunterschied: 298 m
Markierung: Rot
- „**Grünstein-Loipe**“
Start: Parkplatz Grünstein
Länge: 5,3 km (mittelschwer)
Höhenunterschied: 130 m
Markierung: Rot

Info: Broschüre „Winter im Fichtelgebirge“, erhältlich bei Tourist Information Fichtelgebirge, Gablonzer Str. 11, 95686 Fichtelberg

schen Kurort und Wintersportort herab – eine Rodungsinsel ganz von Bergen umrahmt.

Mächtig stolz ist der Kurort auf seinen 9 ha großen **Naturpark** mit mehrere Kilometer langen windungsreichen **Terrainkurwegen** am Nordhang des **Ochsenkopf** (1024 m), der von einer **Seilschwebebahn**, einer **Sprungschanze** und einer **Sommer- und Winterrodelbahn** erschlossen wird, natürlich auch von einer Vielzahl von Wanderwegen. Denn immerhin wurden in und um Bischofsgrün rund 300 km **Wanderwege** markiert. Wanderziele können auch von April bis Oktober täglich mit dem **Fichtelgebirgsbus** angefahren werden. Ein Naturlehrpfad führt zum

Waldsee Karches (mit Waldgasthaus). Familien mit Kindern bevorzugen wohl eher den **Märchenwanderweg** (mit 14 Märchenfiguren, an der Sommerrodelbahn), den man auch mit dem Kinderwagen befahren kann. Mühsamer dagegen ist der Aufstieg zum **Backöfele** auf dem **Schneeberg** (1051 m). Im Winter werden für Langläufer rund 100 km **Loipen** um den Ochsenkopf gespurt. Für alpine Skifahrer stehen mehrere Skilifte zur Verfügung.

Baudenkmäler sind in Bischofsgrün rar gesät. Historisch bedeutend ist das **Herrenhaus Fröbershammer** (1764/1765), einst als Sitz der Hammerherren erbaut, heute darin ein Restaurant. Ins Baujahr 1889/91 datiert die **Pfarrkirche**, eine neugotische Hallenanlage mit Turmfassade.



Das Fichtelgebirge ist Wanderland, bietet aber auch Radwanderern gute Voraussetzungen für Tagesausflüge oder Mehrtagestouren

von Wasserläufen), denn für die Verhüttung von Erzen benötigte man (Holz-)Kohle. Auf dem **Köhler-, Hirten- und Steinhauerweg** (4 km lang) stößt man immer wieder auf Spuren dieser früheren Bergbauaktivitäten.

Ähnliches gilt für den ebenfalls nordwestlich von Fichtelberg verlaufenden **Bergwerksweg** (7 km lang), den eine Vielzahl so genannter „Pingen“ säumt, das sind dolinenähnliche Bodenrinnen, die durch Absenkung über Untertageabbau oder auch durch Schürfen über Tage entstanden sind (Vorsicht bei Betreten einer Pinge, der Boden könnte unter den Füßen nachgeben!).

Mit ein wenig Glück stößt man auch auf alte Schürfschächte, die aus meist nicht bekannten Gründen ohne Ab-

bau verfüllt wurden. Am Weg liegt auch Nordbayerns größtes **Besucherbergwerk „Gleißinger Fels“**, ein über 500 Jahre altes Silbereisenbergwerk, das weltweit als einziges öffentlich zugänglich ist.

Von Quelle zu Quelle wandert man auf dem unweit dahinziehenden **Brunnen- und Quellenweg** (7,5 km lang), wobei Brunnen und Quelle hier die gleiche Bedeutung haben. Neu entdeckt (1995) werden musste erst wieder die Quelle der Warmen Steinach, nachdem Bergleute sie vor etwa 200 Jahren zur Energiegewinnung umgeleitet hatten. Seit 1717 entspringt der Weiße Main auf 887 m Höhe (Beginn des „Main-

„Gleißinger Fels“

Im Silbereisenbergwerk „Gleißinger Fels“ bei **Fichtelberg** taucht man in historisch nachempfundener Grubenkleidung, mit Grubenlampe und Helm ausgerüstet, in die funkelnde Unterwelt des Ochsenkopfmassivs. Am Anfang der Führung, die insgesamt eine gute Stunde dauert, steht eine Tonbildschau. Dann geht es hinab ins Innere der Erde, wo die Natur seit etwa 20 Millionen Jahren das glitzernde Gestein im Ankehrs-Stollen zeichnet.

Schon vor über 500 Jahren erregte das silberglänzende Eisenerz, das als leuchtend weißer Quarz bis zur Erdoberfläche reichte, Aufsehen. Und schon bald begann man hier diese „Laune der Natur“ abzubauen, anfangs in oberflächigen Erdlöchern, dann zunehmend auch unter Tage. Sogar Gold enthielt das Gestein, doch dessen Abbau lohnt sich nicht.

Besucherbergwerk „Gleißinger Fels“
An der Panoramstraße, 95686 Fichtelberg

wanderweges“) aus einer „kurfürstlichen Granitfassung“. Am Weißmainfelsen stehen wir an der Europäischen Hauptwasserscheide. Danach hören wir bald die Fichtelnaab aus ihrer Brunnenfassung sprudeln. Vergeblich wartet der Wanderer auf Geldseggen aus dem „Geldbrunnen“, denn hier haben wohl einstmal Köhler mit ihren „Gelten“ Wasser für ihre Meiler geschöpft.

Nachweislich war das Fichtelgebirge schon in der Jungsteinzeit (4500-1800 v. Chr.) besiedelt, auch um Fichtelberg stieß man immer wieder zufällig oder gezielt auf solche Siedlungsspuren. So könnte auf der „Bodloh“, einem Steig entlang dem **Steinzeitweg** (5,7 bzw. 21,2 km lang) im oberen Fichtelnaabtal, der Steinzeitmensch Wasser zu seiner Behausung getragen haben. Auf einem Hügel an der Gregnitz fand ein Bauer 1929 ein wertvolles Steinbeil eines „Schnurkeramikers“. Altes und neues **Silberhaus** im weiteren Wegverlauf dienten Waldbauern als Unterkunft. Aus Angst vor den Häschern versteckte sich um 1800 ziemlich lange der polizeilich gesuchte „Schmiedmatzengirgel“ in der **Girgelhöhle**, nachdem er aus Eifersucht einen Grenzwächter erschlagen hatte. Doch dann erreichte auch ihn der Arm des Gesetzes.

Innerörtlich leitet uns der **Bergamtsweg** (3,8 km lang) durch Fichtelberg und Neubau, wo um 1600 in der „Bodloh“ an der Fichtelnaab neben dem Bergwerk „Gottesgab“ ein erster Hochofen entstand. 1608/09 kam weiter unten an der Fichtelnaab ein zweiter Hochofen

Um den Fichtelsee

Wanderweg Nr. 2 führt uns in drei Stunden gut ausgeschildert rund um **Fichtelberg** und **Neubau**. Am alten Rathaus in Fichtelberg beginnen wir die Wanderung, die uns, vorbei am Sportplatz (Einkehr), zuerst zu den Felsen „Sachsenruh“ und „Lug ins Land“ führt. Links oder rechts herum können wir den Fichtelsee (Einkehr) umrunden, bevor wir bei Neubau auf Skilift und Sprungschanze (Einkehr) stoßen. Auf dem Weiterweg passieren wir den Meilerplatz, wo jedes Jahr ein Köhlerfest gefeiert wird, und nähern uns dem Besucherbergwerk, wo wir aber nicht einfahren wollen, sondern weitergehen bis Killerweit (Einkehr) und dann zurück zum Ausgangspunkt am alten Rathaus.

Info: Verkehrsamt Fichtelberg
Gablitzer Str. 11, 95686 Fichtelberg

hinzu, um den sich die Bergsiedlung „Gottesgab am Fichtelberg“ bildete. Von ihr hat sich das einstige **Bergamt** (19. Jh.) in Teilen original erhalten. Unweit, im Brauereigarten, steht die **Mariensäule** (1680), gegossen in einem ortsansässigen Werk. An die Bergbaugeschichte von Fichtelberg erinnert auch die **Bergamtskirche** (1708-11), mit Hochaltar (1730), Holzschnitzereien und einem hübschen Fensterbild mit Motiven zum örtlichen Bergbau. Nahe dem nordöstlichen Ortsrand von Neubau bietet der idyllische **Fichtelsee** im Sommer wie im Winter Freizeitmöglichkeiten.

Südlich von Fichtelberg weist in **Mehlmeisel** die **Hammerkirche** (Loretokapelle) von 1686 in die Zeit, als Hammerwerke an der Fichtelnaab ihren Takt schlugen. An alte Bergbautradition erinnert auch das **Berg-**

amt (um 1610), ein Walmdachbau auf hohem Sockel. An den Baustil der Romanik lehnt sich die **Kirche St. Johannes Baptist** (1907) an. Eine Mahnung und Warnung vor Krieg will die **Gedächtniskapelle** von 1840 sein. Vom Naherholungszentrum „Bayreuther Haus“ führen schöne Wanderwege in alle Himmelsrichtungen. So gelangt man auf dem „Flötztalweg“ (24 km lang) durchs schöne **Flötzbachtal** zum Scheibenberg, wo 1890 der letzte Wolf erlegt wurde, oder wandert über den „Jägersteig“ (15 km lang) entlang bizarren Gesteinsformationen am **Rotenfels**. Über den „Brunnenweg“ (14 km lang) erreicht man den **Gesundheitsbrunnen**.

GEFREES

Kreisangehörige Stadt.
Höhenlage: 503 m (Mittelwert)
Kreis: Bayreuth
Regierungsbezirk: Oberfranken
Bundesland: Bayern
Einwohner: 5000
Postleitzahl: 95482, Deutschland
Tel.-Vorwahl: 09254

Hammerwerke wie der Knopfhammer am Kornbach und Steinhauer auf der Reuth prägten einst das wirtschaftliche Leben in der kleinen Stadt am Nordwestrand des Fichtelgebirges, dieser uralte Amtssitz der Burggrafen von Nürnberg, unter preußischer und schließlich unter bayerischer Oberhoheit.

Von altem Ortsadel zeugt die **Ruine** der Burg Grünstein (11./14. Jh.), aber auch die dreigeschossige **Kemenate** (14. Jh.) der Burg Stein, die sich auch durch Mauerreste des Zwin-

gers und der Vorburg zu erkennen gibt. Im barocken Markgrafenstil ließ sich das **Künethesche Haus** (1787) erbauen, neugotisch gibt sich die **Stadtkirche** (1876-79). Mit Bürgerhäusern des 17. bis 19. Jh. schmückt sich das **Ensemble Haupstraße**, einst angelegt als Straßenmarkt. Wesentlich umgestaltet wurde 1716 die **Friedhofskapelle** (1594), ein Saalbau mit Grabdenkmälern aus der Zeit der Gotik und des Barocks. Ins 16. Jh. datiert auch die **Dorfkirche** in *Streitau*.

Vom Naherholungsgebiet „Hügelwiese“ führt eine Wanderung auf der „Alten Handelsstraße“ (4,2 km lang) auch zum **Galgenberg** (mit Aussicht auf Gefrees), ein anderer Weg (7,6 km) zum **Jesusbrunnen**.

Alles umgekehrt

Um **Goldkronach** liegt alles umgekehrt – die älteren Gesteinsschichten oben, die jüngeren unten! Wie konnte das geschehen?

„Gondwana“ ist schuld, denn diese riesige Erdplatte driftete im Erdaltertum nach Norden der Erdkugel und faltete beim Zusammenprall mit anderen Erdplatten das Variskische Gebirge von den Azoren bis zum Ural auf. Das unterste Stockwerk dieses Faltengebirges, das Grundgebirge, wurde während der Auffaltung der Alpen unter dem Druck der „Afrikanischen Platte“ im Tertiär aus großer Tiefe hochgeschoben und bildete, neben anderen Mittelgebirgen im mittleren Europa, auch das Fichtelgebirge. Andere Erdschollen dagegen tauchten in die Tiefe ab. So lag um Goldkronach, an der „Fränkischen Bruchlinie“, oben, was nach unten gehörte – Gold, Silber, Zinn, Eisenerz.



Eingang zum alten Goldbergwerk von Goldkronach

GOLDKRONACH

Kreisangehörige Stadt.

Höhenlage: 440-550 m

Kreis: Bayreuth

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 3.800

Postleitzahl: 95497, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09273

Goldkronach – der Name ist Programm: Goldgräberstadt am Südhang des Fichtelgebirges, dem „Ruhrgebiet des Mittelalters“, wo schon vor 500 Jahren und mehr nach Gold, Silber, Eisen und Zinn geschürft wurde.

Geschichte: Schon früh erkannten die Burggrafen von Nürnberg und späteren Markgrafen von Bayreuth-Kulmbach die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Goldvorkommen um Goldkronach. Seit 1363 suchte man bereits im „Schmutzlerschacht“,

im „Name-Gottes-Gang“ und im „Ostertagsstollen“ nach dem kostbaren Edelmetall. Goldkronach war das Zentrum der Goldgewinnung in Deutschland. 1695 wurde gar ein Golddukat („Aurofodina Goldcronacensis“) zu Ehren der Stadt (seit 1365) geprägt. Sogar der weltberühmte Universalgelehrte A. v. Humboldt weilte von 1793 bis 1796 im Bergamtsrevier Goldkronach, um alte Schächte zu aktivieren und neue Bergbautechniken zu revolutionieren – nicht zum Schaden der Bevölkerung und des damaligen preußischen Landesherrn. Der Goldrausch dauert auch heute noch an: Alle zwei Jahre im Juni/Juli wird hier die Deutsche Meisterschaft im Goldwaschen ausgetragen, wobei manch „Goldflinsel“ in den Goldgräberpfannen funkelt.

Sehenswertes: Wo Alexander von Humboldt 1793 bis 1796 wohnte, lädt heute ein Gasthof zur Einkehr ein. Schon dem großen Universalgelehrten fiel ins Auge, was auch noch heute den Besucher interessiert: das **Schloss** (1559), das einst als Wehrturm diente, oder das barocke **Stadttor** (1760), von dem heute nur noch zwei Pfeiler stehen. Auch die **Friedhofskirche** (1765) dürfte dem Gelehrten aufgefallen sein. Nur der **Marktplatzbrunnen** aus der Zeit um 1800, mit Obelisk, und die **Stadtkirche** (1851/52), eine neugotische Hallenkirche mit Portalturm, fallen in spätere Zeit. Mit Sicherheit sah Humboldt auch das **Schloss** (17. Jh.) im benachbarten Leisau und die **Dorfkirche** (13.-16. Jh.) in Nemmersdorf.



Ein Freizeitvergnügen besonderer Art: Goldwaschen in Goldkronach

KIRCHENLAMITZ

Kreisangehörige Stadt.

Höhenlage: 591 m (Rathaus)

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 4.300

Postleitzahl: 95158, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09285

In einer weiten Talsenke der Lamitz liegt die Sechsämterstadt Kirchenlamitz zwischen Großem Kornberg (826 m) und Epprechtstein (798 m).

Geschichte: Zu Füßen der Burg Epprechtstein dürfte 1248 (Ersterwähnung) bereits eine Siedlung bestanden haben. 1352 fällten Burg und Umland an die Nürnberger Burggrafen, die der Siedlung 1374 Stadtrecht verliehen. Die Bezeichnung „Sechs-

ämterstadt“ geht auf 1437 zurück, als Kirchenlamitz eines der „sechs Ämter“ der „Hauptmannschaft vor dem Wald“ wurde. Nach Thronverzicht 1792 preußisch, kommt die Stadt 1810 zu Bayern. 1830 vernichtet ein großer Stadtbbrand die „untere“ Stadthälfte, 1836 auch die „obere“ Stadt. Im Zuge der Gebietsreform (1978) wuchs Kirchenlamitz um mehr als das Dreifache.

Sehenswertes: Am neuen Rathaus (1950/51) am Marktplatz, dessen Vorgänger im April 1945 unter Artilleriebeschuss zusammenbrach, beginnen wir unseren **Stadtrundgang** und gelangen über die Klostergasse zur **Michaeliskirche** (1834/1837), deren Vorgängerbau dem Großbrand von 1830 zum

„Der Teufelsfrucht auf der Spur“

Im 16. Jh. brachten spanische Erbauer die Kartoffel aus den südamerikanischen Anden mit nach Europa, im 17. Jh. lehnte man ihren großflächigen Anbau als „Teufelsfrucht“ wegen ihrer angeblich aphrodisierrenden Wirkung ab, erst im 18. Jh. setzte sich der staatlich verordnete Kartoffelanbau auch in Deutschland durch. Das Gebiet um **Kirchenlamitz** zählt zu den ältesten Anbaugebieten.

Und so gibt es hier einen „Kartoffelerlebnispfad“, einen großen von 11,5 km und einen kleinen von 7,5 km Länge, versehen mit mobilen Schautafeln, denn die Anbauflächen wechseln jährlich. Da ein Erlebnisweg allein kaum Touristen anlockt, kommen hinzu: Kartoffelfeuer, Kartoffelfitnesswochen, Kartoffel ...

Burg Epprechtstein

1248 stirbt das Grafengeschlecht der Andechs-Meranier im Mannesstamm aus, im selben Jahr erscheint die Burg ‚Eckebleisteine‘ oberhalb von **Kirchenlamitz** in einer Schenkungsurkunde der Grafen. Mitte des 14. Jh. mutiert die Burg zum Raubrittersitz. Nach einem königlichen Edikt dürfen eingenommene Raubritterburgen als Lehen behalten werden, was sich 1352 die Nürnberger Burggrafen zu eigen machen und Epprechtstein erobern – der Beginn der Einverleibung des gesamten Fichtelgebirges („Sechs Ämter“). Allmählich verliert die Höhenburg zu Gunsten der Talburg an Bedeutung. 1553 wird die Burg im 2. Markgräflerkrieg niedergebrannt und nicht mehr aufgebaut. Schöne Aussicht!

Opfer fiel. Dieser verheerende Stadtbrand riss große Lücken in die historische Bausubstanz, so dass sich von der alten Stadt nur im Bereich des **Stadtteichs** (aus markgräflicher Zeit) Reste erhalten haben. So das 1835 erbaute, jedoch 1927 zum Wohnhaus umgestaltete **Kommunbrauhaus** am Mühlweg (Am Bräuhaus). Einen guten Steinwurf südlich stand einst die **Talburg** der **Höhenburg Epprechtstein** (um 1150, heute Ruine), bevor die markgräflichen Herren sie zum Jagdschloss umfunktionierten, dann Gerichtssitz (1812-1959) wurde und heute privat genutzt wird. An der Mündung der Schlossstraße in die Königstraße soll eine kleine **Kirche an der Lamitz** gestanden haben, bevor sie 1430 von Hussiten niedergebrannt wurde. Diese historische Überlieferung ist nicht



Kirchenlamitz: Burgruine Epprechtstein

ohne Bedeutung, denn schließlich führt Kirchenlamitz seinen Namen darauf zurück.

MARKTLEUTHEN

Kreisangehörige Stadt.

Höhenlage: 520-550 m

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 4.000

Postleitzahl: 95168, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09285

Die Stadt an der jungen Eger und am Fuß des Großen Kornbergs (826 m) ist die Heimat des „Rußbuttrträgers“, einer historischen Figur aus den Anfängen der Siedlung, als die gewerbliche Rußgewinnung die Bevölkerung ernährte.

Zu Beginn des 14. Jh. wird die Siedlung Marktleuthen historisch fassbar, danach berichtet der Chronist über Jahrhunder-

te von keinen nennenswerten Ereignissen, bis auf die zahlreichen Brände, die der Stadt zusetzten. So gibt die Bebauung am **Marktplatz** die Situation nach dem Brand von 1843 wieder. Zwei Jahre vorher (1841) war bereits die **Nikolauskirche** durch Feuer irreparabel schwer beschädigt worden, Predigtkanzel von 1617 und Altar von 1643 gereichen ihr dennoch zur Zier. Das historische **Rathaus** (im Ursprung 1543) wurde gar mehrmals von Feuersbrunst heimgesucht. Die älteste und einzige **Zinngießerei** im Fichtelgebirge steht jedem Besucher offen. Dem klassizistischen **Hammerherrenhaus** von 1815 in Wendenhammer blieb ein solches Schicksal offensichtlich erspart. Ob Feuer auch die Burg in Großwendern zerstörte, weiß man nicht genau, übrig blieb von ihr jedenfalls nur ein **Burgstall**.

FREIZEITAKTIVITÄTEN ORTE F – N

Fichtelberg

Baden

Waldsee Fichtelsee
Tel. 09272/964000

Besucherbergwerk

„Gleißinger Fels“, An der Panoramstraße, Tel. 09272/848,
Führungen: 1.4.-31.10. und 24.12.-
7.1. 10-17 (Gruppen ganzjährig)

Betriebsbesichtigung

Kristallschleiferei Johann Müller,
Max-Reger-Platz 1, Tel. 09272/6902

Freizeitbad

„Kristall“ (Hallbad mit Natursole-
Heilwasser), Neubau, Mühlberg 11,
Tel. 09272/493 o. 97032

Inline-Skaten

Neubau, am Mühlberg, hinter Frei-
zeitbad

Kräuterwanderungen

Info: Tel. 09272/97033

Minigolf

Fichtelseestraße, Tel. 09272/801,
geöffnet: Apr-Okt

Reiten

„Pinewood-Ranch“, Fischerglasstr.
1b, Tel. 09272/238

Rodeln

Am Skilift „Bleaml-Alm“,
Tel. 09272/96093

Wassertreten

Beim Moosknockbrunnlein

Gefrees

Hallenbad

Hauptstr. 2,
Tel. 09254/508 o. 8933

Goldkronach

Badesee
Tel. 09273/98400

**Bergbaugeschichtlicher
Rundweg**
(„Humboldt-Weg“), Tel. 09273/9840

Besucherbergwerk

„Mittlerer-Name-Gottes“, Am Gold-
berg, Führung n. V. Mai-Sept,
Tel. 09273/9840

Besucherstollen

„Schmutzlerzeche“, Am Goldberg,
geöffnet: Mai-Sept So 10-16

Drachenfliegen

Weizenbühl 32, Tel. 09273/8588

Goldwaschanlage

Goldwäscherverein,
Tel. 09273/9840

**Mineralogische
Bergbauwanderung**
Info: Tel. 09273/9840

Rodeln

In Leisau, Länge: 500 m,
Tel. 09273/9840

Himmelkron

Freibad
(beheizt), Streitmühlstr. 4,
Tel. 09227/4448

Höchstädt

Autocross
KTM-Ring, Tel. 09235/967171

Betriebsbesichtigung

„Gräf-Granit“, Reitsteig 8,
Tel. 09235/445 o. 98180

Geführte Radwanderungen

Jochen Berger, Tel. 09235/1523

Kutsch- und Schlittenfahrten

Erwin Frank, Tel. 09235/6161

Oldtimerfahrten

Thomas Wendler, Tel. 09235/254

Töpferei-Werkhof

Birkengstr. 9, Tel. 09235/1541
(Kurse auf Anfrage)

Hohenberg a. d. Eger

Carolinenquelle

(heilkräftiger Sauerbrunnen), am
Fuß der Burg Hohenberg, freier
Zugang

Kutsch- und Schlittenfahrten

Erwin Fischer, Sudetenstr. 18,
Tel. 09233/3597

Ökologischer Lehrpfad

Burg Hohenberg,
Tel. 09233/772615

Porzellanmalen

„Deutsches Porzellanmuseum“,
Freundschaft 2, Tel. 09233/77220

Kirchenlamitz

Burg- und SteinbruchwegFührung
Start: Wanderparkplatz „Hinteres
Buchhaus“, Buchung: Verkehrsamt,
Tel. 09285/959-0

Kutsch- und Schlittenfahrten

„Reitstall Raithel“, Fahrenbühl 14,
Tel. 09284/364; „Dr. G. Viefeld“,
Raumetengrün 22, Tel. 09285/6594

Langlaufen

Loipen: „Großer Kornberg“ (4,5
km, leicht) und „Epprechtstein“
(10,5 km, mittelschwer)

Skilaufen

Am Kornberg, mit zwei Abfahrts-
pisten (Lift, Flutlichtanlage)

Steinbruchweg-Wanderung

(Zur Geschichte der Granitgewin-
nung am Epprechtstein), Start:
Wanderparkplatz am Buchhaus,
Dauer: 2,5 Stunden, Länge: 3,5
km, Höhenunterschied: 120 m,
Markierung: Steinmetzzeichen

Waldschwimmbad

Hasenmühle 2, Tel. 09285/959-15

Marktleuthen

Betriebsbesichtigung

„Zinngießerei Schmidt“, Überbruck
27, Tel. 09285/914000;
„Likörfabrik“, Thöläuer Str. 12,
Tel. 09231/99501

Freibad

Großwendern, Tel. 09285/9690

Reiten

„Reiterhof Bayreuther“, Großwen-
dern 105, Tel. 09285/459

Marktredwitz

Hallenbad

(Ozon-Hallenbad, mit Cafeteria,
Restaurant, Sauna, Solarium),
Schulstr. 2, Tel. 09231/61606

Kino

„Kino-Center“, Leopoldstr. 34,
Tel. 09231/501128 o. 503174

Langlaufen

20 km gespürte Loipen

Naturfreibad

An den drei Bögen, Tel. 09231/
2194, im Sommer 8-19.30

Reiten

„Reitanlage St. Hubertus“, Pfaffen-
bühler Str. 2,
Tel. 09231/2993 o. 3695

Skaten

An der Rößlermühlstraße

Stadtführung

Juni-Sept Sa 10 Uhr, Treffpunkt:
Tourist Information,
Tel. 09231/501128

Trimmfpfad

Im Stadtwald, Start: Parkplätze
Forsthaus und Waldstadion

Marktschorgast

Eisenbahntechnischer Lehrpfad
(„Schiefe Ebene“, zwischen Neuen-
markt und Marktschorgast),
Tel. 09227/9430-0

Felsen-naturbad Goldbergsee

(mit Jugendzeltplatz),
Tel. 09227/9430-0 o. 5280

Mehlmeisel

Rodeln

Unterhalb des Klausenlifts,
Tel. 09272/97913

Tiergehege

Im Naherholungsgebiet „Bayreuther Haus“, geöffnet: ganzjährig; Damwildgehege Raab, Neugrün, Tel. 09272/6138

Wassertreten

Am Gesundheitsbrunnen und im Naherholungsgebiet „Bayreuther Haus“

Mitterteich

Eissporthalle

Am Bad 6, Tel. 09633/8253 o. 89115 (Okt-März)

Freibad

(beheizt), Am Bad 1, Tel. 09633/2314

Freizeithugl

(Spielplatz, Streicheliergehege, Vogelpark, Minigolf, Sommerrodelbahn, beleuchtete Skilifte, Loipen) Großbüchlberg, www.freizeithugl.de

Hallenbad

Kohlholzstr. 8, Tel. 09633/919192 o. 89115 (Sept-Mai)

Kino

„Angerlichtspiele“, Johanniskirchplatz 4, Tel. 09633/1247

Langlaufen

(6 Loipen, 3-15 km lang, 1 km beleuchtet), Großbüchlberg

Reiten

„Heindl“, Münschgrün, Tel. 09633/919797; „Gut Altenhammer“, Tel. 09633/1212

Skifahren

(3 Lifte, teils beleuchtet), Großbüchlberg

Sommerrodelbahn

(760 m bergab, 350 m bergauf) Großbüchlberg, Tel. 09633/3985 o. 8377 o. 673, geöffnet: Mo-Fr 10-19, Sa/So 10-20

Münchberg

Angeln

Naherholungsgebiet „Hintere

Höhe“, Angelkarten: Bäckerei Roßner, Kulmbacher Str. 165

Freibad

(beheizt), Schützenstr. 26, Tel. 09251/1233

Hallenbad

Schützenstr. 26, Tel. 09251/1233

Kino

„Apollo-Service-Kino“ (mit Essen, Trinken, Rauchen), Karl-Grüner-Str. 2, Tel. 09251/5291

Planetenweg

Start: Theodor-Heuß-Straße, Strecke: Hintere Höhe bis Straas

Reiten

„Reitstall Eiben“, Eiben 338a, Tel. 09251/5109; „Reit- u. Fahrverein“, Mechlenreuth 121, Tel. 09251/43256

Segelfliegen

Flugplatz Haiberg bei Zell, Tel. 09257/7215

Waldlehrpfad

Im Stadtwald bei Zell, Start: Saalequelle, Gehzeit: ca. 2 Std.

Nagel

Naturbadesee

„Nageler See“, Tel. 09236/98110

Kutsch- und Schlittenfahrten

Rüdiger Nahr, Bärenrang 6, Tel. 09236/6850

Wassertreten

Am Nageler See

Neuenmarkt

Lokfahren

(Hobby-Lokführerkurse), Birkenstr. 5, Tel. 09227/5700

Neusorg

Kutsch- und Schlittenfahrten

Willibald Kuhbandner, Tel. 09234/6296

Auf der Porzellanstraße

Anno 1814 ließ sich der heute weltberühmte Porzellanfabrikant Hutschenreuther in Hohenberg an der Eger nieder und begründete damit ein europäisches Porzellanzentrum im Nordosten Bayerns von Rang. Der Rohstoff Kaolin stand überreichlich im Karlsbader Becken bei Zettlitz zur Verfügung, die Brennöfen wurden anfangs mit Holz aus dem Fichtelgebirge befeuert. Auch der spätere Energieträger Stein- und Braunkohle wurde in standnahmen Gruben in Böhmen und Mitteldeutschland gefördert. Weltbekannte Namen wie Seltmann in Weiden, Hutschenreuther und Rosenthal in Selb, Winterling in Marktleuthen reihen sich ein in die lange Kette bedeutender Porzellanhersteller entlang der „Porzellanstraße“ zwischen Weiden und Coburg.

MARKTREDWITZ

Große Kreisstadt.

Höhenlage: 480-660 m

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 19.000

Postleitzahl: 95615, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09231

Marktredwitz ist das „Tor in eine Welt der Ruhe und Stille“, wo sich das „grüne Hufeisen des Fichtelgebirges und die sanften Höhen des Steinwaldes“ treffen.

Geschichte: 'Radevize' taucht 1140 erstmals in Urkunden auf. Die Lage an der Handelsstraße von Nürnberg nach Eger lässt eine Marktsiedlung entstehen, die 1339 ans Kloster Waldsassen und bereits 1340 an Eger veräußert wird, mit dem es 475 Jahre eng verbunden bleibt.



Folkloristisches Treiben in Marktredwitz

1384 erwirbt Redwitz „stadtähnliche“ Rechte. Im Tausch mit Vils in Tirol fällt die Stadt 1816 an Bayern.

Sehenswertes: Unseren Stadtrundgang beginnen wir am Marktplatz mit dem **Historischen Rathaus** (1384), mit Renaissance-Erker von 1592, und gehen unter dem Torbogen durch zur **Bartholomäus-Kirche** (Baubeginn 1384), mit gotischem Chor (15. Jh.), spätgotischem Sakramentshäuschen (1490) und Renaissance-Kanzel (1613), in der Kirchenwand Grabplatten (15.-18. Jh.). Der zinnenbe-

Kaiserin Maria Theresia

Der Abt des Klosters Waldsassen verkaufte **Marktredwitz** 1340 an die damals noch freie Reichsstadt Eger. In Folge einer Verpfändung (1322) Egers an Böhmen gingen dessen Reichsstadt-Privilegien im 18. Jh. endgültig verloren, es fiel ans Königreich Böhmen und damit ans österreichische Haus Habsburg – und mit ihm **Marktredwitz**, das erst 1816 nach Tausch mit Vils an Bayern fiel.

Auch während der Regentschaft (1740-80) der katholischen **Maria Theresia** blieb Marktredwitz trotz des Grundsatzes „cuius regio, eius religio“ (der Regent bestimmte damals die Religion seiner Untertanen) und gegenreformatorischer Bewegungen evangelisch. Die nach dem „Dörlas-Kartoffelkrieg“ 1763 in Redwitz stationierten österreichischen Soldaten aus Eger aber waren katholisch und mussten sich mit einem einfachen Betsaal begnügen. **Maria Theresia** lag sehr an einer Rekatholisierung von Marktredwitz und zögerte daher nicht lange, für ihre Garnison eine katholische Kirche, die heutige **Theresienkirche**, bauen zu lassen.

krönte **Wehrturm** (13. Jh.) „Lug ins Land“ neben der Kirche, ein Rest der alten Burg, gilt als ältester Bau der Stadt.

Dem historischen Rathaus gegenüber stiftete Kaiserin Maria Theresia 1776/77 der hier stationierten österreichischen Garnison die **Theresienkirche**, einen Rokokobau mit strenger symmetrischer Gliederung im Innern. Vom Markt wenden wir uns zur Egerstraße, vorbei an spätbarocken, nach den Stadtbränden von 1822 und 1836 klassizistischen bzw. biedermeierlichen Bürgerhäusern, zum klassizistischen **Neuen Rathaus** (1794), erbaut als Fabrikanten-Wohnhaus, in dem auch Goethe im August 1822 mehrere Tage weilte (Goethezimmer). Zurück über die Leopoldstraße zum restaurierten **Stadtmauertürmchen** (16./17. Jh.), mit Innenhof. Danach biegen wir links in die Ottostraße ein und gehen bergab über die **Dörlaser Brücke** (50. Breitengrad) zum Zipprothplatz mit dem **Gerberhaus** (18. Jh.) und dem **Goldenen Löwen** (17. Jh.), dem ältesten Gasthaus der Stadt. Nun treten wir den Rückweg zum Marktplatz an, aber nicht ohne vorher einen kleinen Umweg über die Leopoldstraße zum „Winkel“ gemacht zu haben: Dort steht seit dem 16. Jh. die 1993 restaurierte **Winkelmühle**, die einzige Mühle innerhalb der ehemaligen Stadtmauer.

Mit sehenswerten Baudenkmalen können auch die Marktredwitzer Ortsteile aufwarten. So gründet sich in **Brand** das um 1900 umgestaltete **Schloss** auf einen Vorgängerbau aus dem 12. Jh. Auch vom mauer-

Siebensterntour

Vier Tage sollte man sich auf dem Rad Zeit nehmen für die 155 km lange „Siebensterntour“ – der Siebenstern ist das Symbol des Fichtelgebirges:

1. Etappe: Marktredwitz – Bischofsgrün (40 km)

Sehenswertes am Wege: Altstadt von Marktredwitz, Rathaussaal in Wunsiedel, Luisenburg mit Felsenlabyrinth, Nageler See, Fichtelsee, Freilichtmuseum Grasemann

2. Etappe: Bischofsgrün – Schwarzenbach (35 km)

Sehenswertes am Wege: Egerquelle, historische Scheunen in Weissenstadt, Rathaus in Kirchenlamitz, Schloss bei Schwarzenbach

3. Etappe: Schwarzenbach – Selb (40 km)

Sehenswertes am Wege: Museumszentrum in Rehau, Porzellanstadt Selb, Schausteinbruch Alter Pauker

4. Etappe: Selb – Marktredwitz (40 km)

Sehenswertes am Wege: Burg in Hohenberg, Kirchenburg in Arzberg, Schloss Röthenbach.

Info: Faltblatt „Siebensterntour“, hg. vom Forum Zukunft Oberfranken, Ludwigstr. 20, 95444 Bayreuth

das Kirchenschiff präsentiert sich in stilreinem Barock. Vom einstigen Schloss in **Oberredwitz** steht heute noch die **Heilig-Geist-Kirche**, ein im Ursprung gotischer Kirchenbau, der jedoch im 16. bis 19. Jh. mehrmals umgestaltet wurde. Allegorisch bemalt wurde der mit Schnitzwerken versehene Kanzelaltar, Malereien verschönern Decke und Empore.

Ortsbild und **Burg** (im Ursprung 12. Jh.) verleihen dem nahen **Waldershof** mittelalterliches Gepräge.

MARKTSCHORGAST

Selbständige Marktgemeinde.

Höhenlage: 507-550 m

Kreis: Kulmbach

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 1.800

Postleitzahl: 95509, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09227

‘Scoregast’ findet sich anno 1109 im Copialbuch des Bamberger Jakobsklosters eingetragen. Aus der Hand des Bamberger Bistums empfing es 1323 sein Ortswappen, die Rose, und titulierte sich seither als „Rosenstadt“. Auch das Marktrecht (1382) verdankt Marktschorgast der Geistlichkeit in Bamberg. Urkunden aus dem 14. Jh. berichten von Befestigungsanlagen, wie sie eigentlich nur einer Stadt zustanden. Doch Husseiteneinfall (1430), Bundesständischer Krieg (1553) und Großbrände (1728, 1824, 1838) haben kaum nennenswerte Reste davon der Nachwelt hinterlassen. Daher zeigt sich auch der **Marktplatz** im Biedermeiergewand. Der **Floriansbrunnen** (1685), eine Anspielung auf

Feuersbrünste, und die 1500/1516 erneuerte **Jacobskirche** am Markt haben die Stadtbrände relativ unversehrt überstanden. Nur der runde Wehrturm im ummauerten Kirchhof deutet an, dass hier um 1100 bereits eine Wehrkirche stand. Auch die **Kreuzkapelle** (um 1700) auf dem Kapellenberg steht über einer älteren Anlage. **Säulenbildstöcke** aus der Zeit um 1700 und davor zeugen von tiefer Frömmigkeit. Nach einer Sprengung in einem Steinbruch bildete sich 1912 der **Goldbergsee**, ein beliebtes Felsennaturbad, das auch als Kulisse für Serenadenabende dient. Ingenieurtechnisch als Meisterleistung gilt die **Schiefe Ebene** (1844/48) zwischen **Marktschorgast** und **Neuenmarkt**. Zwischen 1844 und 1848 wurde das aufwändige Kunstbauwerk fertiggestellt. Die benötigten Schiebeloks nahmen im Betriebswerk Neuenmarkt Quartier. Heute kann man auf dem 8 km langen Lehrpfad „Schiefe Ebene“ diese Strecke abwandern.

Schiefe Ebene

Kaum fuhr 1835 die erste deutsche Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth, dachte Bayernkönig Ludwig I. auch schon über die Verlängerung dieser Strecke nach Süden (bis Lindau) und nach Norden (bis Hof) nach. Kopfzerbrechen bereitete den planenden Ingenieuren jedoch der Anstieg aus dem Maintal hinauf zum Fichtelgebirge. Schließlich nahm man Abstand von einer Technik mittels Seilzug oder Zahnräder und bevorzugte eine Schiebetechnik entlang der „Schiefen Ebene“ zwischen **Marktschorgast** und **Neuenmarkt**. Zwischen 1844 und 1848 wurde das aufwändige Kunstbauwerk fertiggestellt. Die benötigten Schiebeloks nahmen im Betriebswerk Neuenmarkt Quartier. Heute kann man auf dem 8 km langen Lehrpfad „Schiefe Ebene“ diese Strecke abwandern.



Wirsberg: Frei stehende Stirnwand der Ruine Heilingskirche, einer ehemaligen Wallfahrtskirche aus dem 15. Jahrhundert (von hier schöner Fernblick ins Kulmbacher Land)

Geschichte einging, denn sie bewältigt im Zug-Schub-Verkehr auf acht Kilometer Länge immerhin 158 Höhenmeter. Für den Schubverkehr setzte man einst wahre Ungetüme ein, die im Bahnbetriebswerk Neuenmarkt stationiert waren, so dass es nahe lag, dieser technischen Sensation im **Dampflokomotivmuseum** von Neuenmarkt ein Denkmal zu setzen. Aus respektvoller Entfernung blickt eine spätgotische **Martersäule** bei Schlömen auf dieses „Wunderwerk der Technik“.

In Wirsberg bietet die **Ruine Heilingskirche** einen weiten Blick ins Kulmbacher Land. Auf der „Theresienhöhe“ schaut das **Kaiserdenkmal** (1889) unweit eines mittelalterlichen **Terrassenturmhügels** auf den Ort. Grundmauern der gotischen **Leonhardskapelle** wurden freigelegt. Markgrafenstil zeigt die **Johanniskirche**.

Gneis am Weißenstein

Innerhalb der geologisch bedeutsamen Münchberger Gneismasse bildet der Weißenstein (668 m) nordöstlich von **Marktschorgast** einen markanten Punkt im Fichtelgebirge. Von der Pfarrkirche in **Marktschorgast** führt ein 11 km langer Rundwanderweg (Markierung: blauer Punkt auf weißem Grund) über Eichenbühl und Bärenbühl zum Weißenstein. Der Wanderweg ist nicht schwierig zu begehen und entschädigt für die kleine Mühsal immer wieder mit schönen Ausblicken und einer gemütlichen Einkehr im Weißensteinhaus. Dort gewährt auch ein Aussichtsturm schöne Rundblicke über Fichtelgebirge, Frankenwald und Maintal. Über Steinbügel führt der Rückweg nach **Marktschorgast**.

„Der Zoigl“

Wenn der „Buschen“ hängt oder ein sechszackiger Stern den Hauseingang schmückt, dann heißt es in **Mitterteich** wieder, dass „der Zoigl“ ausgeschenkt wird. Ja, es gibt es noch, dieses urale Braurecht von 1516, nach dem berechtigte Bürger im Gemeinschaftsbrauhaus („Kommunbrauhaus“) eigenes Bier brauen und dann im eigenen Haus öffentlich ausschenken. In Mitterteich gibt es nur noch wenige solcher „Zoiglstuben“, die ein süffiges untergäriges Bier zu einer deftigen Hausmacherbrotzeit anbieten.

MITTERTEICH

Kreisangehörige Stadt.

Höhenlage: 505-632 m

Kreis: Tirschenreuth

Regierungsbezirk: Oberpfalz

Bundesland: Bayern

Einwohner: 7.500

Postleitzahl: 95666, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09633

Oberpfälzer Wald, Steinwald und Fichtelgebirge rahmen Mitterteich ein, das wirtschaftlich durch Porzellan- und Glasindustrie geprägt wird.

Geschichte: Eine päpstliche Schutzbulle macht 1185 die Siedlung 'Dich' historisch fassbar. Knapp hundert Jahre später (1277) beginnt mit dem Besitzübergang ans Kloster Waldsassen eine jahrhundertlange Verzahnung des Ortes mit der Kultur der Zisterzienser. Nach der Erhebung zum Markt (1501) entsteht eine plärräumige Marktsiedlung im Anschluss an das alte Angerdorf. Auch der Eisenbahnanschluss nach Schwandorf (1864) und Eger (1865) er-

Pakt mit dem Teufel

1871 erschien die Verdichtung „Der Schmied von Mitterteich“ von Matthias Schmidtler, in der es um einen gottlosen Schmied, ein heiratswilliges „jung Mägdelein“ und um einen Pakt mit dem Teufel geht. Die Geschichte ist lang – sie führt in den Himmel, in die Hölle und wieder zurück auf Erden. Allegorisch erzählt der Stadtbrunnen in Mitterteich von diesen Geschehnissen: Da verprügelt der Schmied den in einem verzauberten Ledersack gefangenen Teufel, bis der „Höllenfürst auf die Seele des Schmiedemeisters verzichtet“. Ein kräftiger Apfelbaum symbolisiert Vitalität. Hufeisen, Amboss und Hammer stützen das Gute gegen das Böse. Eine Pestglocke warnt vor dem Tod. Mäuse „tanzten auf dem Tisch“, denn Tod und Teufel sind besiegt ...

möglich die Ansiedlung einer Glashütte (1883) und einer ersten Porzellanfabrik (1886), so dass sich der wirtschaftlich prosperierende Markt bald zur Verleihung des Stadtrechts (1932) empfahl.

Sehenswertes: Am Kirchplatz bilden das **Alte Rathaus** (1731), die **Jakobskirche** (1890, mit Turm von 1606) und die Mariensäule (1896) ein hübsches Ensemble, in das sich das **Neue Rathaus** gut einfügt. Auch die **Christuskirche** (1897) an der Marktredwitzer Straße ist neueren Baudatums, nur die **Friedhofskapelle** mit Totentanzgemälden (1780) an der Waldsassen Straße erfreut sich eines höheren Alters. Am unteren Marktplatz verprügelt der „Schmied von Mitterteich“ auf dem **Sagenbrunnen** (1990) den

Teufel in einem verzauberten Ledersack. „Treu der Heimat“ fühlt sich der **Heimatbrunnen** (1934) am Johanniskirchplatz verpflichtet. Im **Kellnerhaus** bietet sich ein Einblick in die örtliche Porzellan- und Glasherstellung.

Zwischen zwei idyllisch gelegene Weiherbettet sich **Friedensfel** am Hohen Steinwald. Ein vorbildlich angelegter Park umgibt das freiherrliche **Renaissance-Schloss** (1586), das 1816 nach einem Brand erneuert werden musste. Als Grablage der Schlossherren diente auch die **Marienkirche** (1877). Nach Norden wandert man über den Steinwaldweg zur **Ruine Weissenstein** auf steilem Fels. Weithin sichtbar überragt in **Fuchsmühl** die doppeltürmige Wallfahrtskirche **Mariahilf**.

Rund um den Steinbühl

Eine „grüne Tanne mit Stein auf rotem Untergrund“ leitet uns als Markierung auf einer Rundwanderung (ca. 5 km) von **Mitterteich** zum Steinbühl und wieder zurück.

Dabei lenken wir unseren Wanderschritt vom Naturfreundehaus am Freibad nordwestlich über den Hummelbühl nach Kleinbüchlberg, wo wir am Ortsanfang links auf einen Panoramaweg mit herrlicher Aussicht einbiegen. Auf der Höhe wählen wir den Wiesenweg rechts zum Steinbühl. Dann weist uns ein Basaltfels den Waldweg zur Großbüchlberger Straße. Rechts nimmt uns eine Waldwiese auf, dann treten wir mit schönem Ausblick aus Mischwald heraus und haben auch unseren Ausgangspunkt wieder vor Augen, zu dem uns die „grüne Tanne“ zurückführt.

Info: Wanderblätter der „Naturfreunde“, Ortsgruppe Mitterteich



Mitterteich: Jakobskirche inmitten Altem und Neuem Rathaus

MÜNCHBERG

Kreisangehörige Stadt.

Höhenlage: 535-580 m

Kreis: Hof

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 12.500

Postleitzahl: 95213, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09251

Eingebettet auf der „Münchberger Gneismasse“ liegt die Textilstadt Münchberg zwischen den steinübersäten Höhen des Fichtelgebirges und den tief eingeschnittenen Tälern des Frankenwaldes.

Das Karpfenzuchtgebiet der „Tirschenreuther Teichpfanne“ reicht bis vor die Tore von Wiesent in Sichtweite des **Kreuzberg** (627 m) mit seiner schönen Aussicht. Rokoko-Malereien (1740) zieren die Decke der **Kreuzkirche** (1657). Aus ihrer Bauzeit stammt auch die **Pfarrkirche** (1661-63) mit einer Mariensäule von 1697.

Geschichte: Aus einem Rastplatz für Durchziehende entwickelte sich im 10./11. Jh. an der Pulschnitz eine Turmhügelsiedlung, die jedoch erst um 1224 namentlich als 'Munchberg' Erwähnung fand. Rechts-gültig durfte sich Münchberg ab 1298 als Stadt (Civitas) bezeichnen (erneut 1364). Was



Am Fuß des Waldsteines: Saalequelle im Münchberger Stadtwald

Hussiten 1430 verschonten, fiel 1534 einem Großbrand zum Opfer. Wertvolle historische Bausubstanz ging auch in neuerer Zeit (1701, 1729, 1837) in Flammen auf.

Als gäbe es der Kriege und Brände nicht schon genug, führte man 1539 verbissen einen „Bierkrieg“, denn die städtischen Bürger wollten ihr verbrieftes Braurecht nicht mit Dörflern teilen. Fürs 16. Jh. lässt sich Baumwollverarbeitung in Hauswebereien nachweisen, die als wirtschaftliche Grundlage bis 1884 (Eröffnung der ersten mechanischen Weberei) erhalten blieb. In den Wirren der napoleonischen Umgestaltung Europas geriet die Stadt 1792 unter preußische und 1810 unter bayerische Herrschaft, wo es bis heute blieb.

Sehenswertes: Vor allem der Stadtbrand von 1837 hat zu verantworten, dass es nicht allzu viele historische Baudenkmäler in Münchberg gibt. Reste der nie vollendeten **Stadtbefestigung** fallen einem geübten Auge am unteren Graben auf. Einigen einheitlichen Wiederaufbau nach 1837 zeigt das **Ensemble** in der Ludwigstraße, wo sich früher der Straßenmarkt befand. Auch das **Ensemble Kirchplatz** mit neugotischer Stadtkirche (1867-72), Pfarrhaus, Schule und Bürgerhäusern entstand erst im 19. Jh. Augenfällig eine Backsteinhäuserzeile in der Kulmbacher Straße. Lediglich in die Barockzeit datiert das älteste Bauwerk der Stadt, die **Friedhofs-kirche** (1746/47), ein Saalbau mit Grabdenkmälern und Gruft-

häusern. Vom **Aussichtsturm** (1936) auf dem „Rohrbühl“ kann man herrliche Rundblicke genießen.

Acht Kilometer südöstlich erhebt sich Münchbergs Hausberg, der **Große Waldstein** (877 m), mit Einkehrmöglichkeit im „Waldsteinhaus“ (mit Biergarten) am Fuß der imposanten Felsbastionen, zwischen denen sich auch Überbleibsel von zwei mittelalterlichen Ritterburgen verstecken, von denen vor allem das verfallene **Rote Schloss** (12. Jh.) Burgenromantiker fasziniert. Als jagdgeschichtliches Denkmal gilt der **Bärenfang**. Gewagt balanciert der **Aussichtspavillon „Schüssel“** auf einem Felsenturm.

In **Kleinlosnitz**, 4 km südlich der Stadt, zeigt das **Oberfränkische Bauernhofmuseum** in einem 200 Jahre alten Vierseithof das entbehrungsreiche Leben und Arbeiten in einer landwirtschaftlich benachteiligten Region. Ihm gesellt sich ein altfränkisches Trüpfhaus und ein Flachsbrechhaus zu, einkehren kann man im „Oberen Hof“.

Im Übergangsbereich von Fichtelgebirge und Frankenwald blickt der **Aussichtsturm Weissenstein** auf den beschaulichen Ort **Stammbach**. Im dortigen **Perlenbachtal** findet man wohl keine Flussperlen mehr, aber ein romantisches Tal zum Wandern. Vom Weben und Spinnen alter Tage berichtet das **Flachshaus** in **Förstenreuth**. Einige Kilometer westlich von Münchberg verdankt **Marktleugast** seinen Bekanntheitsgrad der **Wallfahrtskirche Marienweiher** mit ihrer dem Barock angelehnten Ausstattung (16.-19. Jh.). Nicht weit

östlich liegt das „Golddorf“ **Weickenreuth**, 1993 Bundesgerber im Schönheitswettbewerb.

Dominant steht der „Große Waldstein“ (877 m) über **Zell**, wo die **Dorfkirche** (1831-35) den Kern eines Vorgängerbaus überlagert. Über die Hänge des Waldsteins verteilen sich interessante historische Relikte, allen voran die **Ruine** des 1523 zerstörten Roten Schlosses (12./14. Jh.). Der so genannte **Wendische Wall** entpuppt sich als Rest der um 1100 erbauten ältesten Burg. Am Fuß des Schüsselfelsens finden sich Spuren einer um 1300 errichte-

Pluto auf dem Planetenweg

Im Maßstab 1:3,98 Milliarden, also geradezu ideal für Wanderer, bildet der Planetenweg in **Münchberg** unser Sonnensystem ab, das seinen Endpunkt im Naherholungsgebiet „Hintere Höhe“ fixiert.

Gerade mal 35 cm im Durchmesser misst die Sonne an Station 1, nur 1 mm groß steht Merkur (Station 2) 15 m entfernt. Auf 3 mm wächst die Venus (3) hoch, schon ganze 28 m von der Sonne weg. Erde und Mond (4) halten 38 m Abstand von der wärmenden Sonne. Nun Vorsicht: Der Weg wechselt die Straßenseite und führt zum 2 mm großen Mars (5). Ganze 57 m liegen schon hinter uns, in Wirklichkeit eine unvorstellbar große Entfernung. Jupiter (6), Saturn (7) und Uranus (8) bringen uns hart in die Nähe des ersten zurückgelegten Kilometers. Neptun (9), 11 mm groß und 1130 m von der Sonne entfernt, wird gar von Hunden (!) bewacht. Als letztem Bekannten unseres Sonnensystems begegnen wir Pluto, der es mit seiner Laufbahn nicht so genau nimmt.

ten spätromanischen **Kapelle**. Bei Jagdvergnügen der Markgrafen von Ansbach-Bayreuth diente der **Bärenfang** (17. Jh.) zum Einfangen von Bären, die es wohl zu jener Zeit aus dem Böhmischem hierher trieb.

REHAU

Kreisangehörige Stadt.

Höhenlage: 527 m (Mittelwert)

Kreis: Hof

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 10.500

Postleitzahl: 95111, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09283

Eingebettet in die Hügel des auslaufenden nördlichen Fichtelgebirges schmiegt sich Rehau an die Ausläufer des Großen Kornberges (826 m).

Geschichte: Vermutlich haben slawische Siedler, die bis ins 11. Jh. in diesem Gebiet nachweisbar sind, Rehau gegründet. Erwähnung fand es als 'Resawe' erstmals 1234. Aus der Hand des Markgrafen von Brandenburg erhielt Rehau 1427 gleichzeitig Markt- und Stadtrechte. Kriege und Seuchen brachten im Laufe der Jahrhunderte viel Elend über die Stadt, doch vernichtender war oft das Feuer (1512, 1763, 1817). Nach dem letzten großen Stadtbrand (6.9.1817) wurde der Stadtgrundriss klassizistisch geplant, mit einem rechtwinkligen Straßennetz und einem geräumigen Marktplatz mit einheitlich traufständig stehenden Häusern - bis heute fast unverändert. Gegen Ende des 19. Jh. brach sich die Industrialisie-

rung Bahn, Porzellanhersteller, Bleichereien, Färbereien und Lederfabriken bestimmten fortan das wirtschaftliche Leben. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging viel davon verloren, der gewerbliche Strukturwandel ließ aber bald ein florierendes Kunststoffzentrum entstehen.

Sehenswertes: Im Jahre 1813 ließ Napoleons geschlagene Armee bei Rehau zwei verwundete französische Soldaten hilflos zurück, die trotz Fürsorge durch einheimische Bauern bald ihren Verletzungen erlagen. Bis heute werden die **Franzosengräber** bei **Faßmannsreuth** von der Bevölkerung gepflegt, woraus zwischen Rehau und dem französischen Bourgoin-Jallieu eine Städtepartnerschaft entstand. Aus der Zeit der Revolutionskriege stammt auch die **Tim-**

Natürliche Schönheit

- Leupoldsgrün: „Hoher Stein“ (646 m), markanter Aussichtspunkt
- Münchberg: Aussichtsturm auf dem Rohrbühl; „Quellenweg“ zu den Quellen von Saale, Eger, Weißer Main und Naab
- Rehau: Naturschutzgebiet „Woja-leite“ bei Woja
- Schauenstein: wild romantisches Lehstenbachtal; Naturschutzbereich „Thronbachtal“, Felsgruppe „Schlafender Riese“
- Schwarzenbach a. d. Saale: Lamitztal; Förmitzspeicher; Ökopark „Hertelsleite“
- Sparneck: „Kleiner Waldstein“, Felsgruppe im Hochwald
- Zell: Saalequelle; Aussichtspunkt Arnsteinfels; Haidberg mit Naturlehrpfad



Rehau: Von Pilgramsreuth (im Bild) aus begann 1647 der Siegeszug der Kartoffel

permühle, ein Fachwerkbau von 1789.

Steinkreuzen, **Kreuz** und **Pechsteine** begegnen Wanderer um Rehau auf Schritt und Tritt. In der Stadt selber dominiert die **Jobstkirche**, ein mehrmals von Bränden heimgesuchter und erneuerter Saalbau aus dem 15. Jh. Erhalten hat sich auch ein hübsches **Biedermeier-Ensemble** um Maxplatz, Friedrich-Ebert-Straße und Schillerplatz, dem einstigen Theaterplatz, wo nun daran ein **Denkmal** von Harlekin und Pulcinella erinnert. An Denkmalen mangelt es nicht in der Stadt. Das **Viehhändler-Denkmal** auf der Luitpoldbrücke erinnert zum Beispiel daran, dass mit dem Viehhandel im 19. Jh. der wirtschaftliche Aufstieg Rehau begann. Ziemlich einzigartig in Europa: Im **Zinnbach** fühlt sich die Flussperlmuschel heimisch.

FREIZEITAKTIVITÄTEN

ORTE R – Z

Rehau

Freibad

(beheizt), Birkenstr. 23,
Tel. 09283/8610 o. 1269

Hallenbad

Pilgramsreuther Straße, Im
Sportzentrum, Tel. 09283/2065 o.
898545 (1.10.-30.4.)

Minigolf

Birkenstr. 23, am Freibad,
Tel. 09283/3438,
geöffnet: Mai-Sept 9-20

Naturlehrpfad

In der Steinleite

Reiten

„Fohrenreuth“, Tel. 09283/3823

Röslau

Wassertreten

In der Eger an der Brücke
Ortsmitte

Schirnding

(siehe Hohenberg a. d. Eger)

Schönwald

Freibad

(beheizt), Grünauer Mühle,
Tel. 09287/50870

Freizeitpark

(mit Reiterhof, „Grünhaider
Stuben“), Grünhaid 4, Tel.
Tel. 09287/50364, geöffnet: tägl.
9-18 (je nach Witterung)

Kutsch- und Schlittenfahrten

Werner Häckel, Am Rabenberg 15,
Tel. 09287/5439 o. 58155

Ponyreiten

Werner Häckel, Am Rabenberg 15,
Tel. 09287/5439 o. 58155

Vogelpark

„Grünhaid“, Grünhaid 2,
Tel. 09287/50534,
geöffnet: Mai-Okt tägl. 9-18

Schwarzenbach a. d. Saale

Hallenbad

Breslauer Str. 11, Tel. 09284/96950

Naturkundliche Wanderungen

Info: Tel. 09284/93331

Ökopark Hertesleite

(Naturlehrpfad, Wandern)

Segeln/Surfen

„Förmitzspeicher“,
Tel. 09281/40794

Walbad „Schiedateich“

Tel. 09284/7521

Selb

Eissport

„Hütchenreuther Eissporthalle“,
Hanns-Braun-Str. 27, Tel. 09287/
60236 o. 883-120 (15.9.-15.3.)

Hallenbad

Hofer Str. 9/10, im Rosenthal-Park,
Tel. 09287/3601

Kino

„Kino-Center“, Poststr. 5,
Tel. 09287/8222

Minigolf

Hanns-Braun-Str. 25, Tel. 09287/
6459, geöffnet: Mai-Okt 14-22
(außer Mittwoch)

Reiten

Reitverein, Stopfersfurth,
Tel. 09287/67160

Schausteinbruch

Meilerplatz Häuselloh,
Tel. 09287/67260

Segelfliegen

„Ottengrüner Heide“,
Tel. 09281/65655

Walbad

„Langer Teich“, Tel. 09287/67237

Waldehrpfad

Start: Parkplatz am Eisstadion

Sparneck

Reiten

„Reitanlage Kießling“, Rohrmühle
2, Tel. 09251/8229

Rodeln

Freizeitanlage, Länge: 200 m,
Tel. 09251/99030

Speichersdorf

Flugsport

Flugplatz Rosenthal-Field Plössen,
Am Flugplatz 21, Tel. 09275/428

Stammbach

Ponyreiten

„Ponyhof Höflein“, Höflein 19,
Tel. 09256/542

Thiersheim

Reiten

„Reiterhof Stulier“, Wampen 27,
Tel. 09233/8580

Thierstein

Burgbesichtigung

„Burgruine Thierstein“,
Tel. 09235/811

Tröstau

Basteln mit Heu

(auch Bäuerlicher Stoffdruck),
Hatzenreuth, alte Wagenremise,
Tel. 09632/88160

Geologisch-Historischer Lehrpfad

(Leupoldsdorf – Vordorf),
Info: Tel. 09232/992161

Golfen

(18-Loch), Fahrenbach,
Tel. 09232/882-256

Historische Wanderung

Verkehrsamt, Tel. 09232/992161

Kutsch- und Schlittenfahrten

„Trögerhof“, Vordorf 18,
Tel. 09232/2946

Porzellanmalen

Hans Bauer, Grötschenreuther
Str. 7, Tel. 09232/5611

Reiten

„Trögerhof“, Vordorf 18,
Tel. 09232/2946

Segelfliegen

(auch Ballonfahrten), Flugplatz
Kastenwiese,
Tel. 09232/2359 o. 5400

Walbad

„Petzelweiher“, Tel. 09232/992161

Waldehrpfad

Info: Tel. 09232/992161

Wassertreten

Im Fahrwinkel

Warmensteinach

Betriebsbesichtigung

„Frankonia Kristallglaswerk“, Bay-
reuther Str. 192; Tel. 09277/9920

Brauereibesichtigung

„Brauerei Hütten“, Tel. 09277/312

Devalkart-Bahn

(Fahren mit unmotorisierten Karts
unter dem Bügellift), Skilift Geiers-
berg (im Winter: Skibetrieb), Ober-
warmensteinach 17, Tel. 09277/
310, geöffnet: täglich 10-18 (bei
trockenem Boden)

Freibad

Bayreuther Straße, Tel. 09277/1695

Kutsch- und Schlittenfahrten

Hartmann, Hohe-Wacht-Weg 236,
Tel. 09277/261

Minigolf

„Hotel Krug“, Siebensternweg 15,
Tel. 09277/9910, geöffnet: Apr-Okt

Moorbad

In Fleckl, Tel. 09277/1401

Naturlehrpfad

In Grassemann, Tel. 09277/6105

Rodeln

In Fleckl-Hintergeiersberg, Länge:
ca. 1 km; in Oberwarmensteinach,
Länge: ca. 600 m

Seilschwebebahn

(zum Ochsenkopf gipfel u. nach Bi-
schofsgrün), i.d.R. täglich 9.30-17
(außer November),
Tel. 09276/435 o. 604

Skifahren

Skilift Geiersberg (im Sommer: De-
valkart-Bahn), Oberwarmen-
steinach 17, Tel. 09277/310

Wassertreten

Im Kurpark, im Kropfbachtal, im Reisigbach und im Mausbachtal

Weidenberg

Hallenbad

Schulstr. 1, Tel. 09278/9950 o. 631

Inline-Skaten

In der Au (ehem. Freibad)

Kerzenkurse

(Gestalten und Bemalen von Kerzen), „Grundfarm Wachskunst“, Grund 3, Tel. 09278/1461

Kutschfahrten

„Hallermühle“, Lehen 6, Tel. 09209/1351

Minigolf

In der Au, geöffnet: Apr-Sept

Ponyreiten

„Gestüt Steinachtal“, Mittlernhammer 3, Tel. 09278/1022

Weißenstadt

Baden

„Weißenstädter See“, Tel. 09253/95030; „Stadtbad“, Badstr. 91, Tel. 09253/288

Ballonfahren

Start: Campingplatz (nur im Sommer), Tel. 09253/288

Bootfahren

Bootsverleih Hannibal, Badezone am Weißenstädter See, Tel. 09253/1062 o. 889140

Inline-Skaten

Uferweg um den Weißenstädter See

Reiten

„Reiterhof Finkenmühle“, Tel. 09253/771

Rodeln

Weg am Großen Waldstein, Länge: 500 m

Segeln

„Weißenstädter See“ (Bootsliegeplätze, Segelstege, Slipanlage, Bootsverleih)

Wunsiedel

Baden

Städt. Schwimmbad, Am Eisweiher, Tel. 09232/6020

Betriebsbesichtigung

„Likörfabrik Sechssämtertropfen“, Tel. 09236/92360; „Porzellanfabrik Retsch“, Egerstraße, Tel. 09232/9720

Botanische Streuobstwiesen

Am Katharinenberg, Tel. 09232/602162

Hallenbad

Egerstraße (Jean-Paul-Schule), Tel. 09232/91804-15

Inline-Skaten

Burger-Mühlweiherplatz

Kahnfahren

Am Eisweiher (bei trockenem Wetter), Di-So 10-19 (ab Mitte Mai)

Minigolf

Am Sportteich, Tel. 09232/7868, geöffnet: Apr-Okt

Pilzwanderungen

Holenbrunn, W. Wilde, Mühlweg 17, Tel. 09232/5557

Ponyreiten

„Fröberhof“, Schönlind 1, Tel. 09232/4149

Rodeln

Auf der Luisenburg, Länge: 1,5 km

Zell

Freibad

(beheizt), Walpenreuther Str. 18, Tel. 09257/204

Flugsport

Flugplatz am Haidberg, Tel. 09257/485

Haidberg-Erkundung

(magnethaltiges Serpentingestein), Info: Tel. 09257/9420, Zugang frei

Segelfliegen

(Ultraleichtfliegen, Rundflüge, Schnupperkurse), Tel. 09257/7215



Die Elfenkönigin vom Zeitelmoos

Es war Frühherbst im **Fichtelgebirge**, als sich ein frischer Jägersmann aus Weißenstadt aufmachte, um seine Herzallerliebste in Wunsiedel zu heiraten. Er hatte es eilig damit und so nahm er die Abkürzung durchs Zeitelmoos. Ein Moor im Herbst steckt voller Geheimnisse und sonderbarer Geschehnisse: Ein Reigen junger Mädchen tanzte vor seinem Auge. Er griff nach den tanzenden Feen, doch der Boden unter seinen Füßen tat sich auf und er stürzte tief hinunter in einen Saal voller Gold und Edelsteine. Ebenso prachtvoll gekleidet waren die schönen Jungfrauen, die ringsum auf seinen Kissen saßen.

Plötzlich erklang wundersame Musik, und eine nach der anderen der Jungfrauen forderte ihn zum Tanz auf. So vergingen Stunden, ohne dass der irdische Jägersmann Müdigkeit verspürte. Und dann begann der Reigen von vorne: Wieder tanzte die Schönste aller Elfen mit ihm, doch nicht wortlos wie zuvor: „Du tanzt gut. Bleib bei uns und du wirst ewig jung sein!“. Es war die Elfenkönigin, die ihm dies ins Ohr flüsterte. Doch nicht nur diese Worte betörten seine Sinne, auch das Bild seiner vor Verzweiflung über den verschwundenen Verlobten weinenden Angebeteten sah er plötzlich vor sich. Die Versuchung, im Jungbrunnen des Elfenreichs zu leben, war groß, doch die Liebe zur Verlobten größer. Er bat die Elfenkönigin um Rückkehr auf die Erde. Und schon stand er wieder im Moor, einen Ring der Elfenkönigin an seinem Finger. Er sollte ihr Glück bringen: Als er sein Hochzeitsgeschenk aus seinem Rucksack nehmen wollte, fiel ein nicht enden wollender Schatz aus Silber und Gold vor seine Füße.

RÖSLAU

Selbständige Gemeinde.

Höhenlage: 560-600 m

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 2.600

Postleitzahl: 95195, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09238

Genau im geographischen Mittelpunkt des Fichtelgebirges hat sich Röslau niedergelassen. So hat man dann auch mit dem „Zwölfgipfelblick“ gleich alle zwölf Gipfel des Fichtelgebirges im Blickfeld – beeindruckend. In die Frühgotik datiert die **Dorfkirche** (13. Jh.), die nach einem Brand 1528 wieder aufgebaut und dabei erweitert wurde. Das Pfarrhaus, ein zweigeschossiger Walmdachbau, stammt aus dem 19. Jh. Vom **Rathaus** (1882) und dem klassizistischen **Schloss** (im Kern spätbarock) wird der Marktplatz eingefasst. Einen zur Straße hin gemauerten Torbogen hat man dem **Gasthof Weißes Ross** (18. Jh.) in der Hauptstraße (Nr. 16) angefügt. Auf Viehwirtschaft alter Tage weisen das spätbarocke **Hirtenhaus** (18./19. Jh.) in der Dürnberger Str. (Nr. 2) und das **Schafhaus** (18./19. Jh.) östlich der Straße nach Dürnberg hin. Den **Thus-Wasserfall** sieht man nur am Pfingstsonntag beim „Thusfest“, wenn man die Eger 28 m tief fallen lässt.

Historisch wertvoll auch das **Wohnstallhaus** (19. Jh.) in Biersbach und das **Traufseithaus** (1812) in Oberwoltersgrün. Am Schlossberg bei Schönlind entdecken geübte Augen im Gelände die **Ringwälle** eines alten Burgstalls.

SCHÖNWALD

Selbständige Gemeinde.

Höhenlage: 610-718 m

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 4.300

Postleitzahl: 95173, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09287

Auf Hotel- und Gaststättenporzellan wird der Name „Schönwald“ in alle Welt getragen. Seit 1879 setzt die Stadt (1316 ersterwähnt) auf das „Weiße Gold“, dem mit dem **Porzellanbrunnen** im Zentrum ein Denkmal errichtet wurde. Historisierende **Mietshäuser** aus der Zeit um 1900-1905 stehen an der Böttgerstraße (Nr. 4, 6, 8, 10) und an der Hauptstraße (Nr. 31, 33, 35). Von den zahlreichen mittelalterlichen Kreuzsteinen im Stadtgebiet steht der schönste **Kreuzstein** an der Alten Rehauer Straße auf Höhe des Pfaffenbergs. Gegenüber der **Pfarrkirche** (umgebaut 1583-1611), einer Chorturmkirche des späten 13. Jh., deren Wurzeln bis in die Romanik reichen, saß einst Ortsadel auf einem Rittergut. Warum der Rittersitz hier aufgegeben und dafür ein **Schloss** in **Sophienreuth** erbaut wurde, ist nicht eindeutig geklärt. In **Grünhaid** freuen sich ein **Vogelpark** und ein **Freizeitpark** mit vielen Spaßeinrichtungen für Kinder auf Besucher.

Im Winter konzentrieren sich Ansässige und Gäste ganz auf den **Großen Kornberg** (826 m) mit seinen **Skipisten** (600/700 m lang), beleuchtet und durch Lift erschlossen. Langläufer wählen lieber die 11 km lange gespulte **Loipe „Kornberg Ost“**.

Goethe in Himmelreich

Der deutsche Dichterfürst J. W. v. Goethe fuhr gern in die böhmischen Bäder zum Kuren, wobei er mit Vorliebe zwischen Himmelreich (Nebesa) und Steingrün (Vyhledy) in der heutigen Tschechischen Republik verweilte. Heute noch erinnern hier Goethestein (Goethu Kamen) und Goethefelsen (Goethovsky Skaly) an seine Aufenthalte. Früher hieß dieses Gebiet „Rommersreuther Schweiz“.

Wir fahren von **Schönwald** mit dem Rad dorthin (Länge der Tour: ca. 37 km). Als Grenzübergang steht uns für Hin- und Rückweg nur Wildenau zur Verfügung. Auf tschechischer Seite fahren wir zuerst nach Aš (Asch), wenden uns dort südwärts nach Mokřiny (Nassengrub) und dann links ab nach Nebesa (Himmelreich) und Vyhledy (Steingrün). Über Skalka (Rommersreuth) radeln wir auf der Autostraße (von Eger/Cheb) nach Aš (Asch) und dann auf gleichem Weg zurück nach Schönwald.

SCHIRNDING

Verwaltungsgemeinschaft mit Hohenberg a. d. Eger.

Höhenlage: 464 m (Schirnding), 525 m (Hohenberg)

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 1.700 (Markt Schirnding), 1.800 (Stadt Hohenberg)

Postleitzahl: 95706 (Schirnding),

95691 (Hohenberg), Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09233 (Schirnding, Hohenberg)

Eigentlich war Schirnding schon immer Zollstation und Grenzübergang, bereits um 1450 wurden Grenzverletzungen öffentlich im Ort besprochen, ein Zoll

amt ist für 1572 belegt. Hohenberg an der Eger gilt als die Wiege der bayerischen Porzellanindustrie.

Das Geschlecht derer von Schirnting dürfte bei der Siedlungsgründung eine entscheidende Rolle gespielt haben, zumindest leitet sich wohl der Ortsname, der 1377 erste Erwähnung findet, von ihnen ab. Eine hohe verkehrspolitische Bedeutung kam seit altersher dem Pass bei Schirnding zu, der erstmals (erfolgreich) 1591 gegen ein böhmisches Reiterheer verteidigt werden musste. Doch 1632 blieb der militärische Erfolg aus: 3.000 Kroaten eroberten den Pass und fielen mordend und brandschatzend ins Sechsämterland ein, wobei auch die Burg Hohenberg nicht verschont blieb. 1647 taten es ihnen die Schweden nicht minder heftig nach, 1673 zogen gar 30.000 Kaiserliche plündernd durch den Ort – der strategisch wichtige Pass bei Schirnding weckte eben Begehrlichkeiten. Doch brachte reger Postreiseverkehr auch Nachteile: Seuchen wurden eingeschleppt, der Pass musste mehrmals gesperrt werden, Seuchenstationen entstanden im Ort. Dem Gewerbe tat die Nähe zum Grenzpass gut, vor allem hatten die bayerischen Bierbrauer hier einen so guten Ruf, dass sich anfangs des 19. Jh. daraus ein reger Grenzverkehr entwickelte. 1814 machte in Hohenberg die erste Porzellanfabrik auf, 1901 folgte Schirnding. 1879 war die sechs Jahre zuvor abgebrannte Dorfkirche (vermutlich über den Fundamenten einer Burgkapelle aus dem 13.

Porzellan bemalen

In der inspirierenden Atmosphäre des Deutschen Porzellanmuseums in Hohenberg a. d. Eger, präsentiert in der Biedermeierstube, im Wohnzimmer aus den 1950er-Jahren oder auf dem Sitz einer Lufthansa-Maschine, können Anfänger und Fortgeschrittene unter Anleitung erfahrener Porzellanmaler selber Weißporzellan bemalen. Ein Porzellanstück und zwei Fehlhaarpinsel sind in der Kursgebühr enthalten. Die Malmotive wählt der Kursteilnehmer selber. Alle Materialien und Vorlagebücher werden für die Dauer der Kurse gestellt. Anfänger erfahren Wissenswertes zur Porzellanherstellung, Fortgeschrittene „komponieren“ bereits auf Porzellan.

Deutsches Porzellanmuseum, Freundschaft 2
95691 Hohenberg a. d. Eger

Jh.) wieder hergestellt. Dank strategisch wichtiger Grenzlage und auch aufblühender Wirtschaft erhielt der Ort 1977 Marktrecht.

Über Hohenberg a. d. Eger steht trutzig die bereits 1222 erwähnte **Markgrafenburg**, wohl die am besten erhaltene Wehranlage im Fichtelgebirge. 1814 gründete hier C. M. Hutschenreuther die erste Porzellanfabrik in Bayern. Sehr bekömmlich ist ein Trunk aus dem stark eisenhaltigen Sauerbrunnen am **Brunnentempel**, zu dem auch eine Kneippanlage gehört. Der Wiege der bayerischen Porzellanindustrie erweist man mit dem sehenswerten **Deutschen Porzellanmuseum** hohe Ehre. Wanderern und Radfahrern nach Tschechien steht an der romantisch gelegenen **Hammermühle** (mit Confinhaus) eine eigener Grenzübergang zur Verfügung.

SCHWARZENBACH

A. D. SAALE

Kreisangehörige Stadt.

Höhenlage: 502-595 m

Kreis: Hof

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 8.400

Postleitzahl: 95126, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09284

Schwarzenbach im oberen Saaleatal, am Nordrand des Fichtelgebirges, wurde schon im 17./18. Jahrhundert wegen der „guten, rauen Luft in den Gemeinden ob des Gebürgs“ gepriesen – daran hat sich bis heute nichts geändert.

Geschichte: Die fränkische Siedlungsgründung des 11./12. Jh. wird als 'Swertzenbach' erstmals 1322 genannt. In den folgenden Jahrhunderten mit häufigem Besitzwechsel blieb der Ort nicht von Kriegsschäden (1430, 1540, 1631/33) und Großbränden (1610, 1689, 1810) verschont. Auf das Marktrecht von 1610 folgte das Stadtrecht (1844). - Der Dichter und Philosoph Jean Paul (Friedrich Richter) weilte in seiner Jugend und 1790-1794 als Hauslehrer in Schwarzenbach.

Sehenswertes: Der Vater von Jean Paul, der Pfarrer in Schwarzenbach war, liegt auf dem Friedhof der **Gumbertuskirche** (19. Jh.) begraben. Auf den Fundamenten eines früheren Schlosses (um 1500) erbauten die Fürsten von Schönburg im 18. Jh. einen Sommersitz (Amtshaus), in dem heute das **Rathaus** untergebracht ist. Schon vor mehr als hundert

Jahren legten weitsichtige Bürger im Norden der Stadt einen Park an, die **Hertelsleite**, ein beliebtes Naherholungsgebiet der Stadtbewohner und ihrer Gäste.

In allen ungeraden Jahren, meist am dritten Sonntag im August, lockt das „Handwerkerfest“ zahllose Besucher nach **Hallerstein**. Gern wird dort auch die **Bergkirche** (15. Jh.) mit der gotischen „Madonna von Hallerstein“ aufgesucht. In der benachbarten **Burgruine** beeindruckt besonders der tonnengewölbte Burgkeller aus schwarzem Diabas. Die älteste **Kirche** (1598) der Stadt steht in **Förbau**, in dessen Nähe sich der **Förnitzsee**, ein Paradies für Angler und Wassersportler, erstreckt. Nur wenig beachtet wird der **Burgstall** „Heid-Berg“. Aus uralten Tagen haben sich bei **Stobersreuth** der **Turmhügel** „Altes Schloss“ und die **Ruine** der Burg **Hirschstein** (13./14. Jh.) im Forst bei **Martinlamitz** erhalten.

Ökopark Hertelsleite

Unweit vom nördlichen Ortsrand von Schwarzenbach a. d. Saale, im Saaleatal Richtung Fattigau, liegt der Ökopark „Hertelsleite“, der schon vor über hundert Jahren zur stadtnahen Erholung einlud. Um 1970 und später geriet er etwas in Vergessenheit und verwilderte. Erst nach 1995 besann man sich wieder seiner ökologischen und historischen Bedeutung für die Bevölkerung. Im Spätsommer 1997 eröffnete der Ökopark mit einem Kinderfest. Für Kinder gestaltet ist auch das Herzstück des Parks – eine große Spielwiese.

WO WIRD WAS GEFEIERT

Arzberg

„Zuckerhutfest“ (Pfingstmontag); „Porzellinerfest“ (Juni), mit Proklamation der Porzellankönigin, Vogelschießen; „Heimat- und Schützenfest“ (2. WE im Juni); „Maluma-Fest“ (1. WE im August), Altstadt; „Sautrosgrennen“ (Sommersaison) in Seußen; „Arzberger Bergkristall“ (Oktober), Volksmusikwettbewerb

Bad Alexandersbad

„Lichterfest“ (Juli)

Bad Berneck

„Osterbrunnenschmücken“ (März); „Blütenfest“ (um Christi Himmelfahrt), mit Schützen- u. Trachtenumzug; „Wiesenfest“ (Juli); „Sommernachtsfest“ (2. WE im August); „Andreasmarkt“ (November)

Bayreuth

„Frühlingsfest“ (März); „Volksfest“ (Mai); „Fränkische Festwoche“ (Mai); „Bürgerfest“ (Juli); „Bayreuther Festspiele“ (Juli/August); „Sommernachtsfest“ (August), Eremitage; „Martinimarkt“ (November)

Bischofsgrün

„Osterbrunnenschmücken“ (März); „Sommerfest“ (Juli); „Lederhosenfest“ (Juli); „Kirchweih“ (Sept)

Brand

„Oktoberfest“ (Oktober)

Fichtelberg

„Frühjahrsmarkt“ (14 Tage vor Pfingstsonntag); „Oktoberfest“ (September); „Kirchweihmarkt“ (2. So im September)

Gefrees

„Wiesenfest“ (Juli)

Goldkronach

„Marktplatzfest“ (Juli)

Himmelkron

„Straßenfest“ (Pfingstmontag); „Alleefest“ (Juli)

Höchstädt

„Volks- u. Wiesenfest“ (Juli), im zweijähr. Wechsel mit Thierstein; „Kirchweih“ (September)

Hohenberg a. d. Eger

„Burgfest“ (Mai/Juni), mit Ritterspielen; „Hohenberger Wiesenfest“ (Juli), mit historischem Festzug; „Vorderlader-Grenzlandturnier“ (September), Haidhölzl

Kirchenlamitz

„Ostermarkt“ (April); „Dorfkirchweih“ (Juni) in Großschloppen und Hohenbuch; „Volks- und Wiesenfest“ (Anfang Juli); „Musiktag“ (alle 2 Jahre im Juli); „Dorfkirchweih“ (Aug) in Raumetengrün und Reicholdsgrün; „Stadtteichfest“ (Mitte September); „Kirchweihmarkt“ (Oktober)

Marktleuthen

„Ostermarkt“ (2. Woche vor Ostern); „Himmelfahrtsmarkt“ (Juni); „Volks- und Wiesenfest“ (Juli); „Schnittkirchweih“ (August)

Marktredwitz

„Matthias-Jahrmarkt“ (So nach 24.2.); „Osterbrunnenschmücken“ (März/April); „Walburga-Jahrmarkt“ (So vor 1.5.); „Rawetzer Volks u. Schützenfest“ (Juni); „Brückenfest“ (Juni), Lorenzreuth; „Rawetzer Altstadtfest“ (Mitte Juli); „Siedlerfest“ (August); „Bartholomäus-Jahrmarkt“ (So nach 24.8.); „Egerland-Tag“ (1. WE im September), alle 2 Jahre; „Andreas-Jahrmarkt“ (Totensonntag)

Mehlmeisel

„Lichterprozession“ (Mai); „Johanni-Markt“ (Juni); „Hammricher Frauengtag“ (August)

Münchberg

„Heimat- u. Wiesenfest“ (Juli); „Stadtfest“ (September)

Nagel

„Pfingstfest“ (Mai); „Strandfest“ (Juli), mit Feuerwerk am Nageler See

Rehau

„Osterbrunnenschmücken“ (März); „Ostermarkt“ (März); „Heimat- u. Wiesenfest“/ „Stadtfest“ (Juli); „Herbstkirchweih“ (Oktober)

Röslau

„Dorfkirchweih Grün“ (Mai); „Volks- und Wiesenfest“ (Juli)

Schirnding

„Wiesenfest“ (Ende Juni/Anfang Juli)

Schwarzenbach a. d. Saale

„Frühjahrsmarkt“ (3. So im April); „Dorfkirchweih“ in Martinlamitz (3. So im Juni) und in Förbau (So nach 2.7.); „Wiesenfest“ (3. So. im Juli); „Handwerkerfest“ (alle ungeraden Jahre um den 3. So im August) in Hallerstein; „Kirchweihmarkt“ (2. So im Oktober)

Selb

„Bürgerfest“ (1. Sa im Juni); „Wochen des Weißen Goldes“ (Anfang Juni bis Anfang August); „Heimat- und Wiesenfest“ (2. WE im Juli); „Fest der Porzelliner“ (1. Sa im August)

Thiersheim

„Volks- und Wiesenfest“ (Juli); „Warthfest“ (Juli); „Kirchweih“ (Oktober)

Thierstein

„Burgfest“ (Mai)

Trebast

„Festspiele“, Naturbühne; „Seefest“ am Badesee, „Marktplatzfest“ auf dem Markt; „Zwick'l-Bierfest“

Tröstau

„Spezialmarkt“ (August), Hobby- u. Kunstgewerbemarkt

Warmensteinach

„Internationales Schlittenhunderennen“ (Februar); „Pfingstfest“ (Mai); „Wiesenfest“ (Juni), mit Festzug; „Sommerfest“ (Juli); „Kirchweih“ (August), in Warmensteinach u. Oberwarmensteinach

Weidenberg

„Walpurgi-Markt“ (1. So im Mai), Bahnhofstraße; „Untermarkt-kirchweih“ (Juni); „Peter und Paul Kirchweih“ (letzter So im Juni); „Zeltkirchweih“ (Juli), Stockau-Lehen u. Glotzdorf; „Volks- und Wiesenfest“ (Juli); „Michaeli-Kirchweih“ (letzter So im September), Obermarkt; „Andreasmarkt“ (1. Advent)

Weißenstadt

„Volks- und Wiesenfest“ (Juli); „Golf-GTI-Treffen“ (August)

Wunsiedel

„Brunnenfest“ (Juni); „Luisenburg-Festspiele“ (Juni/Juli/August); „Bürgerfest“ (Juli); „Volks- und Wiesenfest“ (Juli); „Kartoffeltag“ (September), Schönlind; „Museumsfest“ (September); „Katharinenmarkt“ (November)

Zell

„Wiesenfest“ (Juli); „Sommerkirchweih“ (Juli); „Herbstkirchweih“ (Oktober)

BOOTSVERLEIH

Bayreuth

„Röhrensee“, Pottensteiner Str. 5, Tel. 0921/67071

Fichtelberg

„Fichtelsee“, Waldhotel, Tel. 09272/964000

Nagel

„Nageler See“, Tel. 09236/6274

Weißenstadt

„Weißenstädter See“, Tel. 09253/1062 o. 8890

Wunsiedel

„Sport- und Eisweiher“, Tel. 09232/4531 o. 602-162

SELB

Große Kreisstadt.

Höhenlage: 550 m (Mittelwert)

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 18.700

Postleitzahl: 95100, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09287

Porzellan war für Selb der Retter aus der Not, als 1856 fast die ganze Stadt niederbrannte. Wie Phoenix aus der Asche gab damals Lorenz Hutschenreuther in seiner neu gegründeten Porzellanfabrik der Not leidenden Stadtbevölkerung Brot und Arbeit – der solide Grundstein für eine große Zukunft ganz im Zeichen des Porzellans.

So verwundert es niemanden, dass Selb heute seine Gäste auf einem **Porzellanrundwan-**



Porzellanbrunnen in der Fußgängerzone von Selb

derweg mit einem „Roten Faden“ durch die nach der Brandkatastrophe von 1856 neu aufgebaute Innenstadt führt. Auf den Porzellantafeln „Wandern“ und „Stadtplan“ am **Rosenthal-Theater** nahe dem Schlossplatz verschafft man sich am besten einen ersten Überblick über die Stadt. Das Färbergässchen im Auge passieren wir eine Granitsäule und einen Gedenkstein zur deutschen Wiedervereinigung. Auch dem Ascher Ländchen im nahen Tschechien wird hier gedacht. Nahe der Pfaffenleithe steht am **Wenzel-Haus** die Stadtgeschichte auf Porzellan geschrieben. Glanzstück des Weges ist der **Porzellanbrunnen** am Martin-Luther-Platz. Gegenüber die nach dem Stadtbrand 1859-1863 neugotisch aufgebaute **Andreaskirche**. Im Verlauf des

Gerbergässchens folgen der **Lebensbrunnen** auf dem Gerberplatz, das Porzellangässchen und die Porzellanbeschilderung in Selb. Nun machen wir einen kleinen Sprung, vorbei am Markt, zum **Brunnen** an der Poststraße, bewundern an der Friedrich-Ebert-Straße das Porzellanschild „Stadtbücherei“ und lauschen dem **Glockenspiel** einer Bank in der Schillerstraße. Zwei weitere Geldinsti- tute huldigen nahebei dem „Weißen Gold“, bevor wir nahe dem Sparkassenplatz auf das **Porzellanhaus Steinkamp** stoßen. Am **Rathaus** (1861/62) an der Ludwigstraße erfreuen uns unter anderen Glockenspiel und Stadtwappen aus Porzellan. Gegenüber hängt an der **Alten Apotheke** ein Porzellanwandbild. Anschließend biegen wir rechts in die Burgstraße ein und begegnen an der **Brücke** über den Selbbach dem „Sinnenden“. Jenseits des Baches schließen der **Durchgang** an der Burg-Apotheke und der **Buberlbrunnen** unsere Porzellan- tour ab. Das gewonnene Wissen kann man gegebenenfalls auch noch im **Porzellanmu- seum** im Stadtteil Plößberg ver- tiefen.

Nicht unerwähnt bleiben sollen die spätgotische **Gottesackerkirche** (1607), die **Ludwigsmühle** mit einer ehemaligen Fabrikantenvilla (1876), vor allem aber der **Schausteinbruch** am Meilerplatz Häusel- loh, wo einst der Rohstoff (Selber Granit) für die riesigen Mahlsteine in den Porzellanfabriken gebrochen wurde. Beliebte **Wanderungen** führen ins Egertal, Wellertal und Bern- steinbachtal.

Wandern auf historischen Wegen

Schon Jean Paul, Goethe und andere historische Persönlichkeiten hat das **Fichtelgebirge** begeistert. Ihren Spuren folgt man am besten mit der **Wanderbroschüre „Heimat in Europa“** der Tourist-Information Fichtelgebirge in Fichtelberg:

- **Der Steinzeitweg**
Von Weidenberg nach Liba
Länge: 58 km
- **Alte Süd-Nord-Straße**
Von Ebnath nach Hof
Länge: 68 km
- **Karolingerstraße & Eisensteinweg**
Von Marktschorgast nach Liba
Länge: 68 km
- **Der Markgrafenweg**
Von Bayreuth nach Kaiserhammer
Länge: 56 km
- **Fürstenfuhr**
Von Bayreuth nach Kulmbach
Länge: 26/29 km
- **Pilgerreise zum heiligen Jakob**
Von Hof nach Kulmbach
Länge: 53/55 km
- **Maria hilft!**
Von Marienweiher nach Altkinsberg
Länge: 115 km
- **Goethe im Fichtelgebirge**
Von Wunsiedel bis zum Ochsenkopf und zurück
Länge: 37 km
- **Das Elixier Jean Pauls**
Von Mödlareuth nach Bayreuth
Länge: 117/136 km
- **Geburt der Romantik**
Von Bayreuth über Hof, Selb, Wunsiedel, Bad Berneck nach Kulmbach
Länge: 8 Tagesetappen

Info: Wandern auf historischen Wegen „Heimat in Europa“, herausgegeben von Tourist Information Fichtelgebirge, Gablonzer Str. 11, 95686 Fichtelberg

SPARNECK

Verwaltungsgemeinschaft mit Weißdorf.

Höhenlage: 569 m (Mittelwert)

Kreis: Hof

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 2.000

Postleitzahl: 95234, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09251 (Sparneck)

Eine herrschaftliche Zeugenaussage auf dem Gerichtstag anno 1223 in Eger verhalf Sparneck zu seiner ersten namentlichen Erwähnung. Eine Burg musste damals bereits bestanden haben, doch ist sie erst für 1298 verbrieft und war nur eine vermutlich unbefestigte „Talburg“, während die wehrhafte „Höhenburg“ am Waldstein stand. Dreihundert Jahre lang lenkte das einflussreiche Geschlecht derer von Sparneck die Geschicke des Ortes, bis ihnen ein verhängnisvoller Fehler unterlief: Sie paktierten mit dem Raubritter Thomas von Absberg und zogen sich den Zorn der fränkischen und schwäbischen Reichsstädte zu, die dann im „Fränkischen Krieg“ 23 „Raubschlösser“ zerstörten, am 10.7.1523 auch die **Burg Sparneck**, in den beiden folgenden Tagen die Burgen in Gattendorf, am Waldstein, die Uprode und in Weißdorf. 200 Jahre lang lag die Burg Sparneck in Trümmern, bis 1724/30 über den wiederentdeckten Kellergewölben ein **Amtshaus** (Hartungisches Haus) errichtet wurde (heute: Schlossgasse 1). Im Bereich der einstigen Vorbburg entstand über einem Vorgängerbau 1763 ein weiteres **Amtshaus** (Feez-Haus), heute darin eine Bäckerei.

Von dem während der Reformation säkularisierten Sparnecker Kloster haben sich Reste in der **Veitskirche** erhalten. Unter dem Altarraum des 1477 fertiggestellten und nach 1550 abgerissenen Klosters fand man 1845 das Grab des Klosterstifters Friedrich von Sparneck, die **Grabplatte** wird heute im Glockenturm der Veitskirche aufbewahrt. Im **Chor** der heutigen Kirche ist noch die einstige Klosterkirche erkennbar.

Anno 1530 erhielt Sparneck vom böhmischen König Bergfreiheit (also das Recht nach Bodenschätzten zu graben) und das Marktrecht (vom ebenfalls erteilten Stadtrecht wurde nie Gebrauch gemacht). Aus den Burggrafen von Nürnberg, die um Sparneck viel Besitz an sich gebracht hatten, wurden nach 1415 Markgrafen, die 1563 auch Sparneck einverleibten. Ihr Amtssitz, das **Schloss Stockenroth**, wurde 1762 abgerissen (ein heute noch sichtbarer „Burgstall“ dürfte aber älter sein), das Oberamt 1779 aufgelöst und nach Erbverzicht des Markgrafen fiel schließlich Sparneck 1792 an Preußen. 1806 erreichte der mächtige Arm Napoleons auch Sparneck, das schließlich 1810 mit ans Königreich Bayern fiel.

Bei der schwäbisch-fränkischen Strafexpedition von 1523 gingen auch die Burgen von Weißdorf in Flammen auf. Beim Ortsteil Oppenroth steht die einst stolze **Burg Uprode** (14. Jh.) nur noch als **Ruine**. Beim Ortsteil Bug deutet der **Turmhügel** „Hinterer Burgberg“ auf die Existenz einer alten Wehranlage hin. Am Ufer der Saale hat sich das **Wasserschloss** aus

Burgen in Flammen

Die Herren von **Sparneck** schrieben für lange 300 Jahre die Geschichte der Region nördlich des Waldsteins und saßen währenddessen auf ihren Burgen Sparneck und Waldstein, später auch in Weißdorf, Uprode, Stockenroth, Hallerstein, Gattendorf und Stein. Oft wurden diese Burgen ein Raub der Flammen, meist aus kriegerischem Anlass.

So äschernten Hussiten 1430 die Burg Waldstein ein, während Sparneck verschont blieb. Geldwirtschaft und das Schießpulver ließen das Rittertum entbehrlich werden. Gegen ihre Verarmung wehrten sich etliche Ritter durch Raubzüge, wie Thomas von Absberg, der die Burg Waldstein für seine räuberischen Zwecke nutzte, sich mit fränkischen und schwäbischen Reichsstädten anlegte und eine Strafexpedition gegen sich heraufbeschwor. Es kam zum „Fränkischen Krieg“, in dessen Verlauf am 8. Juli 1523 etwa zehntausend Fußknechte und tausend Reiter mit vierzig Geschützen bei Sparneck lagerten. Am 10. Juli zerstörte diese reichsstädtische Streitmacht die Burgen in Sparneck und Gattendorf, am 11. Juli fielen die Burgen Waldstein und Uprode in sich zusammen, am 12. Juli ging das Wasserschloss in Weißdorf in Flammen auf. Insgesamt wurden während dieser Strafexpedition vom Odenwald bis zum Fichtelgebirge 23 angebliche „Raubschlösser“ zerstört. Etwa zur gleichen Zeit brannte Schloss Stockenroth nieder, wie ein zeitgenössischer „Kriegsberichterstatter“ überliefert hat.

Die Ära der Ritter von Sparneck ging in diesem Fränkischen Krieg 1523 zu Ende. Die Linie der Sparnecker erlosch 1744 mit dem Tod von Joseph Karl auf Schloss Bernstein bei Wunsiedel.

dem 15. Jh. mit Erweiterungen im 17. Jh. (Westteil) und 18. Jh. (Ostteil) bis in unsere Tage erhalten. Fresken aus vorreformatorischer Zeit schmücken die **Dorfkirche** (15. Jh.) in Weißdorf, eine sehenswerte Hallenkirche mit gotischem Kreuzgewölbe. Allerdings wurde die Kirche 1835 neugotisch überformt. Von der Markgrafenzeit zeugen **Markgrafenwappen** aus dem 17. und 18. Jh., in den Fels gehauen bzw. als Felsplatte am „Hohen Stein“ und beim „Kleinen Waldstein“ in der Nähe des Ortsteils Benk.

Von Weißdorf führen schöne **Wanderwege** zum Schloss und zum Bauernhofmuseum in **Kleinlosnitz**. Am abwechslungsreichsten aber ist eine etwa 12 km lange **Rundwanderung** zur **Burgruine Uprode**. Hier hat

man eine herrliche Aussicht auf den Nordkamm des Fichtelgebirges, kommt durch reizvolle Flusstäler, vorbei am eintigen Rittergut Bug, wo der Forscher und Erfinder J. W. Döbereiner lange lebte, genießt die einmalig schöne Kastanienallee in Bug oder bildet sich auf dem Naturlehrpfad im Bereich der Teichanlage.

Im Naherholungsbereich von Sparneck unterhält der Fichtelgebirgsverein etwa 60 km seines über 2800 km umfassenden Wanderwegenetzes. Dazu gehören die Hauptwanderwege „Nordweg“ („N“), „Höhenweg“ („H“) und „Seenweg“ („S“) sowie die Nebenwanderwege zum Waldstein (blauer Pfeil) und nach Kirchenlamitz (blauer Punkt) mit Abzweigung zum Epprechtstein.

SKI- u. SCHLITTSCHUHVERLEIH

Bayreuth

„Gießübel“, Sophienstr. 24, Tel. 0921/64033 (Langlaufski); „Eissstadion“, Tel. 0921/251940 (Schlittschuhe)

Bischofsgrün

„Skischule Nordbayern“, Rangenweg 4a, Tel. 09276/405 (Ski); „Sport Braun“, Birnstengeler Str. 3, Tel. 09276/282 (Ski, Schlitten); „Rieß&Unglaub“, Jägerstr. 4, Tel. 09276/232 (Ski, Schlitten)

Brand

„Sport Daubner“, Max-Reger-Str. 2, Tel. 09236/96580 (Ski); „Finkenhöhle“, Ebenather Str. 20, Tel. 09236/306 (Ski)

Fichtelberg

(Tel.-Vorwahl: 09272) „Der Markhof“, Fichtelseeestr. 21, Tel. 252 (Langlaufski, Schlitten); „Schuh Fischer“, Fichtelseestr. 9, Tel. 824 (Ski, Schlitten); „Sport Eckert“, Flecklstr. 15a, Tel. 6116 (Langlaufski); „Schuh Frank“, Bayreuther Str. 2, Tel. 259, „Walddhotel am Fichtelsee“, Tel. 964000 (Schlittschuhe)

Immenreuth

„Sport Treuner“, Kulmainer Str. 46, Tel. 09642/2781 (Ski)

Mitterteich

„Eissporthalle“, Am Bad 6, Tel. 09633/8253 o. 89115 (Schlittschuhe)

Schwarzenbach a. d. Saale

„Sport Breckner“, Industriestr. 7, Tel. 09284/8189 (Ski)

Selb

„Skilift Wartberg“, Längenau, Tel. 0171/3744483 (Ski); „Sport Grädl“, Ludwigstr. 57, Tel. 09287/4097 (Ski, Snowboard); „Sport Sommerer“, Ludwig-Thoma-Weg 12, Tel. 09287/77757 (Ski, Snowboard, Schlittschuhe); „Eissporthalle“, Hanss-Braun-Str. 27, Tel. 09287/965840 (Schlittschuhe)

Tröstau

„Grund- und Hauptschule“, Schulstraße, Tel. 09232/2824 (Ski)

Warmensteinach

„Skischule Hottenroth“, Fleckl 27, Tel. 09277/9170 (Ski); „Sport Rodler“, Tel. 09277/221 (Ski, Schlitten)

Skilifte im Fichtelgebirge

Wenn man den Chronisten glauben darf, wagte sich im **Fichtelgebirge** der erste Skifahrer (aus München) 1898 in Bischofsgrün auf die Piste. Heute stehen zahlreiche Aufstiegs hilfen zur Verfügung (Länge der Abfahrt in m):

• Arzberg

Klingelbrunnenlift: 500 m
Jugendabfahrt: 250 m

• Bischofsgrün

Gehrenlift: 500 m
Kirchbergklift: 300 m
Ochsenkopf Nord: 2.300 m

• Fichtelberg

Lift Neubau: 350 m

• Goldkronach

Schlegelbergklift: 300 m

• Immenreuth

Tannenberglift: 500 m
Kinderlift: 200 m

• Mehlmeisel

Klausenlift I: 700 m
Klausenlift II + III: 700 m

• Rehau/Spielberg

Kornberglift: 700 m
Übungshang: 130 m

• Selb

Lift Längenau: 300 m

• Waldsassen

Schloppachklift: 400 m

• Warmensteinach

Königsheidelift: 700 m
Geiersberglift I: 500 m

Hempelsberglift: 700 m/900 m

• Müllerlift

230 m

Ochsenkopf Süd: 1.900 m

Rodererlift: 230 m

Skischullift: 300 m

• Wunsiedel

Butzberglift: 200 m

Info: „Winter im Fichtelgebirge“, Tourist Information Fichtelgebirge, Gablonzer Str. 11, 95686 Fichtelberg
www.fichtelgebirge.de

Schneetelefon der Ochsenkopfgemeinden: 09277/1213

THIERSTEIN

Selbständige Marktgemeinde.

Höhenlage: 618 m (Mittelwert)

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 1.600

Postleitzahl: 95199, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09235

Ein Funkenregen, ausgehend vom Pfarrhaus und der Burg, ging anno 1725 über der Marktgemeinde nieder und zerstörte den Ortskern völlig. Nur das **Seyler'sche Schloss** (1624), am Beginn der Thiersheimer Straße, überstand als einziges Bauwerk den verheerenden Brand. Selbst die höher gelegene **Burg** (1343 ersterwähnt), die schon dreißig Jahre zuvor niedergebrannt war, wurde ein Raub der Flammen. Ein überdachter Bergfried (Aussichtsturm) dominiert die Ruine. Burgruine, Kirche, Rathaus und Marktplatz bilden heute ein denkmalgeschütztes Ensemble.

Dem **Marktplatz** sieht man nicht mehr an, dass Brände (1846, 1866) erst die eine, dann die andere umrahmende Häuserzeile zerstörten. Wie alt die unweit aufragende **Georgskirche** („St. Michael“) ist, weiß man nicht. Man datiert sie, zumindest ihren Chor, in die Spätgotik. Wassermangel förderte die vernichtende Kraft von Feuersbrünsten im Ort, so dass Brunnen besondere Bedeutung zukam. So diente der restaurierte **Johann-Melchior-Öchsler-Brunnen**, nahe der Georgskirche, bis 1730 der örtlichen Wasserversorgung. In Schwarzenhammer erinnert das **Rondell**, ein ehemaliger Jagdgarten, an die Markgrafenzzeit.

TREBGAST

Selbständige Gemeinde.

Kreis: Kulmbach

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Postleitzahl: 95367, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09227

Trebgast rühmt sich eines der schönsten Dörfer Bayerns und sogar ganz Deutschlands zu sein. Der Gewinn einer Goldmedaille (in Bayern) und einer Silbermedaille (in Deutschland) im Schönheitswettbewerb geben ihm sicherlich Recht zu dieser Annahme.

Am Berg thront die **Barockkirche**, ein Juwel aus der Markgrafenzzeit. Auch im Winter ist der **Badesee** nicht verwaist: Dann wird dem Eishockey und Schlittschuhlauf gefröhnt. Zu den „Festspielen“ auf der **Naturbühne** zieht es nicht nur Einheimische, sondern auch viele Gäste.

TRÖSTAU

Verwaltungsgemeinschaft mit Nagel.

Höhenlage: 545-953 m

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 2.700

Postleitzahl: 95709, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09232

Wasserräder trieben einst auch um Tröstau schwere Schmiedehämmer an, die das in der Nähe abgebaute und geschmolzene Eisenerz zu Roheisen, Stabeisen, Zaineisen und Blechen formten. Auf dem knapp 8 km langen **Geologisch-Historischen Lehrpfad** zwischen Leupoldsdorf und Vordorf begleiten uns eindrucksvolle Zeugen dieser Bergbauvergangen-

Wanderreiten

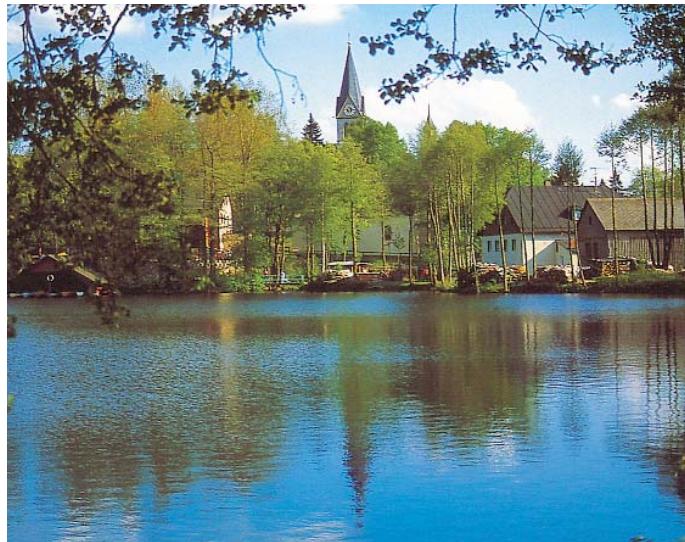
Reiterurlaub im Fichtelgebirge? Hier einige Adressen für Wanderreiter:

- Höpfel, Sichersreuth 19, 95680 **Bad Alexandersbad**, Tel. 700660
- Strößner, Laubersreuth 7, 95213 **Münchberg**, Tel. 5845
- Winterling, Fohrenreuth 26, 95111 **Rehau**, Tel. 3362
- Wiesel, Goldmühl, Bernecker Str. 13, 95497 **Goldkronach**, Tel. 7729
- Fröber-Hof, Schönlind 1, 95632 **Wunsiedel**, Tel. 4149
- Trögerhof, Vordorf 18, 95709 **Tröstau**, Tel. 2946
- Finkenmühle, Weiherhöfen 5, 95163 **Weissenstadt**, Tel. 1782
- Steinachtal, Mittlernhammer 3, 95466 **Weidenberg**, Tel. 1022
- Pinewood-Ranch, Fischerglasstr. 16, 95686 **Fichtelberg**, Tel. 238

heit. Vom stillgelegten Bahnhof Leupoldsdorf queren wir den **Nesselbach**, einen künstlich angelegten Graben für den Antrieb der Wasserräder in den Hammerschmieden, und stoßen im Waldgebiet auf die **Fuchsbau-Steinbrüche**, in denen von 1894 bis 1977 Granit gebrochen wurde. Danach machen wir einen kleinen Abstecher nach links zum **Zinnschützweiher**, der dem „Seifen“ (Auswaschen von Zinnerz)bachabwärts liegender Zinnsiefen diente. Ziemlich geschädigt wurde der Wald auch durch Anbohren bzw. Anreißen von Nadelbäumen bis ins 19. Jh. Dies geschah zur Gewinnung von Harzen für Wagenschmiere und Pech im **Schmierofen**. Wir verlassen wiederum nur kurz den Rundkurs für einen Abstecher zum **Schurl**, wo uns tiefe Rinnen und aufgespülte Hal-

den mittelalterlichen Zinnabbau anzeigen. Eine Urkunde von 1398 erwähnt dieses „Zynnwerk zu Forrdorff“, das aber wohl bereits um 1450 im Tagebau unrentabel wurde. Bevor wir aus dem Wald treten, belehrt uns ein **Kohlenmeiler** über die Bedeutung von Holzkohle (Meilerkohle) für die Verhüttung von Eisenerzen. In **Vordermühle** wurde in der ehemaligen **Zinnschmelzhütte** (1774/75) bis 1826 Zinn geschmolzen. Wo etwas weiter heute das Gasthaus „Zur Mühle“ steht, schmolz und barbeitete eine **Hammermühle** nachweislich bereits um 1500 Zinn und Eisenerze. Nun gehen wir parallel zur Röslau ein gutes Stück Weg bis zum Waffenhammertal. 1829 entstand hier eine **Hammerschmiede** (Waffenhammer), die bis 1912 in Betrieb war und neben Werkzeugen auch Waffen produzierte. Am **Feuerberg**, nach dem Waldausgang, suchte schon der Steinzeitmensch nach geeigneten Rohstoffen für die Fertigung von Geräten und Waffen – der älteste bekannte Standort zur Rohstoffgewinnung in Niederbayern. In **Leupoldsdorf** angekommen stehen wir bald vor dem **Hammerschloss** (Umbau 1815/16) der reichen Hammerherren, von dem eine 1810 gepflanzte Kastanienallee zum Ort führt. Im 14. Jh. schlug hier ein Eisenhammer, heute erhalten sich Lehrpfad-Wanderer im „Schlossgasthof“. Unweit von hier eine **Hammerhütte**. Bis ins 19. Jh. wurde hier Erz mit Holzkohle verhüttet, bevor der Koks-Hochofen seinen Siegeszug antrat.

Auch in **Tröstau** steht noch



Nagel, mit Nageler See

UNTERSTEINACH

ein altes **Hammerherrenhaus** (um 1650), ein Renaissancebau mit Satteldach und Bodenerker. Das ehemalige **Burggut** aus dem 14. Jh. wurde im 18. Jh. umgestaltet. Im für diese Gegend typischen **Frackdachhaus** (um 1800) am östlichen Ortsrand residiert heute der Fichtelgebirgsverein. Ob sich Bären im **Bärenpark** heimisch fühlen, bleibt abzuwarten.

Südlich von Tröstau bietet **Nagel** im Grgnitztal mit dem **Nageler See** eine Attraktion für Naherholer und Urlauber, die auch in Scharen den Weg zum **Bauerhofmuseum** in **Reichenbach** finden. Die barocke **Dreifaltigkeitskirche** wacht über ein beliebtes Wandergebiet, das sich abwechslungsreich über **Grgnitztal** und eine Vielzahl von **Felsformationen** (Prinzenfelsen, Hohe Matze, Girgelsehöhle) erstreckt.

Verwaltungsgemeinschaft mit Guttenberg, Kupferberg und Ludwigschorgast.

Höhenlage: 317 m (Untersteinach) - 480 m (Guttenberg)

Kreis: Kulmbach

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 2.000 (Untersteinach), 570 (Guttenberg), 1.100 (Kupferberg), 1.000 (Ludwigschorgast)

Postleitzahl: 95369, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09225 (Untersteinach)

Gleich zwei Burgen leistete sich **Guttenberg** im frühen Mittelalter, von denen das 'Castrum Guttenberg' bereits um 1315 entstand. Später war in Urkunden immer die Rede von zwei Burgen: „Alt Guttenberg“ und „Neu Guttenberg“. Beide wurden im Juli 1523 durch Truppen des Schwäbischen Bundes zerstört. Wieder aufge-

Bergbaugeschichtlicher Wanderweg

Nachweislich bereits seit dem 13. Jh. wurden Kupfererze in **Kupferberg** gewonnen und verhüttet, in **Wirsberg** seit dem 15. Jh. Nach 1735 stellte man sich in beiden Revieren auf die Förderung von Schwefelerzen um. Wegen enormer Wasserzuflüsse wurde der Bergbau 1826 bzw. 1866 eingestellt, danach nur noch vereinzelt versucht.

Ein bergbaugeschichtlicher Wanderweg erschließt über 13 km Gesamtlänge mit 23 Stationen Relikte von Zechen, Schächten und Stollen. Der Wanderweg lässt sich in zwei Abschnitte unterteilen:

- Kupferberg – Neufang – Goldene Adlerhütte mit Abstecher ins Buchleiterbachtal (6 km)
- Goldene Adlerhütte – Koserbachtal – Schmötz – Schallerhof – Kupferberg (7 km)

baut hat man nur die neue Burg, die dann im 30-jährigen Krieg zu Schaden kam. Das heutige **Schloss** steht auf Grundmauern des so genannten „Philippbaus“ von 1482/92. An den Hang des Schlossbergs lehnt sich die **Dorfkirche** (um 1800), an der nicht nur das hohe Walmdach, sondern auch das prächtige Wappen über dem Portal ins Auge fällt.

Bis zu 2000 Bergleute arbeiteten im 14. Jh. in **Kupferberg**, dem bedeutendsten Bergbaugebiet des damaligen Europas. Schon zur Zeit der fränkischen Landnahme soll im 9. Jh. hier nach Kupfer gesucht worden sein, lohnend wurde der Abbau seit dem 12. Jh., mit dem Höhepunkt im 14. Jh. Die Stadtrechtsverleihung trug 1326 die-

ser Entwicklung Rechnung. Im **Bergbau-Museum** am Kirchplatz kann man sich eingehend über die Bergbaugeschichte der kleinen Stadt informieren. Sogar ein alter Entwässerungsstollen der „Schieferbergzeche“ ist teilweise noch begehbar und macht auch deutlich, welche immensen Probleme häufige Wassereinbrüche den Bergleuten bereiteten. 1756 litt die Stadt unter einem verheerenden Großbrand. Noch größer wurde die Not, als im 19. Jh. die Kupferfunde immer unerträglicher wurden (1940 kam das endgültige Aus) und man auf Grünstein-Gewinnung und Holzschnitzereien umstellen musste. Auf dem **Bergbaugeschichtlichen Wanderweg** trifft man auf zahlreiche Spuren dieser Zeit. Zur Zeit der Stadterhebung (1326) stiftete ein Bamberger Bürger der Stadt ein Spital (im Ursprung 1331/37), das in den heutigen Bau von 1738/1741 überging (die Stiftung besteht immer noch). Etwa ein halbes Jahrhundert vor der Stadtwerdung entstand die **Veitskirche** (um 1280), von deren erstem Bau noch Reste in den Fundamenten auszumachen sind. Das Kirchenschiff, mit acht Säulen und steilen Kreuzgewölben, datiert ins Jahr 1511. Um diese Zeit wurde auch die spätgotische Madonna (um 1500) von Hand geschnitzt. Gleich nach dem Großbrand von 1756 wurde der Kirchturm erneuert.

Als Vorposten seines Herrschaftsbereiches hatte sich um 1200 das Bamberger Bistum **Ludwigschorgast** (1190 ersterwähnt) ausgesucht und dort eine Burg errichtet (daran erinnert heute noch der 371 m

hohe „Mauernhügel“), deren Siedlung 1476 das Marktrecht verliehen wurde. Nach dem Bauernkrieg (1524/25) verfiel die Burg. Zuvor hatte man mit dem Bau der **Bartholomäuskirche** (1511) begonnen (Chor aus dem 13. Jh.), die heute mit einem Neubau von 1972/75 baulich verbunden ist.

Auf dem Gelände des Schlosses derer von Varell, die 1765 im Mannesstamm ausstarben, residiert heute die „Verwaltungsgemeinschaft Untersteinach“. Der Ort trat erstmals 1281 als ‚Nydernsteinach‘ urkundlich in Erscheinung.

Im August 1706 fiel fast das ganze Dorf einem Großbrand zum Opfer. Weitgehend verschont blieb die in der Mitte des 14. Jh. als Chorturmkirche erbaute und in Resten (Langhaus, Turmfundament) original erhaltene **Dorfkirche**, deren Inneres 1631 wesentlich umgestaltet wurde.

WARMENSTEINACH

Selbständige Gemeinde.

Höhenlage: 550-1024 m

Kreis: Bayreuth

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 2.500

Postleitzahl: 95485, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09277

An attraktiver Lage kaum zu übertreffen – ein Luftkurort im **Herzen des Fichtelgebirges**, den zweithöchsten Berg des Mittelgebirges, den **Ochsenkopf**, direkt vor der Haustür.

So hat man denn auch vom **Asenturm** (1922/23) auf dem Ochsenkopf einen hervorragenden Fernblick nicht nur über sämtliche Gipfel des Fichtelgebirges, sondern auch bei klarer Wetter bis hinüber zur **Veste Coburg**, zum **Staffelberg** und zur **Rauen Kulm**. Wandert man auf dem **Bocksgrabensteig** an den Hängen des Ochsenkopfs, fällt dem aufmerksamen Beobachter sicherlich der kunstvolle Verlauf des **Bocksgraben** auf. Das Bachbett ist vor zweihundert Jahren durch Ableiten von Wassern der Steinach künstlich angelegt und nach Fichtelberg geleitet worden. Damals drohte fast schon ein militärischer Konflikt zwischen Bayern und Preußen, denn beide Staaten grenzten hier aneinander und beiden war die Nutzung von Wasserkraft für die eisenverarbeitende Industrie (Hammerwerke) wichtig. Man einigte sich 1801 auf einen Vergleich.

Zwischen Zainhammer und dem Waldhotel Pfeiferhaus stößt manch Wanderer auf die **Burgruine Wurzstein**, deren Ursprung nicht eindeutig geklärt

Naturpark Fichtelgebirge

Der „Naturpark Fichtelgebirge“ hat sich als Trägerverein seit 1971 zur Aufgabe gemacht, das Naturparkgebiet nicht nur in seiner landschaftlichen Schönheit zu erhalten, sondern auch die naturnoträgliche Erholung zu fördern.

Als eine der ersten Erholungsmaßnahmen des offiziell erst 1990 ausgewiesenen Naturparks wurde bereits 1974 ein Loipennetz für Skiwanderer erstellt. Heute existiert ein engmaschiges Netz an geräumten Winterwanderwegen, Skiaufahrten, Langlaufloipen, Sprungschanzen, Rodelbahnen, Eislaufbahnen und Flächen für Eisstockschießen.



Warmensteinach: Blick zum Ochsenkopf

ist, sogar als germanische Kultstätte wurde die historische Anlage gedeutet. Vermutlich aber wurde die Burg als Grenzfestung zwischen dem „Nordgau“ (etwa heutige Oberpfalz) und dem „Radenzgau“ (etwa heutiges Oberfranken) um 1100 errichtet und war bis um 1600 zur Ruine verfallen. Um den **Dreihirtenstein** auf der „Königsheide“ sollten Wanderer besser einen großen Bogen machen. Hier kann es in Vollmondnächten durchaus passieren, dass drei Hirten ihren vermeintlichen Anspruch auf eine Dorfschöne immer noch mit riesigen Hintermessern vor den Rivalen geltend machen! Nicht weit entfernt, auf dem sagenumwobenen Höhenzug der **Königsheide** (Skelett- und Waffenfunde wollen beweisen, dass ein König hier seine letzte

Aus für das Brunnenhaus

Südlich von **Warmensteinach**, zwischen Neuwerk und Zainhammer, sprudelte einst eine Heilquelle, zumindest schrieben viele Heilungssuchende diesem Quellwasser eine wundersame Wirkung zu, wie die vielen Krücken in den umstehenden Bäumen beweisen sollten. Auch hier war ein Traum Auslöser für eine religiöse Wallfahrt zu dieser „Wunderquelle“. Eine gichtkranke Frau soll einer Verheißung im Traum gefolgt sein und die Heilquelle entdeckt haben. Der Strom der Heilsuchenden riss nicht ab, so dass man sich genötigt sah, mit dem Neubau des Brunnenhauses auch Unterkunfts möglichkeiten anzubieten. Dann kam man auf die Idee, das „Heilwasser“ chemisch untersuchen zu lassen. Das Ergebnis war vernichtend! Brunnenbetrieb und Brunnenhaus standen vor dem Aus.

Schlacht geschlagen hat), sollen sich einst drei Jungfern am **Dreijungfernbrunnen** verirrt und nur überlebt haben, weil ihnen hier eine kleine Quelle trinkbares Wasser anbot. Glockengeläut aus dem Tal führte die drei Jungfern wieder auf den rechten Weg. Es läuteten die Glocken der Dorfkirche vom benachbarten Weidenberg und nicht die der **Bergkirche** am Dürrberg von Warmensteinach, wie man sehr lange vermutete. Denn dieses „Haus zur heiligen Dreifaltigkeit“ wurde erst 1705 fertiggestellt, der Turm gar erst 1734. Das Warten auf einen repräsentativen Kirchenbau hat sich gelohnt: Eine flache Kassettendecke schließt den Saalbau nach oben ab, auf drei Seiten läuft eine Empore auf hölzernen Säulen um und senkt sich zum Kanzelaltar (1708) ab.

Etwa fünfzig Jahre jünger ist die **Laurentiuskirche** (1755/1757) in **Oberwarmensteinach**. Oberpfälzer Holzschnitzer waren hier am Werk, auch der Hochaltar (1760/70) baut sich aus marmoriertem Holz auf. Im **Löchle** im Löchleintrafen sich einst (1819-23) Burschenschaftler, unter ihnen der später zum Tode verurteilte Carl Sand, zu konspirativen Sitzungen undheckten den Mord an dem Politiker und Dichter August von Kotzebue aus. Wo heute Badegäste den **Badesee** „Moorbad“ in Fleckl bevölkern, wurden einst Flöße auf dem Flößweiher zusammengestellt.

Lange Zeit war man der falschen Ansicht, der Ursprung der Warmen Steinach liege im Sumpfgebiet bei Hütten und Fleckl. Als das Wasser der Steinach von 1797 bis 1801 „il-

Ochsenkopf im Fels

In früheren Zeiten galt der Ochsenkopf bei **Warmensteinach** mangels genauer Messmethoden als der höchste Berg des Fichtelgebirges, obwohl er vom Schneeberg um etwa dreißig Meter überragt wird. Er war in seiner Form markanter als sein größerer Konkurrent, außerdem rankte sich so manches Geheimnis um diesen Berg und seinen Namen.

So soll hier einst im „Schneeloch“ nach Gold gegraben worden sein. Und Bergleute haben darob das Ochsenkopfsymbol als Bergmannszeichen in den Fels nahe dem Gipfel gemeißelt. Eine andere Namensdeutung gehört wohl eher ins Reich der Fabel: Der Ochse eines Bergbauern hatte sich auf dem Berggipfel verirrt und war verendet. Sein Schädel wurde erst nach langer Zeit gefunden. Der Name aber war geboren!

legal“ durch den Bocksgraben nach Fichtelberg abgeleitet wurde, vergaß man die eigentliche **Steinach-Quelle**, die man erst in unserer Zeit wiederentdeckte und dem Wanderer zugänglich machte.

Beim **Seehaus** oberhalb der „Seelohe“ zwischen Fichtelsee und Karches handelt es sich vermutlich im Ursprung um eine alte Zinnwäsche aus dem 18. Jh., die noch zu Zeiten bestand, als Dichterfürst Goethe hier entlang zum Ochenskopf wanderte. 1803 riss man dieses alte Zechenhaus ab und ersetzte es durch ein neues, das jedoch zwei Jahre später (1805) abbrannte. Nach dem Wiederaufbau verrichtete hier ein Fassmacher (Büttner) sein ehrbares Handwerk, bevor es 1928 als Unterkunftshaus völlig neu entstand.

UNTERKUNFTSHÄUSER (FICHTELGEBIRGSVEREIN)

Fichtelberg
„Seehaus“, Tel. 09272/222,
21 Betten, 30 Matratzenlager

Marktleuthen
„Marktleuthener Haus“,
Bahnhofstr. 30, Tel. 09285/433,
12 Betten

Speichersdorf
„Tauritzmühle“, Tel. 09275/1600 o.
60277,
21 Betten, 28 Matratzenlager

Stammbach
„Weißensteinhaus“, Tel. 09256/220,
3 Doppelzimmer

Tröstau
„Vordorfer Haus“, Vordorf 41,
Tel. 09232/2935 o. 70914,
35 Matratzenlager

Waldershof
„Marktredwitzer Haus“, Hardter
Weg 15, Tel. 09231/71383,
26 Betten

Warmensteinach
„Ochsenkopfhaus“, Fleckl 13,
Tel. 09277/236, 50 Betten

Weidenberg
„Gänскопfhütte“, Tel. 09278/1829,
20 Matratzenlager

Wunsiedel
„Kösseinehaus“, Tel. 09232/2061,
21 Betten

Zell
„Waldsteinhaus“, Waldstein 1,
Tel. 09257/264, 23 Betten

Hinweis: Voranfrage/Voran-
meldung unbedingt erforderlich!

NATURFREUNDEHÄUSER

Kirchenlamitz
„Epprechtstein“, Epprechtstein 5,
Tel. 09285/6321 o. 1806, 9 Betten

Schwarzenbach a. d. Saale
„Lamitzgrund“, Jahnstr. 21,
Tel. 09284/7666, 21 Betten (teils
ohne Wasser+Heizung)

Weidenberg
„Königsheide“, Rügersberg 13,
Tel. 09278/310 o. 0921/45420,
24 Betten

Wunsiedel
„Röhrberg“, Schwarze Allee 31,
Tel. 09232/4301 o. 4510,
8 Betten, 6 Matratzenlager

Hinweis: Voranfrage/Voran-
meldung unbedingt erforderlich!

JUGENDHERBERGEN

Bayreuth
Universitätsstr. 28,
Tel. 0921/764380, 150 Betten

Hohenberg a. d. Eger
In der Burg 1, Tel. 09233/77260,
136 Betten

Marktredwitz
Wunsiedler Str. 29,
Tel. 09231/81082, 48 Betten

Wunsiedel
Am Katharinenberg 4,
Tel. 09232/1851, 112 Betten

WEIDENBERG

Selbständige Marktgemeinde in einer
Verwaltungsgemeinschaft.

Höhenlage: 420-810 m

Kreis: Bayreuth

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 6.700

Postleitzahl: 95466, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09278

**Staatlich anerkannter Erholungs-
sort im waldreichen Tal der
Steinach am Fuß des Fichtelge-
birges, unmittelbar vor den To-
ren der Festspielstadt Bayreuth.**

Über die **Schied**, eine Treppe
mit 124 Stufen, sind der Ober-
markt und der Untermarkt in
der anmutigen Marktgemeinde
verbunden. Am **Obermarkt** ste-
hen fast alle Häuser unter
Denkmalschutz – ein hübsches
Ensemble. Neben einem klei-
nen **Knopfmuseum** und einem
Zinnfigurenkabinett lockt be-
sonders das **Freilichtmuseum
Scherzenmühle** viele Besucher
an. Es zeigt die Mühlentechnik
um 1900 und begeistert stets
mit seinen Schaumahlvor-
führungen.

An der Stelle einer einstigen
Schlosskapelle entstand Mitte
des 15. Jh. die spätgotische
Michaelskirche, die 1770 umge-
staltet wurde. Ein wertvolles
Kruzifix (um 1500) krönt die
kostbare Ausstattung mit früh-
klassizistischem Kanzelaltar (1780),
Sakristeialtar (um 1700)
nebst Grabdenkmälern und
Epitaphbildern. Grabdenkmä-
ler zieren auch die **Friedhofs-
kirche „St. Stephan“** (um 1415),
Reliefbilder schmücken ihren
Altarflügel, der Kanzelaltar von
1661 zeigt sich in restauriertem
Zustand.

Freilichtmuseum Scherzenmühle

Bereits stark einsturzgefährdet war
die Scherzenmühle in **Weidenberg**,
als sie der Fichtelgebirgsverein Wei-
denberg 1986 übernahm und im Zu-
stand einer „altdeutschen Getrei-
demühle“ restaurierte.

Bis in die Zeit um 1600 gehen die
Anfänge der Mühle zurück. Erhalten
haben sich aus dieser Epoche die
Mühlenbied und Reste eines Mahl-
ganges. Nach 1750 zerstörte hier
auch eine Lohmühle Baumrinde zu
Gerberlohe, einem Grundstoff zum
Gerben. Im 19. Jh. trieben drei Was-
serräder zusätzlich eine Walkmühle
an. Heute zeigt das Freilichtmuseum
die Mühlentechnik um 1900 (mehr-
mals im Jahr mit Schaumahlvorführ-
ungen).

Freilichtmuseum Scherzenmühle
95466 Weidenberg

Als moderne Tagungsstätte
„Altes Schloss“ dient heute
das ummauerte **Obere Schloss**
aus dem 16. Jh. Zweckentfrem-
det wurde auch die **Haller-
mühle** (17./18. Jh.) in **Lehen**, sie
wird nun als Restaurant ge-
nutzt. Nicht umgewidmet, aber
barock umgestaltet wurde so-
wohl die **Dorfkirche** (15. Jh.) in
Neunkirchen als auch die **Dorf-
kirche** (15./16. Jh.) in **Stockau**.
Gern besucht wird das idyllisch
zwischen „Iskara“ und „Rei-
enstein“ liegende **Sophienthal**, ein
auch im Winter beliebter Erholungs-
sort.

Durch die üppige Hecken-
landschaft beim Übergang vom
Frankenjura zum Fichtelgebirge
führen abwechslungsreiche
und markierte **Wanderwege**
entlang der „Bocksleite“ und
hoch über dem „Steinachtal“.

WEISSENSTADT

Kreisangehörige Stadt.

Höhenlage: 630 m (Mittelwert)

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 3.800

Postleitzahl: 95163, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09253

Romantische Straßenzeilen, enge Gassen und einzigartige Scheunenzeilen laden nach Weißenstadt, dem „verträumten Kleinod“ im Tal der Eger, ein.

Geschichte: Nicht als Weißenstadt, sondern als Weißenkirchen trat die Siedlung 1299 urkundlich in die Geschichte ein. Mit dem Besitzübergang 1348 an die Burggrafen von Nürnberg muss wohl die Umbenennung und Stadtwerdung in Zusammenhang gebracht werden. Vom Geschlecht derer von

Familientouren

Von leicht bis sportlich erweisen sich die „Familientouren“ auf dem Rad rund um Weißenstadt:

- **WUN 1: Sechsämterraadweg**
Länge: 105 km
Eignung: sportliche Familientour
- **WUN 7: Seen – Moore – Quellen**
Länge: 39 km
Eignung: sportliche Familientour mit Steigungen und Gefälle
- **WUN 8: Wunsiedel – Weißenstädter See**
Länge: 42 km
Eignung: Familientour mit kleinen Steigungen
- **WUN 10: Um den Schneeberg**
Länge: 50 km
Eignung: sportliche Familientour mit Steigungen und Gefälle

Info: Flyer „Radeln rund um Weißenstadt“, erhältlich bei der Tourist-Information Weißenstadt

Hirschberg aus der Gründungszeit zeugen nur noch spärliche Burgreste auf dem Rudolfstein. Schon im späten Mittelalter wurde im Umfeld der Stadt nach Zinn und Kristallen geschürft. Als weiteres wirtschaftliches Standbein diente die „Zeidlerei“ (Waldbienenzucht). Besonders die Kriegsjahre 1632 bis 1648 machten der Stadt schwer zu schaffen, noch schlimmer aber traf es die Bevölkerung beim Stadtbrand von 1823, der viel historische Bausubstanz unwiederbringlich zerstörte.

Sehenswertes: Konsequenzen aus dem verheerenden Stadtbrand von 1823 zog man mit dem planmäßigen Bau von **Scheunenstraßen**, wie sie sich am Markt, in der Kirchenlamitzer Straße und in der Wunsiedler Straße erhalten haben. Vom Feuer in Mitleidenschaft gezogen wurde auch die spätgotische **Stadtkirche**, deren Chor um 1518 entstand, aber im Kern wohl romanischen Ursprungs ist. Außerhalb der damaligen Altstadt und damit unerreicht vom Feuer blieb die 1708 umgestaltete **Gottesackerkirche** (um 1580) verschont. In der Nähe des Gotteshauses gruppieren sich unregelmäßig alte, teilweise mit Leuchtmöosen überwachsene **Felsenkeller**. Fantastisch geformte **Felsenürme** findet man gehäuft im Bereich des „Rudolfstein“, wo der Wanderer mit etwas Glück auch auf die kaum noch sichtbaren Reste der Hirschberger Burg (13. Jh.) stößt. „Schwestern“ und „Brüder“ blicken aus felsiger Höhe auf den **Weißenstädter See**.



Wandern im Fichtelgebirge bedeutet
Wandern in einem der schönsten deutschen Mittelgebirge

WUNSIEDEL

Kreisstadt.

Höhenlage: 535-939 m

Kreis: Wunsiedel

Regierungsbezirk: Oberfranken

Bundesland: Bayern

Einwohner: 10.700

Postleitzahl: 95632, Deutschland

Tel.-Vorwahl: 09232

Schon Jean Paul (1763-1825) schwärzte von seiner Geburtsstadt: „Ich bin gern in dir geboren, du kleine, aber gute lichte Stadt.“ Und das sicherlich nicht nur wegen Deutschlands wohl schönstem Naturtheater im Felsenlabyrinth der „Luisenburg“ mit den seit 1692 dort nachweisbaren Festspielen.

Geschichte: Als erster Bürger Wunsiedels trug sich 'Adelbertus de Wunsidil' 1163 in die Ge-

schichtsbücher ein. Seine an der Röslafurt stehende Burg gelangte 1321 in den Besitz der Nürnberger Burggrafen. Schon fünf Jahre später wurde der Burgsiedlung, auch wegen erfolgreicher Bergbautätigkeit (Eisen und Zinnerz), das Stadtrecht verliehen (1326). Die gewinnträchtige Bergbauphase dauerte nur zweihundert Jahre (1250-1450). 1613 stieg Wunsiedel zur Hauptstadt der „Sechs Ämter“ auf und entwickelte sich in Folge zu einer bedeutenden Beamten- und Schulstadt. Im 18. und 19. Jh. bildete Textilverarbeitung (Strumpfwirker, Zeuchmacher) das wirtschaftliche Standbein. Nach dem Stadtbrand von 1834 richtete sich der Grundriss des Stadtcores nach dem klassizistischen Schachbrett aus, jedoch

gibt es vereinzelt auch noch dem Verlauf der einstigen Stadtmauer gekrümmt angelegte Straßen. Mit den seit 1890 jährlich aufgeführten Luisenburg-Festspielen strömen Jahr für Jahr Scharen von Besuchern in die Stadt. – Jean Paul, der Dichter der Romantik, wurde 1763 hier geboren.

Sehenswertes: Gemäß der Neuorientierung des Straßennetzes nach dem Großbrand von 1834 gruppieren sich klassizistische Bürgerhäuser streng geordnet um den rechteckigen **Marktplatz**, wo wir einen **Stadtrundgang** beginnen. Dominiert wird der Platz vom **Rathaus** (1835-37) mit seinen drei wuchtigen Toren. Wandmalereien (1838) im Rathaussaal wurden erst 1975 wieder freigelegt. Einer der 32 **Brunnen** der Stadt steht dem Rathaus gegenüber und stammt von 1837. Wie alle anderen wird auch er alljährlich zum „Brunnenfest“ (Samstag vor Johanni) mit Lichtern und Blumen geschmückt. Quer über den Markt erreichen wir die mit einem kunstvoll geschnittenen Tor versehene **Stadtapotheke**. Ums Eck gehen wir zur **Veitskirche** (im Ursprung 12. Jh.) an der Maximilianstraße. Vom Stadtbrand (1834) verschont äscherete sie 1903 ein Blitzschlag ein. Schwanthalter, der Schöpfer der Bavaria auf der Theresienwiese in München, modellierte das **Jean-Paul-Denkmal** neben der Kirche. Der gleichnamige **Brunnen** (1919) dahinter markiert den historischen Siedlungsursprung von Wunsiedel, die um 1100 erbaute Burg des Albertus von Wunsidil (ersterwähnt 1163).

Das **Geburthaus** von Jean Paul (1763-1825) steht am Jean-Paul-Platz (Nr. 5). Haus Nr. 1 an diesem Platz trägt ein Mansarddach mit Türmchen (1771). Erbaut wurde es 1520 als Beinhaus und Bibliothek, in das 1695 die **Lateinschule** einzog, von der entscheidende Impulse für die heutigen Luisenburg-Festspiele ausgingen. Über Burggasse, Friesnergässchen und Jean-Paul-Straße wenden wir uns der **Friedhofskirche** (1628-72) zu, deren Bau immer wieder durch Ereignisse des 30-jährigen Krieges unterbrochen wurde. In ihrem Altarraum hängt ein wertvolles Kruzifix (um 1500). Über den Friedhof selbst verteilen sich 120 Marmor-Grabsteine aus der Zeit von 1500 bis 1800. Im Bereich der Sonnenstraße stoßen wir auf **Reste** der alten **Stadtmauer**, so einen erhaltenen Turm. Am Ende der Sigmund-Wann-Straße erinnert uns die **Spitalkirche** (um 1460) an den Mäzen Sigmund Wann, der zur Hochzeit der Eisen- und Zinnverhüttung Bleche verzinnte, die Vorläufer unseres heutigen Weißblechs, und damit so viel Geld machte, dass er 1449 ein Spital stiftete. Durch den Turmdurchlass gelangen wir in den **Spitalhof**, wo wir uns der ältesten, von Stadtbränden verschonten Bausubstanz nähern. Im **Laienbruderhaus** (1451-68) des Sigmund Wann residiert seit 1964 das **Fichtelgebirgs-Museum**.

Wir kommen zurück zur Maximilianstraße und fassen das Anwesen Nr. 39 ins Auge, das **Palais Lindenfels** (1710), ein markgräfliches Amtshaus, das als Ersatz für den Amtsitz auf



Wandern rund um Wunsiedel

Den Höhepunkt vieler Wanderungen über die sanft geschwungenen Berge des Fichtelgebirges erlebt man zweifelsohne im Felsenlabyrinth der Luisenburg bei **Wunsiedel**. Die Verkehrsamt-Broschüre „Wandern rund um Wunsiedel“ bietet aber mehr:

- „Zu Mühlen und Hammerwerken“
Länge: 12 km
- „Alle Berge auf einen Blick“
Länge: 10 km
- „Zu Wichteln und Feen“
Länge: 11 km
- „Feriendorfer im Nordosten von Wunsiedel“
Länge: 17 km
- „Katharinenberg und Demutstal“
Länge: 11 km
- „Auf den Spuren von Königin Luise“
Länge: 17 km

der 1607 abgebrannten Burg nötig geworden war. Auf dem folgenden Luitpoldplatz, dem mittelalterlichen Töpfermarkt, steht ein **Brunnen** aus dem 18. Jh., unweit das **Pachelbelhaus** (um 1630/40) einer einflussreichen Wunsiedler Familie, aus der der Komponist Johann Pachelbel stammt. „Brunnenbuberl“ und „Brunnenmäderl“ beggnen uns in der Sechsmünsterlandstraße, an deren Mündung in die Maximilianstraße einst eine Pianofabrik stand, in der Chopin 1836 auf Besuch war.

In der Ludwigstraße ein weiterer **Stadtmauerrest** mit dem **Pulverturm** (Turm in der Wehr). Das Turmgässchen bringt uns vor die Altstadt, außerhalb der einstigen Ummauerung, zum **Koppetentor** (vermutlich 1460-1470), dem einzigen erhaltenen

Stadtmauer. Ein einfaches Notdach während einer Mauererweiterung brachte ihm den Namen „Koppet“ (= abgekoppt) ein. Nun halten wir uns nach Westen und stehen am Sennestreyplatz vor der neugotischen **Apostelkirche** (1883/84), ausgestattet mit wertvollen spätmittelalterlichen Kunstwerken, so einer spätgotischen Madonna aus Steinguss.

Außerhalb des Rundgangs lohnt ein Abstecher zum **Katharinenberg**, dem Hausberg der Wunsiedler, mit der Ruine einer Wallfahrtskirche (erbaut um 1350, zerstört 1462), die nach Einführung der Reformation in Wunsiedel verfiel; im Chor hat ein spätmittelalterlicher Bildstock überdauert. Zwischen 1810 und 1880 gestaltete man den Katharinenberg mit Brunnen und Pavillons zu einem (unvollendeten) Park aus, der in unseren Tagen wiederentdeckt und zu einem beliebten Naherholungsgebiet ausgebaut wurde.

Luisenburg

Magister Will Creussen erwähnt in seinem Buch „Das deutsche Paradies“ erstmals 1692 Spiele auf der Luisenburg (Losburg). Hundert Jahre später beginnt man das Felsenlabyrinth zu erschließen. Nach dem Besuch der preußischen Königin Luise 1805 wird die Losburg in Luisenburg umbenannt. In kleineren und größeren Zeitabständen werden immer mehr Spiele und Theaterstücke hier aufgeführt. 1912 wird eine überdachte steinerne Sitztribüne für 1240 Zuschauer errichtet. Im Rekordjahr 1977 besuchten 142.802 Zuschauer die „Luisenburg-Festspiele“.

MUSEEN

Arzberg

Volkskundliches Gerätemuseum

Bergnersreuth, Wunsiedler Str. 14, Tel. 09233/5225, geöffnet: Di-So 10-17 (gesonderte Winterregelung)

Sandauer Heimatstube

Info: Stadt Arzberg, Tel. 09233/404-16 o. 8263, geöffnet: n. V.

Bad Alexandersbad

Dorfmuseum

Kleinwendern, Tel. 09232/992520

Bad Berneck

Stadtmuseum

Marktplatz 44, Tel. 09273/574374, geöffnet: Mai-Okt Mi+Fr 16-17

Bayreuth

(Tel.-Vorwahl: 0921)

Archäologisches Museum

Neues Schloss (Ital. Bau), Tel. 65307, geöffnet: Apr-Okt Sa 10-15, 1. So im Monat 10-12

Brauerei-Museum - Büttnerie

Gebr. Maisel „Alte Brauerei“, Kulmbacher Str. 40, Tel. 401234, Führungen: Mo-Sa 10 Uhr

Deutsches Freimaurermuseum

Im Hofgarten 1, Tel. 69824, geöffnet: Di-Fr 10-12, 14-16; Sa 10-12 (während der Festspielzeit: tägl. 10-16)

Deutsches Schreibmaschinen-Museum

Bernecker Str. 11, Tel. 23445, geöffnet: Mo-Fr n. V.

Fayencen-Sammlung

Neues Schloss, Ludwigstraße, Tel. 7596921, geöffnet: Apr-Sept tägl. 9-18 (Do 9-20), Okt-März tägl. 10-16

Feuerwehrmuseum

An der Feuerwache 4, Tel. 48299, geöffnet: Sa/So n. V.

Fränkisches Turmuhrenmuseum

Mistelbach,
Tel. 13560 o. 09201/ 261,
geöffnet: 1.4.-31.10. Fr, Sa, So 14-18

Franz-Liszt-Museum

Wahnfriedstr. 9, Tel. 7572818 o. 5166488, geöffnet: tägl. 10-12, 14-17 (Juli/Aug: 10-17)

Historisches Stadtmuseum

Kirchplatz 6, Tel. 7640111,
geöffnet: Di-So 10-17, Do bis 20 Uhr, (während der Festspielzeit auch Mo 10-17)

IWALEWA Haus

(Afrika-Zentrum der Universität)
Münzgasse 9, Tel. 553681,
geöffnet: Di-So 14-18

Jean-Paul-Museum

Wahnfriedstr. 1, Tel. 7572817 o. 5071444, geöffnet: tägl. 10-12, 14-17 (Juli/Aug tägl. 10-17)

Kleines Plakat-Museum

Friedrich-Puchta-Str. 12, Tel. 82458,
geöffnet: Di-Do 15-18

Kunstmuseum

Maximilianstr. 33, Tel. 7645310,
geöffnet: Sept-Juni Di-So 10-17,
Juli/Aug tägl. 10-17 (Mi 10-20)

Museum bäuerlicher Arbeitsgeräte

Adolf-Wächter-Str. 17,
Tel. 68325 o. 57515,
geöffnet: 1.5.-31.10.: Sa/So 14-17

Naturkundemuseum

Karolinenreuther Str. 58,
Tel. 759420,
geöffnet: Di-Fr 9-16, Sa/So 13-17

Porzellanmuseum Walküre

Gravenreuther Str. 5, Tel. 789300,
geöffnet: Mo-Fr 10-16

Richard-Wagner-Museum

Haus Wahnfried, Richard-Wagner-Str. 48, Tel. 7572816, geöffnet: 1.4.-31.10. tägl. 9-17 (Di-Do 9-20); 1.11.-31.3. tägl. 10-17 (Do 10-20)

Schulmuseum

Wittelsbacherring 9, im Richard-Wagner-Gymnasium, Tel. 759850, geöffnet: Mo-Fr n. V.

Urweltmuseum Oberfranken

Kanzleistr. 1, Tel. 511211, geöffnet: Sept-Juni Di-So 10-17, Juli/Aug tägl. 10-17

Brand

Max-Reger-Gedächtniszimmer

Rathaus, Tel. 09236/230, geöffnet: Mo-Fr 9-11, Di 17-18

Fichtelberg

Automobil-Museum

Nagler Weg 7, Tel. 09272/6066, geöffnet: Apr-Okt Di-So 10-18, Nov-März Fr-So, Fei 10-18

Dorfmuseum

„Mühlgüt'l“, Neubau, Tel. 09272/ 96130 o. 6216, geöffnet: Jan-Okt Sa 10-15

Goldkronach

Bergbau- und Heimatmuseum

Marktplatz 16, Tel. 09273/7519, geöffnet: Apr-1. Advent So 13.30-17

Himmelkron

Stiftskirchenmuseum

Stiftskirche, Tel. 09227/9310, Führung n. V.

Höchstädt

Schlossmuseum

Schloss, Tel. 09235/1464, geöffnet: Di-So 10-12, 15-18

Hohenberg a. d. Eger

Deutsches Porzellanmuseum

Freundschaft 2, Tel. 09233/77220, geöffnet: Di-So 10-17

Kupferberg

Bergbau-Museum

Kirchplatz 3, Tel. 09227/5342, geöffnet: Di-Fr 9-11, 14-17 (je nach Bedarf); Sa, So+Fei 13.30-17

Marktredwitz

Egerland-Museum

Fikentscherstr. 24, im Egerland-Kulturhaus, Tel. 09231/3907, geöffnet: Di-So 14-17

Feuerwehrmuseum

Karlsbader Str. 4, Tel. 09231/501204 o. 96750, geöffnet: Mai-Sept Mo-Do 7-12, 13-16, Fr 7-12, Sa/So n. V.

Schnapsmuseum

„Rauch's Galerie“, Thöläuer Str. 12, Tel. 09231/99501, geöffnet: Mo-Mi 9.30-12, 13.30-17; Do-Fr 9.30-12, 13.30-18; Sa 9.30-13

Mehlmeisel

Waldmuseum

Am Bayreuther Haus, Tel. 09272/97913, geöffnet: Mai-Okt Di-So 10.12.30, 13.30-17

Nagel

Bauermuseum

Reichenbach, Kösseinestr. 24, Tel. 09236/393, geöffnet: Mi-So 9-18

Neuensmarkt

Deutsches Dampflokomotiv-Museum

Birkenstr. 5, Tel. 09227/5700, geöffnet: Di-So, Fei 10-17

Rehau

IKKP-Kunsthaus

(Institut für Konstruktive Kunst und Konkrete Poesie, Skulpturengarten), Kirchgasse 4, Tel. 09283/899485, geöffnet: Mi-Sa 14-18 (Kunst)

Museum Rehau

(mit Ascher Heimatstuben, Rehauer Heimatstuben, Roßbacher Weberstuben und Schlesische Heimatstuben), Maxplatz 7, Tel. 09283/2027, geöffnet: März-Okt jd. 1.+3. So im Monat 14-17

Feuerwehrmuseum

Goethestr. 12, Tel. 09283/9705, geöffnet: im Sommer So/Fei 14-17, sonst n. V.

Schönwald

Tier- und Mineraliensammlung

Grünhaid 2, Tel. 09287/50534, geöffnet: Mai-Okt tägl. 9-18 h

Selb

Europäisches Industriemuseum für Porzellan

Plößberg, Bahnhofstr. 3, Tel. 09287/918000, geöffnet: 1.4.-1.11. Di-So 10-17

Warmensteinach

Glasmuseum

Im Freizeithaus, Tel. 09277/1401, geöffnet: Mi 15-17

Freilandmuseum

Grasemann, Nr. 3, Tel. 09277/6105, geöffnet: Mai-Okt Di-Fr 10-12, 14-16, Sa/So 10-12, 14-17; Dez-Apr Sa/So 14-16

Weidenberg

Freilichtmuseum Scherzenmühle

In der Au, Tel. 09278/1301, geöffnet: März-Okt Di, Do, Sa, So 14-16

Glas- und Knopfmuseum

Kristallstr. 5, Tel. 09278/308

Volkskundliche Sammlung

Verbandsschule, geöffnet: 1. So im Monat 14-16

Weißenstadt

Drogen- u. Destillieriemuseum

Kirchenlamitzer Str. 12, Tel. 09253/254

Sägewerksmuseum

Betriebsmuseum der Geloholzwerke, Tel. 09253/955-0, Besichtigung n. V.

Wunsiedel

Fichtelgebirgsmuseum

(mit Mineraliensammlung), Spitalhof 1, Tel. 09231/2032, geöffnet: Di-So 10-17

Zell

Oberfränkisches Bauernhofmuseum

Kleinlosnitz, Tel. 09251/3525, geöffnet: Di-Fr 13-16, Sa/So 13-17 (1.5.-30.9. ab 10 Uhr)

CAMPING/ZELTEN

Arzberg

„Feisnitz-Stausee“ (Dauercamper)

Bayreuth

Camping „Jugendherberge“ (nur Juli+Aug), Tel. 0921/7511239

Brand

Campingplatz am Freibad

Fichtelberg

Campingplatz „Fichtelsee“, Fichtelseestr. 30, Tel. 09272/801

Hohenberg a. d. Eger

Jugendzeltplatz bei der Jugendherberge, Info: 09233/77260

Marktschorgast

Jugendzeltplatz am Goldbergsee, Info: Tel. 09227/943013 o. 5280

Mehlmeisel

Campingplatz „Holderbach“, Schafgasse 14, Tel. 09272/379; Campingplatz „Panorama Camp“, Klausenstr. 7, Tel. 09272/909444

Mitterteich

Campingplatz „Großbüchlberg“, Großbüchlberg 21, Tel. 09633/673

Selb

Campingplatz „Halali-Park“, Heideheim, Tel. 09287/2366 o. 4032; Campingplatz beim Jochen-Klepper-Haus, Plößberg, Tel. 09287/1624; Jugendzeltplatz „Am Wartberg“, Tel. 09232/80262

Warmensteinach

Wohnmobilstellplatz (max. 3 Tage) am Parkplatz an der J.-Wiesnet-Straße; Campingplatz „Ochsenkopf-Süd“, Fleckl, Tel. 09277/361

Weißenstadt

Campingplatz „Weißenstädter See“, Badstr. 91, Tel. 09253/95030 o. 288; Jugendzeltplatz, Info: Tel. 09253/95030

Wunsiedel

Campingplatz „Luisenburg“ (Sommer/Winter), Tel. 09232/3301 (auch Jugendzeltplatz)

INFORMATION

Stadt Arzberg

Friedrich-Ebert-Str. 6
95659 Arzberg
Tel. 09233/404-0, Fax 404-60
www.arzberg.de,
stadt@arzberg.de

Kurverwaltung Bad

Alexandersbad
Markgrafenstr. 28
95680 Bad Alexandersbad
Tel. 09232/9925-0, Fax 992525
www.badalexandersbad.de

Kur und Tourismus GmbH

Bad Berneck
Bahnhofstr. 77
95460 Bad Berneck
Tel. 09273/574374/75,
Fax 574376
www.badberneck.de
info@badberneck.bayern.de

Kongress- und Tourismus- zentrale Bayreuth

Luitpoldplatz 9
95444 Bayreuth
Tel. 0921/885-88, Fax 885-55
www.bayreuth.de
info@bayreuth-tourismus.de

Kur- und Verkehrsamt

Bischofsgrün
Hauptstr. 27
95493 Bischofsgrün
Tel. 09276/1292, Fax 505
www.bischofsgruen.de
kurverwaltung@bischofsgruen.bayern.de

Tourist Information Fichtel- gebirge

Gablonzer Str. 11
95686 Fichtelberg
Tel. 09272/969030,
Fax 9690366
www.fichtelgebirge.de
tourist.info.fichtelgebirge@t-online.de

Verkehrsamt Fichtelberg

Gablonzer Str. 11
95686 Fichtelberg
Tel. 09272/970-32/33,
Fax 97044
www.fichtelberg.de
InformationFichtelberg@fichtelgebirge.de

Stadt Goldkronach

Marktplatz 2
95497 Goldkronach
Tel. 09273/984-0, Fax 96380
vorzimmer@goldkronach.bayern.de

Verkehrsamt Kirchenlamitz

Marktplatz 3
95158 Kirchenlamitz
Tel. 09285/959-15, Fax 95959
www.kirchenlamitz.de
kirchenlamitz@t-online.de

Verkehrsamt Marktleuthen

Marktplatz 3
95168 Marktleuthen
Tel. 09285/969-0, Fax 96969
www.marktleuthen.de
rathaus@marktleuthen.de

Tourist Information

Marktredwitz
Markt 29
95615 Marktredwitz
Tel. 09231/501128, 501129
www.marktredwitz.de
info@marktredwitz.de

Markt Marktschorgast

Marktplatz 17
95509 Marktschorgast
Tel. 09227/9430-0, Fax 9430-50
poststelle@marktschorgast.de

Stadt Mitterteich

Kirchplatz 12
95666 Mitterteich
Tel. 09633/89-0, Fax 89-299
www.mitterteich.de
stadtmitterteich@freenet.de

Fremdenverkehrsamt

Münchberg
Ludwigstr. 15
95213 Münchberg
Tel. 09251/874-12, Fax 874-84
www.muenchberg.de
stadtverwaltung@muenchberg.de

Stadt Rehau

Martin-Luther-Str. 1
95111 Rehau
Tel. 09283/20-0, Fax 20-60
www.stadt-rehau.de
info@stadt-rehau.de

Stadt Schönwald

Schulstr. 6
95173 Schönwald
Tel. 09287/9594-0, Fax 959433
www.stadt-schoenwald.de
info@stadt-schoenwald.de

Verwaltungsgemeinschaft

Schirnding
Hauptstr. 5
95706 Schirnding
Tel. 09233/7711-0, Fax 7711-38
info@markt-schirnding.de
info@stadt-hohenberg.de

Stadt Schwarzenbach a. d.

Saale
Rathaus
95126 Schwarzenbach a. d.
Saale
Tel. 09284/933-0, Fax 6604
www.schwarzenbach-saale.de
stadtverwaltung@s Schwarzenbach-saale.de

Tourist-Information Selb

Ludwigstr. 6
95100 Selb
Tel. 09287/883-118 o. -179,
Fax 883-130, www.selb.de,
info@selb.de

Verwaltungsgemeinschaft

Sparneck
Marktplatz 4
95234 Sparneck
Tel. 09251/9903-0, Fax 7444
www.sparneck.de
www.weissdorf.de
vgsparneck@t-online.de

Markt Thierstein

Marktplatz 1
95199 Thierstein
Tel. 09235/232, Fax 967194
www.thierstein.de

Gemeinde Trebgast

Kulmbacher Str. 36
95367 Trebgast
Tel. 09227/9370, Fax 93755
www.trebgast.de
poststelle@vg-trebgast.de

Gemeinde Tröstau

Hauptstr. 6
95709 Tröstau
Tel. 09232/9921-60, Fax 9921-15
www.trostau.de
gemeinde-trostau@t-online.de

Verwaltungsgemeinschaft

Untersteinach
Stadtsteinacher Str. 17
95369 Untersteinach
Tel. 09225/9515-0, Fax 9515-30
www.vg-untersteinach.de
poststelle@vg-untersteinach.de

Verkehrsamt Warmensteinach

Freizeithaus
95485 Warmensteinach
Tel. 09277/1401, Fax 1613
www.warmensteinach.de
verkehrsamt@warmensteinach.de

Markt Weidenberg

Rathausplatz 1
95466 Weidenberg
Tel. 09278/977-0, Fax 977-77

Stadt Weissenstadt

Kirchplatz 1
95163 Weissenstadt
Tel. 09253/9500, Fax 95040
www.weissenstadt.de
tourist@weissenstadt.de

Verkehrs- und Kulturamt

Wunsiedel
Jean-Paul-Str. 5
95632 Wunsiedel
Tel. 09232/602162, Fax 602169
www.wunsiedel.de
willkommen@wunsiedel.de

Alle Angaben ohne Gewähr!

Überregionale Fern- bzw. Weitwanderwege

- E3** Europäischer Fernwanderweg E3 Atlantik - Ardennen - Erzgebirge - Karpaten - Schwarzes Meer
- E6** Europäischer Fernwanderweg E6 Ostsee - Wachau - Adria
- S** Saar-Schlesienweg
- M** Main-Wanderweg
- R** Rotmain-Weg
- MD** Main-Donau-Weg
- Y** Burgenweg
- H** Hauptwanderwege des Fichtelgebirgsvereins
- H** Höhenweg (Schwarzenbach - Wunsiedel)
- N** Nordweg (Kulmbach - Einmündung in Ostweg)
- M** Mittelweg (Bayreuth - Hohenberg/Eger)
- S** Südweg (Wirsberg - Wiesau)
- W** Westweg (Münchberg - Rauher Kulm)
- O** Ostweg (Dreiländereck - Waldsassen)
- St** Steinwaldweg (Kösseine - Waldsassen)
- Q** Quellenweg (Münchberg - Marktredwitz)
- E** Egerweg (Egerquelle - Fischern/Grenze)
- R** Röslauweg (Röslauquelle - Fischern/Grenze)
- S** Seenweg (Frankenwald - Hof - Waldstein - Kirchenlaibach)
- W** Wasserscheidenweg (Frankenwald - Haidberg/Zell)

Überregionale Fernradwege

Die folgenden Radwege gehören zum "Bayernnetz für Radler" des bayerischen Innenministeriums. Sie sind neben dem jeweiligen Namen noch mit einem **Y** gekennzeichnet.

- S** Saale-Radweg
- M** Main-Saale-Radweg
- E** Euregio Egrensis
- B** Burgenstraßen-Radweg
- F** Fichtelgebirgs-Radweg
- W** Weißenmain-Radweg
- D** Grünes-Dach-Radweg
- K** Kappel-Radweg
- N** Fichtelnaab-Radweg
- H** Hochweg Fränkische Schweiz
- Hn** Haidenaab-Radweg
- Pe** Pegnitz-Radweg
- Po** Pottenstein-Radweg
- R** Rotmain-Radweg
- Wa** Waldnaab-Radweg
- Wo** Wondreb-Radweg

Radwege der Landkreise:

Diese Radwege sind mit Abkürzung des Landkreisnamens und mit einer Nummer markiert.
Zum Beispiel:

- HO7** = Landkreis Hof
- KU2** = Landkreis Kulmbach
- BT34** = Landkreis Bayreuth
- WUN2** = Landkreis Wunsiedel
- TIR15** = Landkreis Tirschenreuth



KOMPASS
Nr.1 FÜR WANDERKARTEN